

Zeitschrift: Schweizer Theaterjahrbuch

Band: 28-29 (1962-1963)

Anhang: Schweizer Theater-Almanach XIII, 1962-1963

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER
THEATER-ALMANACH XIII
DER
SCHWEIZERISCHEN GESELLSCHAFT
FÜR THEATERKULTUR



Die Musik und die Inszenierung

Zu Adolphe Appias grundlegendem Werke

Zum hundertsten Geburtstag des grossen Bühnenbildners, Regisseurs und Schriftstellers *Adolphe Appia* (1862—1928), den wir am 1. September 1962 feierten, bringt die Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur als Schweizer Theater-Jahrbuch 28/29 zum erstenmal das vor bald 70 Jahren entstandene grundlegende Werk der modernen Inszenierung «*La musique et la mise en scène*» (1892—1897) in der französischen Originalversion heraus, und zwar in einer noch von Appia selber revidierten Ausgabe, die zunächst für sich selber sprechen soll. Eine kritische Ausgabe mit biographischen und theaterwissenschaftlichen Kommentaren ist als Band 2 der von uns vorbereiteten Ausgabe der Gesammelten Werke in 5 Bänden vorgesehen, die auch eine Auswahl der Briefe von und an Appia enthalten wird. Für unsere zahlreichen Mitglieder deutscher Muttersprache möchten wir jedoch nicht verfehlen, schon heute eine kurze deutsche Einführung in dieses Werk zu geben.

Als wir Ende 1952 unsere grosse, erstmals 1949 an den Juni-Festwochen in Zürich im Helmhaus gezeigte Wanderausstellung «Das schweizerische Bühnenbild von Appia bis heute» nach Bern, Berlin, Wien, Salzburg und Hamburg in die Kunsthalle in Düsseldorf brachten, schrieb Alphons Neukirch unter dem Titel «Appia und das Unzeitgemässe» in den Düsseldorfer Nachrichten: «Das Erstaunlichste in der Schweizerischen Bühnenbildausstellung sind die Arbeiten des Genfers Adolphe Appia (1862—1928), der zwar als Begründer der stilisierten Raumbühne und der Lichtregie späten Ruhm erlangt hat, dessen Wagnerentwürfe (1891—1896) aber in einer solchen historischen Schau die zeitliche Aufeinanderfolge völlig verwirren. Mitten aus der Hochblüte des Kulissenplunders vor und nach der Jahrhundertwende hat dieser geniale Mann den kultischen, magischen Bühnenraum geschaut und gestaltet, in einer Wucht, Klarheit und Wesentlichkeit, die das Fassungsvermögen der Zeitgenossen weit überstieg. Cosima Wagner nannte Appia einen ‚Verrückten‘, was würde sie dazu sagen, dass ihre Enkel das Appia-Erlebnis ein halbes Jahrhundert später reproduzieren? Hier haben wir das tragische Erlebnis der radikalen Vorwegnahme des Kommenden durch einen schöpferischen Menschen

auf dem Gebiete, das bis dahin ausserhalb der revolutionären Sprünge lag. Was bleibt nun von der ganzen Umwälzung in Bayreuth. Sie ist offenbar der längst fällige Nachvollzug einer unzeitgemässen Vorleistung.»

Adolphe François Appia wurde am 1. September 1862 in Genf als Sohn des Dr. med. Louis Paul Amédée Appia, eines der Gründer des Roten Kreuzes, und der ebenfalls aus Genf stammenden Anne Caroline Lasserre geboren. Nach Appias Meinung hatte seine Mutter ihn mehr für das Jenseits als das Diesseits vorbereitet. An anderer Stelle vernehmen wir jedoch, dass sie ihm die Liebe zu seiner Heimat einflösste und ihn bei der Arbeit singen liess. Wenn auch sein Vater zum Berufstheater keine besonderen Beziehungen hatte, so muss er doch ein musischer Mensch gewesen sein. Jedenfalls besass er eine auch auf dramatischem Gebiete hervorragende Bibliothek, die für den jungen Appia zur wahren Fundgrube wurde, und liebte die Musik. Seine Schulbildung bekam der junge Appia im Collège von Vevvey, das er vom November 1873 bis April 1879 besuchte. Seine aufgeschlossenen Lehrer führten ihn in die Literaturgeschichte, die Malerei und die Musik ein, für die er eine besondere Neigung verspürte. In der Folge begann er, von seinen Eltern dazu bestimmt, bei Hugo de Senger in Genf das Musikstudium, das ihn 1882 über Zürich nach Leipzig, dann nach Paris und 1886 nach Dresden führte.

In unmittelbaren Kontakt mit dem lebendigen Theater kam Adolphe Appia erst als fast Zwanzigjähriger. Eine Tante lud ihn zum Besuche der Oper «Faust» von Gounod ins Grand Théâtre in Genf ein, das 1879 nach dem Vorbild der Pariser Oper errichtet worden war und als das schönste Theater der Schweiz galt. Seinem ersten Theaterbesuch fieberte er geradezu entgegen. Ein Märchenreich, glaubte er, würde sich ihm erschliessen. Die Ernüchterung ist grenzenlos. Sie beginnt schon beim Eintritt in den Zuschauerraum angesichts des Similiprunks der Logen und der Leinwand, die mit aufgemalten Falten und Quasten einen Vorhang vortäuscht. Als dieser nach oben verschwindet, wird es noch schlimmer: flache Kulissen zu beiden Seiten, eine Leinwand im Hintergrund, aufgemalte Perspektiven, Lichter und Schatten, die verzerrende Wirkung des Rampenlichtes, das blaue Licht, das die Nacht bedeutet, die überladenen Kostüme, die übertriebene Gestik der Darsteller mit ihren dreidimensionalen Körpern in einer zweidimensionalen Dekoration!

Kurz darauf besucht er zum ersten Mal das Festspielhaus in Bayreuth, wo er 1882 — noch zu Lebzeiten des Meisters — den «Parsi-

fal» sieht. Er ist hingerissen von der dramatischen Musik, er sieht im Wagnerschen Musikdrama das Schauspiel der Zukunft. Er bewundert das verdeckte Orchester, den amphitheatralischen Zuschauerraum und dessen Verdunkelung während der Aufführung. Die Bühne erscheint ihm jedoch als ein riesiges Schlüsselloch, durch das man in indiskreter Weise Geheimnisse erfährt, die nicht für einen bestimmt sind. Die Bayreuther Dekorationen, Kostüme und Lichteffekte sind trotz des grösseren Luxus genau so konventionell wie die Genfer. Appia wird sich bewusst, dass eine grosse Zahl der Missverständnisse und Schwierigkeiten bei der Begegnung mit dem Wagnerschen Musikdrama ihre Quelle in dem Missverhältnis der Ausdrucksmittel hat, deren sich Wagner für die musikdramatische Konzeption bediente, mit jenen, die er für ihre szenische Verwirklichung einsetzte. Die Lösung dieses Problems lässt Appia keine Ruhe mehr und sollte bald seine Lebensbahn bestimmen.

Natürlich hat auch ein Appia nicht rein intuitiv sein Idealtheater gefunden, sondern verschiedene Anregungen aufgegriffen. Sie alle dokumentarisch zu belegen, ist allerdings nicht möglich, da leider eine Nichte die Briefe und Dokumente aus Appias Entwicklungszeit, welche seine verständnisvolle Schwester sorgsam gehütet hatte, verbrannte. Nur wenige Eindrücke hielt Appia selber in seinen Erinnerungen fest. So vernehmen wir, dass er 1883 in Leipzig alle Aufführungen von Goethes «Faust» besuchte. Die vertikal gegliederte Bühne mit verschiedenen Spielebenen und einer Treppe, wie sie Otto Devrient (1838—1894) in der Nachfolge der Shakespearebühne Ludwig Tiecks schon 1876 am Hoftheater in Weimar aufgebaut hatte, liess Appia neue Möglichkeiten der Inszenierung ahnen, auch wenn zu seiner grossen Enttäuschung illusionistische Theatermalerei das Bühnengerüst überwucherte. Auch die Inszenierungen Anton Hiltl's (1831—1885), der am Hoftheater in Braunschweig nach dem Vorbilde des Herzogs von Meiningen Georg II. mit Praktikabeln den planen Bühnenboden aufzulockern versuchte (z. B. in Shakespeares «Sommernachtstraum») beeindruckten ihn. In seinen im Winter 1891/92 abgeschlossenen «Notes de mise en scène für den Ring des Nibelungen» schreibt er: «Das realistische Theater hat wegen seiner Erfordernisse einigen Fortschritt gebracht. Besondere Unternehmungen haben ihrerseits, im Guten oder Schlechten, getan, was sie konnten, um einiges aus der Stagnation zu lösen; aber das sind revolutionäre Versuche in einem alten gefälschten Rahmen, die nur zu einem übertriebenen Luxus führen können, oder, was noch gefährlicher ist,

zu der übertriebenen Vereinfachung, die aus dem Schauspiel einen literarischen Zeitvertreib macht». Mit letzterem zielt Appia ohne Zweifel auf die extreme Richtung der französischen Symbolisten, welche schliesslich in dem «Spectacle dans un fauteuil», d. h. im Lesen des Dramas, das letzte Heil erblickten. Auf der anderen Seite hat gerade der französische Symbolismus, für den nebenbei der Musikdramatiker Richard Wagner eines der grossen Leitbilder war, einen ausserordentlichen Einfluss auf Appia ausgeübt. Wir werden über diese bisher nicht beachteten Zusammenhänge im ersten Band der Gesammelten Werke eingehend berichten.

Zweifelsohne haben aber auch neben der antiken Freilichtbühne die schweizerischen Festspiele unter freiem Himmel mit ihrer Einheit von Bühne und Zuschauerraum und der diffusen natürlichen Beleuchtung von oben zur Entstehung des Idealtheaters von Appia beigetragen wie die szenische Kantate «Siegessfeier der Freiheit» zur Sechshundertjahrfeier der Schlacht bei Sempach 1886, für welche die Kunstgewerbeschule in Luzern eine stilisierte Treppen- und Podienbühne in einer natürlichen Mulde des historischen Schlachtfeldes errichtete, oder das Winzerfest in Vevey 1889, ein seit 1797 bestehendes lyrisch-choreographisches Festspiel der Vier Jahreszeiten, das mitten unter den Zuschauern vor sich ging, die Dekoration auf drei Triumphbögen beschränkte und im übrigen die natürliche Landschaft der Weinberge und des Sees wirken liess. Die neuartigen Formen dieser Festspiele unter freiem Himmel waren damals in aller Munde. Schon 1865 hatte ein Théophile Gautier im Winzerfest von Vevey einen möglichen Ausgangspunkt der von ihm angestrebten Bühnenreform gesehen. Die Musik für das Festspiel von 1889 komponierte Hugo de Senger, der verehrte erste Musiklehrer von Appia.

1888 fasste Adolphe Appia den endgültigen Entschluss, sein ganzes Leben und seine ganze Kraft für die Reform der Inszenierung einzusetzen, wobei zunächst das Musikdrama Richard Wagners bestimmend blieb. Nachdem er bereits in Bayreuth Dank seines englischen Freundes Houston Stewart Chamberlain, des künftigen Schwiegersohns Cosima Wagners, besondere Einblicke in die Bühnenpraxis gewinnen konnte, volontierte er 1889 auf der Bühne des Hoftheaters Dresden und 1890 auf jenen von Burgtheater und Hofoper in Wien und studierte die praktischen Möglichkeiten von Dekoration, Bühnentechnik und Beleuchtung. 1891 zog er sich in seine Heimat nach Glérolles zurück und erarbeitete im Angesicht der grossräumigen und lichtdurchflossenen Genfersee-Landschaft, die ihm im besondern —

nach seinen eigenen Worten — die Anregung zu dem später überall nachgeahmten Walkürenfels gab, ein vollständiges Regiebuch für den «Ring des Nibelungen», von dem leider «Das Rheingold» nicht mehr aufzufinden ist. Bereits im Winter 1891/92 lagen das ausführliche Manuskript und Bühnenbildentwürfe für «Rheingold» und «Walküre» vor. In den einleitenden Bemerkungen betont Appia, dass er bei diesen Aufzeichnungen an ein Festspielhaus gedacht habe. Sogar abgesehen von dem in Frage stehenden Werke, «Der Ring des Nibelungen», sei dies der einzige Ort, wo die Kunst der Inszenierung mit voller Gewähr eingesetzt werden könne. Diese Kunst stehe zwar noch in ihren ersten Anfängen, jedoch keineswegs in bezug auf die zur Verfügung stehenden Mittel, sondern in bezug auf die Art, wie man sich ihrer bediene. Die Darstellung des Dramas, schon an und für sich wegen der Zahl der notwendigen Ausdrucksmittel mühselig, sei heute vollständig in Fesseln gelegt, weil niemand es vermöge, jene unter einem Gesichtspunkte zusammenzufassen. Gewisse Ausdrucksmittel werden bis zur Erschöpfung eingesetzt, andere gar nicht. So komme das Auge, das auf anderen Gebieten uns an die gleichen Feinheiten gewöhnt habe wie die dramatische Emotion, nicht auf seine Rechnung: «Die Choreographie im vollen Sinne des Wortes [d. h. die Bewegungskunst], die Dekoration und die Beleuchtung entsprechen nicht der dem Drama innewohnenden Emotion» [d. h. der durch Text und Musik hervorgerufenen Gemütsbewegung]. Dabei gebe es Schwierigkeiten nur in bezug auf die Choreographie, da der Regisseur es nicht mit beliebig lenkbaren Maschinen zu tun habe, sondern mit lebendigen Darstellern. Man könne jedoch den unkontrollierbaren Teil des Darstellers soweit wie möglich verringern, wenn man ihm nur noch das Minimum an Freiheit gewähre, das er nötig habe, um seine individuellen Mittel zu entwickeln, und eine Methode finde, um die Choreographie ebenso zu fixieren, wie die musikalische Aufzeichnung genau die Deklamation und konventionelle Zeichen die Forderungen der Musik regeln. Die anderen Faktoren der Darstellung seien unbelebt, also vollkommen lenkbar, und wenn man sie zur Zeit noch unwissenden oder ungeschickten Händen anvertraue, so sei es offenbar, dass in der Zukunft die Regie integrierender Bestandteil einer Partitur sein werde.

Appia betont, dass er diese Aufzeichnungen in völliger Unkenntnis der Bayreuther Inszenierung von 1876 gemacht habe: «Der Wille des Autors wurde mir nur durch die Angaben übermittelt, welche der Dichtung und Partitur beigegeben sind; wenn ich nicht eben selten

davon abgewichen bin, so habe ich keine andere Rechtfertigung als mein tiefstes und respektvollstes Gefühl.» Die Ring-Aufführungen in Dresden und Wien seien ihm, wenigstens ausgenommen, von einer «negativen Hilfe gewesen, die unter diesem Titel jedenfalls nicht zu verachten ist». Seine Wahl gewisser Interpretationen (Geste, Haltung, Dekoration usw.) könne zuweilen willkürlich erscheinen, wenn man sie aus dem Zusammenhang löse: «Ich habe mich immerhin angestrengt, ein in allen seinen Teilen organisches Ganzes zu verwirklichen, entsprechend dem musikalischen Ausdruck, indem ich den Charakter jeder Szene aus der Konzeption des Ganzen schöpfte. Gewisse Leeren können nicht ausgefüllt werden ohne den direkten Einsatz der Bühne, welche das hervorruft und suggeriert, was die Einbildungskraft allein nicht fixieren kann, auch nicht nach einer langen Erfahrung.» Auf der anderen Seite könne derselbe Einsatz der Bühne dazu führen, ein Szenarium beträchtlich abzuändern, das ohne sie [ohne Rücksicht auf diesen Einsatz] verfasst wurde.

Zwei «*radikale Reformen*» erscheinen Appia unumgänglich, die es ermöglichen, durch die Beleuchtung eine Atmosphäre zu schaffen und sich der Dekoration für die Evolutionen in die Tiefe und Höhe zu bedienen. Die *Reform der Beleuchtung* steht an erster Stelle. Schon anlässlich des Besuches der «Meistersinger» in Bayreuth 1888 hatte Appia seinem Freunde Chamberlain erklärt, welche Szenen anders beleuchtet werden müssten, damit Licht und Musikdrama eine Einheit bilden. Jetzt schreibt er: «In dem Drama, wie es uns der Autor des Ring gegeben hat, scheinen die Ausdrucksmittel erschöpft zu sein; die Musik steigert die Suggestion aufs Aeusserste und fördert ebenso die Entwicklung der subtilsten Nuancen, welche ihr die Dichtung übermittelt hat.» Das genügt aber Appia nicht, auch nicht in Bayreuth: «Woher kommt also diese unendliche Müdigkeit, diese enttäuschende Leere, selbst wenn die Einbildungskraft sich ehrlich die notwendigen Anstrengungen macht in bezug auf den darstellenden Teil, eines Teiles, der nur indirekt dem Autor angehört? Warum verspürt der vollkommene Zuschauer, der von der wunderbaren Welt entzückt ist, welche ihm die Musik suggeriert und die Dichtung gewiss macht, das Bedürfnis, sein ästhetisches Glücksgefühl zu erweitern? Warum stellt sich diese Müdigkeit in der Erwartung ein, welche unerträglich wird infolge der Dringlichkeit des Dramas, das seinen Lauf fortsetzt? Weil man eine lebendige Sache, lebendig in gesteigertem Leben, in einer Atmosphäre ohne Leben zeigt; weil man auf der einen Seite Ausdrucksmittel bis zur Erschöpfung einsetzt und auf der

andern Seite das Ausdrucksmittel par excellence, ohne das es keine Plastik, keine begreifbare Mimik gibt, das Licht weglässt. Das Drama, das ganz Schatten und Licht ist, heftige Kontraste und unendliche Nuancen, spiegelt sich wieder auf einer eintönigen Oberfläche. Dass dieses entsetzliche Missverhältnis unser rezeptives System reizt, ist nicht erstaunlich, aber leider wird auch das Drama selber davon berührt, — in der Musik vor allem, deren Wirkung entweder übertrieben oder geschwächt wird aus der unmittelbaren Ursache des Fehlens von entsprechenden Effekten des Lichtes.»

«Dieser beharrliche Mangel wird vom grossen Publikum sanktioniert, dessen Bedürfnisse an Ausdruck in bezug auf den darstellenden Teil darin bestehen, möglichst viel zu ‚sehen‘, möglichst gut, um nicht ein einziges Spiel der Physiognomie zu verlieren, keine der geringsten Gesten, kein Detail des Kostüms, des Pinselstriches oder Ausschnittes der Dekoration; wenn es die Nacht ist, die man für es darstellt, verlangt es ein blaues und weniger glänzendes Licht als jenes des Tages, das ihm aber nichtsdestotrotz erlaubt, alles zu ‚sehen‘; wenn es ein geschlossener Raum ist, ein Zimmer, so muss es die verborgensten Schlupfwinkel ergründen können; dasselbe Zimmer in der Nacht, beim Schein einer ärmlichen Lampe, muss genügend hell sein, damit es sich wiederum in den kleinsten lebendigen oder unbewegten Teil verlieren kann etc. Daraus folgt — und man klage mich nicht der Uebertreibung an —, dass man überhaupt nichts *sieht*.»

Nach Appia hat sich die Dekorationsmalerei unabhängig von der Beleuchtung entwickelt. Sie sah sich gezwungen, auf flacher Leinwand die Effekte zu liefern, welche man ihr anderswo verweigerte, das heisst mit anderen Worten, Appia stösst sich daran, dass der Dekorationsmaler seiner Zeit Licht und Schatten auf die flachen Kulissen malt, anstatt jene durch das lebendige Licht wiedergeben zu lassen. «Der Beleuchtung oblag es so, sehr schöne, sehr gut gemalte Dekorationen zu beleuchten und dafür zu sorgen, dass kein Detail verloren ging. Der Maler und der Beleuchter arbeiteten dermassen getrennt voneinander, dass es schwierig ist, sich vorzustellen, sie könnten ihre Anstrengungen vereinen, um eine wirkliche dekorative Uebereinstimmung zu schaffen. Der Maler vor seiner Leinwand glaubt jede Freiheit zu besitzen und hat darin recht, weil er weiss, dass man ihm seine Malerei so beleuchten wird, dass nicht eine seiner Intentionen verloren geht; der Beleuchter kümmert sich wenig um die Dekoration während ihrer Entstehung; er weiss, dass der Maler die Installation und die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der

beweglichen Beleuchtung kennt; er lässt ihm deswegen freies Feld, bereit zum Einsatz, wenn die Ware geliefert wird». Dabei besitze der Beleuchter wunderbare Ausdrucksmittel, deren er nur wegen seiner Faulheit sich nicht bewusst werde. So sehr die Dekoration (Malerei und Aufstellung) eine beschränkte Angelegenheit sei, gebunden an rigorose Konventionen, so unabhängig sei die Beleuchtung und ganz frei zu handhaben. Man könne sogar behaupten, dass durch die Beleuchtung alles auf der Bühne möglich ist, «denn sie suggeriert unfehlbar und die *Suggestion* ist die einzige Basis, auf der die Kunst der Inszenierung aufgebaut werden kann, ohne auf Hindernisse zu stossen, wobei die materielle Verwirklichung [d. h. die Dekoration] zweitrangig wird.»

Die Vermehrung und Projektionierung des Beleuchtungsapparates ist für Appia in Anbetracht der Ausnahmebedingungen eines Festspiels kein Problem; auf Grund der Erfahrung werde sich vielleicht ein Beleuchtungs-Repertoire bilden, meint er, auf das der Maler zählen könne. Aber die Art seines Gebrauches könne man durch kein einziges Gesetz festlegen, es sei eine bewegliche Uebereinkunft, abhängig von tausend ästhetischen Einzelheiten. Deswegen dürfe man den Künstler, der die Forderungen stelle, nicht mit dem Mechaniker (Elektriker) verwechseln, der, um diese zufriedenzustellen, immer auf der Suche nach neuer Perfektionierung sei.

«Für eine lebendige Bewegungskunst ist die endgültige Aufgabe des starren Rampenlichtes unumgänglich. Die beweglichen Lichter an Rampe und Soffitten müssen sich der *Beleuchtung von oben* unterordnen. Das eigentliche Licht wird immer durch die beweglichen Installationen geliefert. Man wird zwei Arten unterscheiden, das Pleinair und den geschlossenen Raum; für das Pleinair wird das Licht, abgesehen von normalen Ausnahmen, immer von oben fallen und in einer einzigen Richtung; für den geschlossenen Raum dringt es sehr lebendig durch die Oeffnungen ein (nie horizontal), unterstützt durch Apparate, die dazu bestimmt sind, diffuses Licht zu geben.»

Eine ausserordentliche Bedeutung misst Appia auch der *Projektion* bei: «Die Projektion, deren Wirkung eine so wundervolle Vollendung erreichen kann und die man nur isoliert einsetzt für besondere Effekte (Feuer, Wolken, Wasser usw.), ist eines der mächtigsten dekorativen Mittel, Verbindungsglied zwischen Beleuchtung und Dekoration; sie entmaterialisiert alles, was sie berührt. Ihrer Entwicklung sind keine Grenzen gesetzt». Von einem Künstler ersten Ranges für die besondern Erfordernisse eines jeden Stückes montiert, vermag die

Projektion nach Appia auf der Bühne eine aktive Rolle zu spielen und bisweilen jene der Darsteller zu überrunden wie die Himmelsprojektion im 3. Akt der «Walküre». Aber auch wenn sie keine solche Rolle zu spielen hat, soll sie zur Unterstützung der Beleuchtung so eingesetzt werden, dass sie das ganze dekorative Material mit einer bewegenden Atmosphäre umgibt oder eine durch den Vorgang bedingte Grobheit überdeckt, wie sich bewegende Wolken oder Nebel aus Gaze. Die Projektion soll die ganze Skala besitzen vom dunklen kaum fassbaren Ausdruck bis zur strahlendsten Beschwörung. Wenn einmal das elektrische Lichtbild in Serien eingeführt sei, könne sich die Projektion als allmächtig bezeichnen und nur wenige Dinge werden ihr unmöglich sein.

Eine solch lebendige Lichtregie führt von selbst zu einer radikalen *Reform der Dekoration*. Auch ist es für Appia selbstverständlich, dass die Dekoration durch die Personen, für die sie konstruiert ist, belebt werden soll. Daraus folgert er 1., dass man den Physiognomien, Gesten, Gruppen, allem was Choreographie im vollständigen Sinne des Wortes ist, nur dann Leben geben könne, wenn man ihnen den *Schatten* wieder gebe; 2., dass man die Linien des Bildes vereinfachen müsse, indem man sie vom «Malerischen» fernhalte, [d. h. die Dekoration mehr oder weniger *plastisch* gestalte].

Was nun im besondern die *Dekorationen des «Rings»* betrifft, so unterscheidet Appia die «höhere» Welt der Götter und jene der Gibichungen. Alles was sich nicht auf die Gibichungen bezieht, muss dekorativ auf das unumgänglich Notwendige reduziert, [d. h. weitgehend stilisiert werden, wobei allzu grosse Historisierung zu vermeiden ist]: «Der Ring des Nibelungen von Wagner kann sich für seine Inszenierung nur teilweise und sehr indirekt auf den mythologischen Grund beziehen, aus dem er gezogen ist. Der symbolische Teil gewinnt darin eine Bestimmtheit, welche das Drama weit über irgendwelche lokale oder mythologische Farbe heraushebt; anderseits ist dieser ‚Symbolismus‘ von einer solchen Natur, dass wir, um ihn uns näher zu bringen, die Personen nach unserem Belieben kleiden und sie in einen entsprechenden Rahmen stellen möchten. Es gibt nur eine Art und Weise, dieses Bedürfnis zu befriedigen: Kleidung und Dekoration nur nach den elementarsten Bedürfnissen zu gestalten.» Für die zweite Abteilung, die Gibichungen, besteht nach Appia «der Stil darin, sich nicht um ihn zu sorgen, d. h. die Inszenierung der Phantasie und der Gelehrsamkeit zu überlassen — sie soweit wie möglich zu überladen — endlich alles zu tun um sie von der vorhergehenden

Abteilung zu unterscheiden. Die Beleuchtung, wenn auch für diese Abteilung besonders charakterisiert, wird dem Ganzen die unumgänglich notwendige Einheit bewahren. Es ist selbstverständlich, dass die Personen aus der ersten Abteilung auch hier ihren Charakter — Repräsentanten einer höheren Welt, welche der Zuschauer schon kennt — bewahren und sich dadurch scharf von der erdrückenden Buntheit (der Gibichungen) abheben.»

Im Ring liefere die Natur in allen ihren Erscheinungen das dekorative Element — das Licht soll also die Grundlage aller Effekte sein. Schon deswegen müsse man den Luxus der Dekoration reduzieren. Die wohlverstandene Praktikabilität [der dreidimensionalen plastischen Dekoration] könne zum gleichen Ziele führen, da sie eine relative Einfachheit der Komposition aufdränge. Die Beleuchtung und die Praktikabilität zielen darauf, den Schauspieler der dekorativen Umgebung einzuverleiben, die erstere, indem sie ihn in dieselbe Atmosphäre tauche wie das unbelebte Bild, die zweite, indem sie ihm durch das Bühnenbild seine Bewegung eingebe, an der er dieses so teilnehmen lasse. Erst nach diesen beiden radikalen Reformen sei eine neue lebendige *Bewegungskunst* möglich, die aber nichts mit Realismus zu tun habe, sondern Choreographie im vollständigen Sinne des Wortes sei. Dass Appia auch die Deklamation und die Sonorität des Gesangs in das von ihm angestrebte Gesamtkunstwerk einbezieht, dass er von einem «Leitmotiv» der Geste und Haltung spricht, die zu einem mächtigen dramatischen Mittel werden könne, sei hier nur am Rande vermerkt.

Seine Beschreibung der elementarsten [stilisierten] *Kostüme* bezeichnet Appia als vorbeugend. Um die äusserste Einfachheit zu erreichen, die in der «höhern Welt» verlangt werde, sei die ganze Erfahrung eines geschickten Kostümbildners nicht zu viel; was die Abteilung «Gibichungen» betreffe, werde sich hier derselbe Kostümbildner in seinem Element finden.

Der mit der Dekoration verbundene und durch alle von ihr vermittelten Ausdrucksmittel unterstützte Darsteller müsse die Bühnenkonvention der Vergangenheit aber auch in der *Haartracht* aufgeben: «Die Darsteller haben, um ihre Aufgabe bequem zu gestalten, ebenso in der Dekoration wie im Kostüm alles ausgeschieden, was unvorhergesehene Zwischenfälle hervorrufen oder die Anlage ihrer Rolle komplizieren könnte. So sind die Perücken unbeweglich auf denselben soliden massiven Typus festgelegt, und die Darsteller müssen sich nur noch kümmern, dass jene nicht herunterfallen. Wenn man von

diesem so bequemen Typus abgehen will, werden sich vielleicht sehr grosse Schwierigkeiten einstellen, aber hier wie anderswo ist kein Kompromiss möglich; die Haartracht ist ein unentbehrliches Ausdrucksmittel. Da es vermutlich endgültig nur eine Frage des Geldes ist, wird es sich darum handeln, die Personen, für welche ein weiches Haar eine mimische Notwendigkeit ist, von jenen zu unterscheiden, für welche die Haartracht nur Dekoration ist; man muss also das Unmögliche versuchen, um den ersteren bewegliches Haar zu geben, und für die andern Luxus und Qualität zugunsten der Form zu reduzieren.»

Auch die *Schuhtracht* muss nach Appia reformiert werden, wobei es offenbar wird, dass Appia keineswegs einem zeitgenössischen Kostüm das Wort redet, wenn er jegliche mythologische oder lokale Färbung verbannt wissen will: «Der Gebrauch des Absatzes gibt unsern Gang Personen, die wir weit entfernt von heutigen Dingen sehen möchten, wir brauchen nicht einmal von der Hässlichkeit dieses Ganges selber zu sprechen. Man muss also den Absatz aufgeben und den Sandalen (mehr oder weniger unbedeckt) ihre Einfachheit wiedergeben, indem man die Beinriemen vermindert oder ganz weglässt.»

Es fehlt hier leider der Platz, auf das eigentliche Regiebuch des «Rings» einzugehen.

Dank des französischen Wagnerianers und Symbolisten Edouard Schuré konnte Appia 1895 in Paris eine Zusammenfassung dieses grundlegenden Werkes unter dem Titel «La mise en scène du drame wagnérien» veröffentlichen. Ein paar wesentliche Auszüge erweisen die grosse Bedeutung dieser ersten Publikation nicht nur für das Musikdrama Richard Wagners: Um die drei Elemente des «*Rheingold*», Wasser, Luft und Feuer, mit der notwendigen Klarheit darzustellen, muss man nach Appia eine grosse Einfachheit der Erscheinung erreichen. «Das Vorhandensein des Wassers kann man nur sichtbar machen, wenn man den Eindruck der Tiefe vermittelt; der Ort der Handlung muss also von einer unbestimmten Dunkelheit und ohne Konturen sein. Indem man das dekorative Material auf das unumgänglich Notwendige beschränkt, wird man es ganz praktikabel haben, was die Beleuchtung begünstigt und das umgebende Fluidum betont. Das Pleinair wird nur dann fühlbar, wenn der als Ort der Handlung dienende Teil der Bühne sich scharf vom dunstigen Hintergrund abhebt. Diesen Kontrast erreicht man, wenn man den Gipfel ganz praktikabel konstruiert ohne ein einziges Detail, das nicht pla-

stisch ist. Die Komposition soll eine ganz einfache sein: ein mit Rasen bedeckter Bergrücken, der die Bühne in einer horizontalen Linie durchschneidet und dessen grüne Bodenwellen auf der entgegengesetzten Seite des ebenfalls in einförmiger Linie sich ausbreitenden Rheines nur in Umrissen sichtbar sind, während der First von Walhall unsichtbar bleibt. Die Aufstellung einer solchen Dekoration verträgt weder Kulissen noch Soffitten. Das Feuer leuchtet nur von dem Ort, wo es herkommt: aus einer Schmiede, es wird deshalb nicht von oben kommen. Leuchtende Feuerstöße werden das eine oder andere Detail der in ihrer Weite berausenden Dekoration plötzlich aufhellen und diese wird mit den hervorgebrachten Schatten den Eindruck eines chaotischen Ensembles erwecken.»

Für Appia versteht es sich von selbst, dass die Personen an diesem Zustand der Dinge teilnehmen: «Einerseits muss man sie der dekorativen Umgebung einverleiben, andererseits ihnen ein nicht zu übersehendes Relief geben. Das Kostüm leistet hier einen ausgezeichneten Dienst. Der geringste Schmuck, das kleinste willkürliche Detail würden den Darsteller von seiner elementaren Umgebung trennen und die Bestimmtheit des Spiels beeinträchtigen: Für die Rheintöchter ist es selbstverständlich, dass die Kostüme in gewissem Sinne nicht sichtbar sein dürfen. Für die Götter ist die Streitfrage kitzlicher. Indessen ist kein Kompromiss möglich, da wir es hier nicht mit Göttern der Mythologie zu tun haben, sondern lediglich mit Mitgliedern einer höhern Welt. Man wird sie mit völlig einheitlichen Stoffen bekleiden, das Gold (des Nibelungen) schliesst im ersten Teil von selbst jedes andere Objekt aus diesem Metall aus und selbst jeglichen andern Schmuck.»

Die drei Dekorationen der «*Walküre*» hängen in bestimmtem Masse voneinander ab: «Die erste, ein um eine Esche roh gezimmerter Innenraum, dient als dunkel schattiertes Gegenbild zum folgenden des felsigen Pleinairs vom Charakter der Hochalpen, das aber keinen Himmel zeigen soll, um die Wirkung des Walkürenfelsens (3. Akt), wo der Himmel eine wesentliche Bedeutung hat, zu steigern. Im 1. Akt beleuchten allein Feuer und Mondschein die Szene, sodass die dadurch hervorgebrachten Schatten in Betracht gezogen werden müssen. Das wird keine Schwierigkeiten verursachen, wenn man die Dekoration auf die elementarsten Bedürfnisse beschränkt, ohne im geringsten nach unnützen malerischen Reizen Ausschau zu halten. Um die Wirkung der Evolutionen zu steigern und dem Vordergrund seine ganze Bedeutung zu geben, wird man den Vorwand der Wurzeln

einer Esche und des gestampften Bodens dazu benutzen, den [planen] Bühnenboden mit sorgfältig gestalteten Bodenwellen zu unterbrechen. Der Herd wird auf einer Seite, der Tisch auf der andern aufgestellt.»

Hunding spielt für Appia nur eine dunkle Rolle, das Hindernde und nicht mehr, wie es die Musik im übrigen ausdrückte. Dies soll in der Beleuchtung zum Ausdruck kommen: «Wenn die drei Personen bei Tische sind, so soll an der Wand oberhalb des Kopfes von Hunding eine Fackel angebracht werden, so dass Hunding im Schatten bleibt, Siegmund und Sieglinde aber beleuchtet sind. Unter der Verzauberung der Nacht, die mit einem Mondstrahl einbricht, raunt Siegmund Sieglinde seine intimsten Gedanken zu. Die musikalische Dauer und Farbe gestatten, dass sich Siegmund während eines ziemlich kurzen, vertraulich gesprochenen Satzes über Sieglinde beugt, sie mit seinem Schatten bedeckt und selber als dunkle Silhouette erscheint. Bei dem Wort «vereint» soll er sich ein wenig nach hinten zurückbeugen, womit beide wieder im vollen Lichte sind.

Die Ausdrucksmittel, welche das Wort und der musikalische Ton liefern, genügen Appia nicht, um die Absicht des Autors zu verwirklichen, sie bekommen ihre ganze Bedeutung erst, wenn man versucht, durch das dritte Ausdrucksmittel, die Inszenierung, das dramatische Moment für das Auge zu verwirklichen, erst dann schöpft man endgültig den emotionellen Inhalt aus.

Das Vorspiel des 2. Aktes drückt für Appia einen so grandiosen Heroismus aus, dass der Zuschauer kaum den [in der konventionellen Dekoration] schmerzlichen Schock der dekorativen Realität ertragen kann, zumal der Vorhang sich am Höhepunkte der orchestralen Expansion hebt. Das Problem kompliziert sich noch, da dieser Akt nach Appia in bezug auf die Darstellung nicht einheitlich ist. Aber auch hier könne die Beleuchtung das verbindende Glied liefern. «Die Hauptszenen haben alle gleichzeitig zwei Elemente: auf der einen Seite die Sorge oder den Schmerz, auf der andern die sorgenlose Freude, die Majestät oder göttliche Schönheit. Die Dekoration stellt ein enges durch einen hohen Gebirgspass abgeschlossenes Tal dar. Unter diesen Bedingungen fällt das Licht meistens auf eine der Felswände, während die andere ihren Schatten auf einen Teil des Geländes wirft. Es ist so möglich, auf die Seite des Schattens das leidende Element zu stellen, indem man ihm im vollen Lichte sein Widerspiel gegenübergestellt.»

Die Hauptszene des «Ring des Nibelungen» hat nach Appia Teil an diesem Akt: «Wotan macht uns zu Vertrauten des innern Dramas

seiner Seele. Der weitläufige Dekor ist für eine solche dramatische Konzentration nicht geeignet. Um diesem Nachteil zu begegnen, wird es notwendig sein, die Anordnungen der Praktikabeln so vorzunehmen, dass für die sekundären Szenen genügend Platz ausserhalb des Vordergrundes vorhanden ist, der Vordergrund hingegen entsprechend eingeengt ist. Da es aber unmöglich ist, den Vordergrund ausschliesslich für Wotan zu reservieren, muss der Platz, wo sich Wotan aufhält, eine Art Vorsprung sein. Die Personen, an die er sich wendet, werden jenseits dieses Vorsprungs bleiben und meist im Lichte stehen, während Wotan auf einer merklich näher dem Publikum gerückten Fläche im Schatten bleibt. Die zum grossen Teil dekorative Szene, in der Brünnhilde Siegmund seinen Tod ankündigt, wird in einer solchen Kombination gut zu verwirklichen sein: Die Walküre in voller Beleuchtung steigt zum Vordergrund herab. Siegmund bleibt vorn im hintersten Winkel, den der Vorsprung bildet, in doppeltem Schatten.» Nach Appia trennt der Ausdruck des innern Dramas, wenn es unmittelbar der Deklamation anvertraut ist, den Darsteller mehr oder weniger von der Dekoration, sofern nicht das ganze Drama sich im Schauspiel ausdrückt wie im «Parsifal», dessen genaues Gegenteil «Tristan und Isolde» sei.

Im 3. Akt der «Walküre» teilt Appia die Bühne zugunsten einer grösseren Klarheit in drei Ebenen: den felsigen Gebirgskamm, der von rechts nach links über die ganze Bühne geht, eine mehr nach vorn gerückte untere Plattform und den Vordergrund. Bis zur Ankunft Brünnhildes haben die Walküren eine ausschliesslich dekorative Bedeutung und müssen sogar vor der aktiven Rolle des Himmels zurücktreten, die sie nur kommentieren. Deswegen ist ihnen der Berggipfel zugewiesen. Wenn Brünnhilde mit Sieglinde auftritt, die sie vor dem Zorn Wotans schützen will, beschränkt sich die Handlung auf die zweite Ebene, die für einen Augenblick den Zustand des Himmels vergessen lässt. Wenn Wotan sich im Himmel durch ein ungeheures Gewitter ankündigt, ist es natürlich, dass Brünnhilde jene, die in entgegengesetzter Richtung fliehen soll, mit sich in den Vordergrund zieht. Nach dem Abgang Sieglindes ruft die Stimme Wotans, aus dem Gewitter hervortretend, Brünnhilde, die alsogleich auf die Plattform steigt und dann auf den Gipfel. Später kündigt Wotan, der auf dem Gipfel geblieben ist, Brünnhilde an, sie habe das sie beide einigende Band zerrissen, und verbannt sie aus seinem Angesichte. Er steigt dann auf die Plattform herunter, wohin bald alle Walküren, die jetzt ins Drama verwickelt werden, sich herabstürzen. Wenn end-

lich der Gott, allein geblieben mit jener, die er züchtigen muss, in seinem Gespräche den empfindlichsten Punkt des Dramas berührt, wird er, gefolgt von Brünnhilde, in den Vordergrund kommen, so dass die feinsten Nüancen betrachtet werden können bis zum Augenblick, wo er zur Gegenwart zurückkehrt, womit der Akt auf der Plattform endigt.

«*Siegfried*» ist für Appia wesentlich ein Schauspiel, vor allem die beiden ersten Akte. Die erste Dekoration stellt einen engen Raum dar, kleinlich eingerichtet für den Zweck eines kleinen und meist sitzenden Menschen. Der breitschultrige Siegfried befindet sich in dieser Höhle nicht wohl und soll auch dem Publikum den Eindruck des Missbehagens vermitteln. Für die 2. Dekoration ist das «Waldweben» bestimmend, das ausschliesslich die Beleuchtung durch Bewegung von Schatten und Licht darstellen soll. Der Dekor ist grün und das durch die Blätter filtrierte Licht hüllt die Personen in Grün ein. Die Bedeutung der Höhle, wo der Riese Fafner das Gold des Nibelungen bewacht, gibt der Schönheit der Landschaft etwas Strenges und ein wenig Einförmiges. Wenn aus der Besorgnis, Siegfried zu täuschen, Mime Schritt für Schritt vorgeht, sieht Siegfried, vollkommen unbeweglich, ihn kommen. Nun geschieht es, dass Siegfried einige Augenblicke später ganz schweissbeladen Schatten unter einem Baume sucht und die Musik diese Empfindung von Ruhe und Frische so genau ausdrückt, dass es notwendig wird, ihr eine andere Empfindung von Licht und Wärme vorangehen zu lassen. Man muss also den Strahl der Sonne die Blätter durchdringen und unmittelbar auf den Helden fallen lassen.

Freiere Hand hat der Bühnenbildner nur im 2. Akt der «*Götterdämmerung*», wo die Malerei begünstigt ist und die Anbringung mehrerer Details, die einen so wichtig wie die andern, erlaubt ist. Dabei soll aber der Rolle Rechnung getragen werden, welche eine heftige Beleuchtung, unterbrochen von Schatten, in diesem Akt spielt.

Eine besondere Licht- und Bewegungsregie entwickelt Appia für *Hagen*: «Hagen, Sohn des Alberich und Frucht seines Hasses, der ihm den Ring wiederbringen soll, ist die einzige Person der szenischen Handlung der *Götterdämmerung*, welche bewusst an das innere Drama rührt. Er ist wie ein drohender Schatten, der über alles Leben fällt; die Musik drückt es mit einer Grösse aus, der nichts gleichkommt. Diese Rolle muss deswegen vom Regisseur als wichtigste der *Götterdämmerung* betrachtet werden. Alle Ausdrucksmittel müssen dem Darsteller zur Verfügung gestellt werden». Appia gibt folgende

Beispiele: «In einem der Bilder des 1. Aktes ist Hagen beauftragt, das Haus Gunthers zu bewachen, in das Siegfried aufgenommen wurde, der durch einen Zaubertrunk Brünnhilde vergessen hat. Das sehr intensive Licht des Pleinair fällt wie ein Teppich auf den Boden des Saales, der im Helldunkel bleibt. Hagen, der sich an einen äussern Pfeiler lehnt, hebt sich vom glänzenden Horizont des Rheines ab und wirft einen verlängerten Schatten quer über die Schwelle, die er vor jeder Gefahr bewahren soll. Später im 2. Akt finden wir ihn in derselben Haltung bei der gleichen Wacht. Aber die Dekoration stellt den Zugang zum Saal dar, von dem man nur den Eingang sieht. Es ist Nacht. Der Mond, der durch die Wolken dringt, deckt plötzlich Alberich auf, der seinen Sohn das Versprechen, ihm den Ring wiederzubringen, beschwören lässt. Wenn der Mondstrahl die beiden von hinten erreicht, bekommt man wieder einen Schatten, der quer über die Schwelle fällt». Im 1. Bild des 3. Aktes «stellt die Dekoration die Abdachung eines wilden Tales dar. Siegfried sitzt auf einer Terrasse, die leicht die Szene beherrscht. Hinter ihr steigt das Terrain weiter an. Hagen steigt in diese Richtung, um die Kräuter zu suchen und streckt dann sein Horn von oben dem sitzenden Siegfried entgegen. Dieser findet seine Erinnerung wieder und enthüllt in einem eigenartigen Zustand der Ekstase den Verrat, dessen er sich nicht bewusst ist . . . Hagen bleibt unbeweglich auf der Terrasse stehen und dominiert so die ganze Szene, die er provoziert hat. Siegfried ist zu seinen Füßen und bald wird ihn Hagen töten. Hagen, der Motor des darstellenden Dramas der Götterdämmerung, dessen Bedeutung durch die bewusste Beziehung zum innern Drama verdoppelt wird, beherrscht im tatsächlichen Sinne die ganze Situation».

Nach der Aussage Appias waren die Manuskripte und die ersten Bühnenskizzen zum «Ring des Nibelungen» bereits 1892 im Hause Wahnfried. 1895 lag die gedruckte Broschüre «*La mise en scène du drame wagnerien*» vor. Erst am 13. Mai 1896 schrieb Cosima Wagner an Chamberlain: «Ich habe in diesen Tagen Appias ‚Notes sur l’anneau du Nibelung‘ vorgenommen, in der Hoffnung, etwas Verwendbares darin zu finden. Leider vergebens. Appia scheint nicht zu wissen, dass 76 der ‚Ring‘ hier aufgeführt wurde, folglich auf Dekorationen und Regie nichts mehr zu erfinden ist. So ist in seiner Schrift alles Richtige überflüssig, weil den Angaben der Partitur entsprechend, das übrige unrichtig bis zur Kinderei. Hier nur einige Beispiele: Warum sollen die handelnden Personen des ‚Rheingoldes‘ keine Götter sein, da sie Götter sind? Warum keinen Schmuck haben,

da doch Schmuck von jeher das Kennzeichen der Hochgearteten war? (Kein Gold, das versteht sich!) Auch haben sie Attribute, wie Wotan den Speer, Froh die Sichel etc. (Dies alles wurde 76 bestimmt.) Hunding im Schatten! Siegmund und Sieglinde mit den gleichen Gebärden!

Die Szene, die Appia als gleichgültig bezeichnet, die erste Walkürenszenen, wurde 76 am meisten probiert, um die äusserste Deutlichkeit bei ihr herauszubringen. Im ‚Siegfried‘ fordert Appia, die Höhle solle so eng sein, dass Siegfried ‚mal à l’aise‘ sich darin befände. Nun ist aber Mime an die ‚unabsehbare Kluft‘ von Nibelheim gewohnt. Für den Lauf mit dem Bären, für die Schritte des Wanderers, für die grosse Bewegung von Siegfrieds Schmieden ist Raum unumgänglich! Wenn Appia gesagt hätte, eine geringe Oeffnung nach dem Walde zu, das wäre richtig, weil Mime das Tageslicht scheut. In der ‚Götterdämmerung‘ verlangt Appia für die Kostüme oder die Umgebung: ‚une bigarrure étouffante‘. Nun denken Sie sich das zarte, zauberische Thema von Guttrune mit dieser ‚Bigarrure‘!

Das stärkste unter den Missverständnissen ist aber die Stellung, die Appia Hagen in der Szene von Siegfrieds Tod gibt. Abgesehen davon, dass die Stellungen auf das Genaueste festgesetzt sind, ist erstaunlich, dass Appia nicht empfunden hat, welche Gewalt die dichterische Kraft hier erreicht, indem durch Siegfrieds Wesen und seine Erzählung wir alle die Gefahr, ja die unmittelbar vorangegangene Weissagung der Rheintöchter vergessen, und uns ganz seinem Uebermuth und dem Zauber seiner Erzählung hingeben. Da soll Hagen als ‚Samiel hilf‘ hinter und über ihm stehen!

Aehnlich, wenn auch nicht so stark, ist seine Empfindungslosigkeit gegen das dichterische Leben in der ‚Walküre‘, 1. Akt, wo er das Abstrakte, la volonté de Wotan, zugehen will. Während da auch der ganze Zauber darin liegt, dass wir an nichts anderes denken als das, was wir erleben und wiederholt 76 gefordert wurde, dass die anspielenden Themen möglichst fliessend, unmerklich im Orchester gespielt würden, so dass sie den geheimnisvollen Untergrund bilden, auf welchem das Leben sich unmittelbar abspielt.»

Positiv stellte sich Cosima Wagner nur zu der von Appia angestrebten Beleuchtungstechnik ein: «Ich nehme an, dass Appias Bedeutung auf dem Gebiete der Technik liegt, und zwar der Beleuchtungstechnik. Da ist noch ein grosser Spielraum auszufüllen, wenn die Intentionen wirklich ausgeführt werden sollen, denn das elektrische Licht ist da, aber noch sehr grell. Die Uebergänge zu bewerkstelligen,

zarte Modifikationen hervorzubringen etc. etc., dazu gehört ein Techniker, der in seinem Fach zu erfinden weiss, nur muss Appia nicht dunkel wollen, wo die Dichtung hell sagt, und vice versa . . .»

Inzwischen hatte sich Appia auch mit andern Musikdramen Wagners befasst: «Meistersinger» (1892), «Tristan und Isolde», sowie «Parsifal» (1896). Die innere Handlung des Tristan bestimmte Appia zu noch grösserer Abstraktion von der von Richard Wagner vorgeschriebenen Inszenierung. Zitieren wir seine Ausführungen über den 3. Akt, die gerade in bezug auf das heutige Bayreuth von grösstem Interesse sind, in extenso:

«Die Partitur also in ihrer Eignung von Wort und Ton enthält das ganze Drama, das Wagner uns mitzuteilen strebt. Diese Feststellung ist von grundsätzlicher Wichtigkeit. Niemand wird dazu gelangen, ein Musikdrama Richard Wagners wahrhaftig in Szene zu setzen, der nicht von der Einsicht ausgeht, dass das ganze Drama, Leib und Seele, Musik, Wort und Erscheinungsform, vollständig und allein in der Partitur enthalten ist, ganz unabhängig von jenen Bühnentechnischen Anweisungen, die noch hinzugefügt sind. So paradox es darum auch zunächst klingen mag, ist die Frage durchaus am Platze, ob jene szenischen Anweisungen, die Richard Wagner seinen in sich durchaus geschlossenen Worttondramen hinzugefügt hat, für uns von zwingender Bedeutung oder auch nur von Nutzen sind.

Betrachten wir als lehrreiches Beispiel den dritten Akt von ‚Tristan und Isolde‘. Wagner sagt uns, dass dieser Akt im Garten einer alt bretonischen Burg spielt, dessen Pflege während der Abwesenheit des Besitzers seit langer Zeit vernachlässigt wurde und er beschreibt uns sorgfältig diesen Garten. — Halten wir uns nun an Musik und Wort des Dramas selbst, und forschen wir nach dem, was sie uns in dem Betracht verkünden. Der Hirt sieht das Meer. Daraus entnehmen wir, dass wir von der Burg den Blick aufs Meer haben. Als nachher Tristan erwacht und fragt, wo er sei, antwortet ihm Kurwenal: ‚Kareol Herr: Kennst du die Burg der Väter nicht?‘ Und dann spricht der Getreue noch vom Hirten, der am Hügel die Herde hütet und versichert am Ende dem leidenden Helden: ‚Nun bist du daheim zu Land, im echten Land, im Heimatland‘, worauf Tristan nach einem kleinen Schweigen ihm antwortet: ‚Dünkt Dich das —, ich weiss es anders, doch kann ich’s nicht sagen.‘ — Weiteres erfahren wir vom Schauplatz nicht, nur aus der Tatsache, dass der Kampf sich nachher vor dem Tore abspielt, ersehen wir, dass auch ein Tor da ist. Das ist aber alles. Wollen wir nun diesen dritten Akt mit der Seele Kurwe-

nals erleben? Werden wir mit den Augen Kurwenals, erschüttert bis in den Urgrund der Seele, den Todeskampf Tristans anstarren? Werden wir mit Kurwenals Augen, leibhaftigen Augen, Isolde wirklich herkommen sehen: ‚Selig hehr und milde?‘ Werden wir mit Kurwenals Ohren hören: ‚Das Licht naht‘, wenn Tristan singt: ‚Hör‘ ich das Licht!‘, und wird infolgedessen die Leuchte unserer leibhaftigen Augen erlöschen?

Nein und abermals nein!

Hier rühren wir an die Lösung des Problems. Ich wiederhole es: Das vollständige Drama ist beschlossen in Ton und Wort der Dichtung, und wenn wir die Absicht haben, dieses Drama in Szene zu setzen, das heisst, es für unsere Augen sichtbar erstehen zu lassen, so müssen wir ihm eine Erscheinungsform geben, die aufs Peinlichste der Musikdichtung entspricht. Wenn wir das tun, sind wir gezwungen zuzugeben, dass zwischen dem ganz realistischen Bühnengesichte Wagners und der dichterisch-musikalischen Festlegung seines Dramas in der Partitur ein heftiger Widerspruch klafft: einerseits *sieht* Wagner den dritten Akt, dieses unsterbliche Wunder, mit den *Leibesaugen Kurwenals*, anderseits *fühlt und erlebt* er ihn mit der *Seele Tristans*. Und wir? Welcher von diesen beiden Auffassungen haben wir zu gehorchen? Dürfen wir dieses Musikdrama, Dichtung und Musik dieses Werkes, völlig sich selbst überlassen und das Werk in einer Form hinausstellen, mit der es in seinem Wesen gar nichts zu tun hat, in der es nur Kurwenal sieht, und allerdings *der* Wagner, der die szenischen Bemerkungen geschrieben hat? Wir finden diese Art auf unseren Bühnen und erleiden hier den schmerzhaften Widerspruch von Orchester und Gesang, die uns das wirkliche Drama wahrheitsgemäss mitteilen, die einzige Wahrheit, auf die es uns ankommen kann, mit einer Dekoration, die dem Inhalt der Musik und der Dichtung, die wir vernehmen, widerspricht und aufs grösste Abbruch tut.

Nein, das ist unbedingt falsch. Wir erleben hier das Drama Tristans, und da wir das Drama Tristans erleben, wollen wir es auch um jeden Preis mit den Augen Tristans sehen. Dafür kann ausschliesslich die Worttondichtung, wie sie in der Partitur vorliegt, Gesetzgeberin sein. Dieses Musikdrama aber sagt uns folgendes: Tristan weiss bei seinem Erwachen zuerst nicht, wo er sich befindet; als man es ihm sagt, versteht er es nicht. Der Name der Burg, seines Besitzes, lässt ihn vollkommen gleichgültig. Die traurige Weise, die ihn geweckt hat, schafft ihm nicht den leisesten Anhaltspunkt. Als er versucht, das, was er fühlt, zum Ausdruck zu bringen, ist er sich nur

einer Lichtempfindung bewusst, welche ihn beunruhigt und leiden macht, und einer Dunkelheitsempfindung, welche ihm entschlüpft und nach welcher er verlangt. Er verbindet Isolde mit jenen beiden Empfindungen, weil mit seinem Erwachen Isolde dem Tag zurückgegeben ist. In diesem blendenden Tag muss er sie ‚suchen, sehen, finden‘, und doch ist's dieser Tag, der ihn wie die drohende Fackel im zweiten Akt von ihr entfernt hält. Als er erfährt, dass sie kommt, ja dass sie nahe ist, gewinnt die Burg mit einem Male Daseinsberechtigung für ihn: sie ragt über die See, man kann also von ihr aus am fernen Horizont das Schiff erblicken, das Isolde trägt. Im Fieber des Verlangens nimmt dieser Begriff Gestalt an: Tristan, der von seinem Leidensbett nicht einmal das Meer erblicken kann, er sieht das Schiff.

Nun spricht die Weise, die ihn geweckt, deutlicher zu ihm als alle Gesichte. Das Verlangen aber bleibt lebendig: das Fieber macht es noch herber, das Sonnenlicht hindert es unerbittlich am Verlöschen: keine Möglichkeit der Erleichterung, der Heilung. Im Paroxysmus der Verzweiflung wird Tristan aufs neue in tiefe Umnachtung gerissen. Er verliert das Bewusstsein.

Aber nicht die allgemein traurige Klage weckt ihn daraus und nicht die freche Feindschaft des Tages. Nein, aus der Tiefe der Nacht drang ein wundersamer Strahl zu ihm: Isolde ist nahe, ist da.

Nach einer himmlischen Vision zwingt sich uns die Wirklichkeit auf. Die versengende Sonne, das Blut der Wunde sind nur mehr Bekundungen der Freude: sie sollen die Burg überfluten. ‚Sieh, die ihm die Wunde ewig schliesse‘... sie naht... ihre Stimme ertönt... leuchtend... Doch um ihr entgegenzugehen, muss die Fackel erlöschen; Tristan wankt und fällt leblos in Isoldens Arme.

Die schöne Tageshelligkeit, die ihre höchste Täuschung gewesen ist, sinkt langsam ins Meer und wirft noch ihren letzten Schein gleich einem blutigen Strahlenkranz auf die vereinigten Helden.

Die Rolle, welche die Beleuchtung in diesem Akt durchzuführen hat, ist also klar vorgezeichnet. Solange das Licht nur ein Leidensmoment für Tristan ist, darf er nicht direkt davon betroffen werden. Sobald er es aber in seiner ganzen Wirklichkeit zu erfassen und seligen Visionen zu verschmelzen vermag, erleuchtet es sein Antlitz.

Darin besteht die ganze Aufgabe der Inszenierung, und dies allein hat die Art der Verwendung von Malerei und Aufstellung zu bestimmen. Es ergibt sich von selbst, auf welches äusserste Mindestmass eine derartige aus dem Leben des Musikdramas selbst entwickelte Inszenierung sich beschränkt.»

Eine so weit gehende Abstraktion musste für das damalige Bayreuth ein noch grösseres Sakrileg sein wie jene des «Ring». Im Hause Wahnfried hatte nur der 1855 in Portsmouth geborene Houston Stewart Chamberlain, der 1908 Cosmimas Tochter Eva heiraten sollte, Verständnis für die bahnbrechenden Ideen des jungen Schweizer und prophezeite ihm öffentlich in seinem Werke über Richard Wagner, dass seine Zeit noch kommen werde. Appias grosses theoretisches Werk «La musique et la mise en scène», das er 1892 begann und 1897 vollendete, trägt denn auch in der von der aus Rumänien stammenden Elsa Bruckmann-Cantacuzène besorgten Uebersetzung «Die Musik und die Inszenierung», die anfangs 1899 im Bruckmann-Verlag in München herauskam, die Widmung «A Houston Stewart Chamberlain qui seul connaît la vie que j'enferme en ces pages». Auf 300 Seiten mit 18 Bühnenbildentwürfen zu «Tristan» und «Ring» behandelt Appia das Inszenierungsproblem des Musikdramas bis ins letzte Detail. Fassen wir kurz zusammen: Was das Wagnersche Musikdrama vom Wortdrama unterscheidet, ist das Dazwischentreten der Musik. Nicht nur gibt die Musik dem Drama sein Ausdrucksmittel, sondern sie misst auch die Zeit. Im Gegensatz zur Willkürlichkeit der Oper mit ihren Arien, Duetten und Ensembles setzt die Musik im Worttondrama aber nicht nur das Zeitmass und die Aufeinanderfolge der Töne fest, sondern sie muss vom darstellerischen Standpunkt aus als die Zeit selbst betrachtet werden. Indem wir das Worttondrama aufführen, übertragen wir gewissermassen die Musik aus der blossen Zeitlichkeit in die sichtbare Räumlichkeit. *Die Musik nimmt in der Inszenierung körperliche Gestalt an*, das heisst sie bestimmt die Masse der choreographischen Beziehungen in ihrer Entwicklung überhaupt, sodann die Handlungen der Masse bis zu den individuellen Gesten, endlich aber auch die Beziehungen zur Bühne. Dieser gewissermassen *musikalische Raum*, zu welchem die Inszenierung für das Worttondrama wird, muss demnach ein ganz anders gearteter sein als derjenige, in welchem der blosser Wortdichter sein Drama zu verwirklichen versucht. Und da die Musik ihn geschaffen hat, so wird sie uns auch Aufschluss über alles geben, was es uns in dieser Hinsicht zu wissen verlangt. Nun begreifen wir allenfalls, wie die Musik sich in das Mienenspiel, in die Gebärden und Bewegungen der auf der Bühne auftretenden Personen übertragen mag. Wie aber soll sie imstande sein, sich in die Malerei der Dekorationen, ihre Anordnung und Beleuchtung zu übertragen? Und doch tut sie es. Durch die Vermittlung des Darstellers überträgt sie sich

auf das gesamte unbelebte Bild. Die von der Musik festgesetzten Bewegungen des Darstellers messen den Raum, lassen das musikalische Zeitmass gewissermassen im Raume Gestalt gewinnen und bestimmen dadurch auch die Verhältnisse der gesamten Inszenierung. Um die Musik in den Stand zu setzen, vom Darsteller aus und durch seine Vermittlung die gesamte Aufführung zu durchströmen, muss ein materieller Berührungspunkt zwischen Darsteller und Dekorationsmaterial bestehen. Dieser Berührungspunkt [d. h. die praktische Durchdringungsmöglichkeit der Bühne nach drei Dimensionen] ist die *Praktikabilität der Bühne*. Ob die Requisiten, Möbel oder andere Zutaten praktikabel sind oder nicht, kommt erst in zweiter Linie in Betracht. Die Hauptaufgabe der Praktikabilität ist es, das unbelebte Bild in seiner fiktiven Gestalt der wirklichen Gestalt des Darstellers und deren Bewegung möglichst anzupassen. Von dem Grade und der Art der Praktikabilität hängt sodann die Gesamtaufstellung der Dekorationen ab. Die allgemein sanktionierte bisherige Bühnendekoration — die Kulissenbühne — ist ein unbewegliches Gemälde, in dem der Darsteller, der doch der eigentliche Mittelpunkt des Theaters sein muss, nur stört. Die plastischen Körper der Darsteller und einiger Versatzstücke vertragen sich nicht mit den flachen Kulissen. Herrscht das Prinzip der Praktikabilität, so besteht die Bühnendekoration nicht mehr in einer Kombination von rechtwinklig sich schneidenden Flächen, die nach der Seite des Publikums hin durch eine mit bezüglichem Motiv bemalte Leinwand abgedeckt werden, sondern aus einer ad hoc eingerichteten szenischen *Konstruktion*, die ihre verschiedenen winkligen mehrstufigen Flächen unverhüllt in den Raum erstreckt.

Die Praktikabilität bestimmt ihrerseits die *Malerei*. Während die Malerei bisher räumliche Fiktionen auf senkrechten Flächen hervorbringen musste, fällt ihr jetzt die versöhnende Aufgabe der *Vereinfachung* zu. In der neuen Inszenierung wird die ganze Rolle der Malerei (im gewöhnlichen Sinne des Wortes) in der den Gegenständen anhaftenden Farbe bestehen. Darunter muss auch die Gesamterscheinung des Darstellers, und im besondern sein *Kostüm* verstanden werden. Heutzutage scheinen die Theaterkostüme die gleiche vielfältigende Rolle spielen zu wollen wie die Dekorationen. Dies ist auch ganz natürlich, da ihnen hierin das einzige Mittel gegeben ist, sich mit diesen in einen, wenn auch nur scheinbaren Einklang zu bringen. In der neuen Inszenierung wird das Detail auf seinen richtigen Wert zurückgeführt. Und wie die begriffliche Bedeutung des Kostüms und der Dekoration auf das geringste Mass beschränkt bleibt, so darf

auch in der äussern Erscheinung des Darstellers nichts den szenischen Ausdruck beeinträchtigen. Die Farbe der Kostüme wird also in ähnlicher Weise behandelt werden müssen wie jene des Dekorationsmaterials. So wird die Malerei die szenische Wirkung der Personen als etwas zum ganzen Bild Gehörendes einschliessen.

Die Praktikabilität bestimmt auch die *Beleuchtung*. Auf den bisherigen Bühnen entwickelt die Beleuchtung keine gestaltende Tätigkeit. Ihr einziger Zweck ist es, die auf senkrechten Kulissen angebrachten fiktiven Malereien gut sichtbar zu machen. An dieser Beleuchtung hat der Darsteller nur einseitig teil. Um dies zu korrigieren, fügte man zwar das Rampenlicht bei. Die Rampe ist jedoch eine theatralische Perversion. Sie erstreckt ihren vernichtenden Einfluss auf alles, was in direkte Berührung mit dem Darsteller tritt und trennt diesen endgültig von der fiktiven Malerei. Will man auf unsern Bühnen harmonische Beleuchtung haben, so muss man entweder auf den Darsteller oder auf die fiktive Malerei verzichten. Opfert man den ersteren, so hebt man das Drama auf und verfällt in das Diorama, also ist es die bisherige Malerei, die man opfern muss. *Mit Licht malt der Worttondichter*. Die leblosen Farben, welche bisher Licht und Schatten bloss vortäuschen, sind nicht mehr vorhanden. Dafür ist das Licht selbst da, tatsächlich und lebendig, und nimmt der Farbe alles, was sich seiner Beweglichkeit entgegenstellt.

Das Musikdrama verlangt aber nicht nur neue Bühnendekorationen, Kostüme und Lichteffekte, sondern auch eine neue *Darstellung*. Was den Darsteller dazu befähigen wird, die Forderungen des poetisch-musikalischen Textes zu erfüllen, ist, abgesehen von den grundlegenden Vortrags- und Gesangstudien, eine *systematische Uebung in der Gymnastik in des Wortes edelster Bedeutung*. Der Tanz ist imstande, den menschlichen Körper für das Worttondrama vorzubereiten, indem er die Ausdrucksfähigkeit der Körperformen um ihrer selbst willen entwickelt.

Natürlich kann ein solches *Gesamtkunstwerk* nur gelingen, wenn die gesamte Inszenierung einer einzigen Persönlichkeit unterstellt wird. Es darf aber keine *Regie* im bisher üblichen Sinne sein. Dem Regisseur fällt im Musikdrama die Rolle eines despotischen Exerziermeisters zu. Er muss alles aufbieten, um auf künstlichem Wege die Synthese der Darstellungselemente zu vollziehen und zu diesem Zwecke die im Bereiche seiner Handhabung liegenden Faktoren auf Kosten des Darstellers zu beleben, dessen Unabhängigkeit endgültig gebrochen werden muss. Der Regisseur, für den nur ein Künstler er-

sten Ranges in Frage kommt, soll erfinderisch, gleichsam dichtend mit seinem Inszenierungsmaterial spielen und sich doch gleichzeitig hüten, selber eine Fiktion zu schaffen. Die Hauptaufgabe der Regie wird aber bleiben, die einzelnen Glieder des Darstellungskörpers davon zu überzeugen, dass sie es nur durch ihre gegenseitige Unterordnung zu einem ihrem Mühe- und Kräfteaufwand entsprechenden Ergebnis bringen können. Der Einfluss des Regisseurs wird ähnlich dem eines genialen Kapellmeisters ein gewissermassen magnetischer sein müssen.

Wenn es zwar möglich ist, in den bestehenden Theatergebäuden die dem Musikdrama entsprechende Inszenierung durchzuführen, so ist zu ihrer Vollendung eine *Reform des gesamten Theaterbaus* notwendig und nicht bloss des Zuschauerraums wie in Bayreuth. Ein griechisches Auge würde ein heutiges Theater in seiner Ueberladenheit und vielfachen Zusammensetzung anwidern. Nach griechischer Auffassung musste der Ort der Aufführung entweder ein rundes, das szenische Schauspiel umschliessendes oder ein mit einer horizontalen Linie abschliessendes Amphitheater sein. Die antike Bühne war nicht eine Oeffnung, durch welche hindurch dem Publikum auf einem engen Raume das Ergebnis der Leistungen unzähliger Kräfte geboten wurde. Die hohe Bühnenmauer wollte nichts verbergen, sondern war eine zwischen dem dramatischen Vorgang und dem Verlangen des Zuschauers willentlich gezogene Grenze. Das in die Einbildungskraft (in den unbegrenzten Raum) verlegte Drama steht zu dem Theater, in das wir gepfercht sind, durch nichts anderes in Beziehung als durch den Rahmen der Bühne. In einem Theater, wie es für das Musikdrama anzustreben ist, darf nichts ausser dem Zuschauerraum ständig vorhanden sein. Vor diesem soll sich ein leerer Raum ausdehnen, in den das Drama seinen Einzug hält.

Nichts verbleibt unserem Auge als ein provisorisches Bretterwerk, das wohl das technische Interesse des Fachmanns erregen mag, aber immer wieder je nach Bedarf verändert werden kann. Der Kostenpunkt kommt nur in Frage, insofern er von der Frequenz und der Feierlichkeit der Vorstellungen abhängt. Wenn aber ein ganzes Land teilnimmt an diesen *Ausnahmefesten* — denn zu Ausnahmefesten wird die Aufführung eines derartigen Werkes sich immer gestalten müssen —, dann werden die Kosten hinter der feierlichen Veranstaltung verschwinden.

Im Anhang gibt Appia zusammenfassend Inszenierungsbeispiele zu «Ring» und «Tristan». In der Einleitung betont er nochmals, dass Richard Wagner seinen Partituren zahlreiche szenische Anweisungen

beigefügt habe, die man in ernsthafte Betrachtung ziehen müsse. Aber trotz ihrer Zahl seien sie weit entfernt davon, eine vollständige Vision der Vorstellung zu geben, und in bezug auf die Personen sogar ganz fragmentarisch. Ihre durchgehende Authentizität sei im übrigen nicht erwiesen, noch ihr Platz im poetisch-musikalischen Text immer endgültig bestimmt. Bei den unveröffentlichten Regiebüchern handle es sich lediglich um Aufzeichnungen vergangener Aufführungen, die also nur einen sehr relativen Wert besitzen, da der Meister selber diese Vorstellungen als ein unsicheres Beginnen auf dem neuen Gebiete der «szenischen Dramaturgie» bezeichnet habe. Aber selbst wenn sie — was unmöglich sei — von den Vorstellungen unabhängige vollständige Inszenierungsprojekte wären, müssten sie die technischen Fehler ihrer Zeit haben. Im übrigen entspreche die Tatsache, dass Wagner die Publikation seiner Partituren gestattet, ihnen aber kein vollständiges Regiebuch beigefügt habe, dem relativen Schweigen, das er im allgemeinen in seinen Schriften über die Inszenierungsform seiner Dramen bewahre. Uebrig bleibe nur noch das, was man Ueberlieferung nenne. Aber diese müsse dasselbe Schicksal erleiden wie die Regieanweisungen. Denn sie hänge von den gleichen unvollständigen und fehlerhaften Elementen ab, und darüber hinaus beruhe die sogenannte Authentizität nicht nur auf der Erinnerung der Zeugen, sondern vor allem auf ihrer grösseren oder kleineren Urteilskraft, das heisse, sie sei immer ungewiss.

Solche unverblünte Kritik war natürlich nicht dazu angetan, Cosima Wagner, die Hüterin der Bayreuther Tradition, umzustimmen, und ironisch bemerkte sie, wie Appia in seinen «Expériences de Théâtre et Recherches personnelles» festhält, die Illustrationen von «Musik und Inszenierung» erinnerten an die Nordpolexpedition von Fridtjof Nansen, aber nicht an die Werke ihres Mannes.

Es war sicher das schmerzlichste Erlebnis in der künstlerischen Laufbahn Appias, ausgerechnet in Bayreuth auf vollständiges Unverständnis zu stossen, und hat wohl dazu beigetragen, dass er sich in der Folge nicht mehr ausschliesslich mit dem Musikdrama Wagners beschäftigte. Nach 1900 wandte er sich, nicht zuletzt angeregt von der rhythmischen Gymnastik seines Landsmannes Emile Jaques-Dalcroze, von der als symbolistisch-neuromantisch zu bezeichnenden ersten Phase seines Schaffens einer mehr konstruktivistischen Richtung zu. Aber noch 1918 betonte er in dem Vorwort zu einer geplanten englischen Ausgabe von «Musik und Inszenierung», dass dieses Werk nichts von seiner Bedeutung verloren habe. Edmund Stadler

SCHWEIZERISCHE BIBLIOGRAPHIE DES THEATERS 1957 UND 1958

Wir setzen die längere Zeit unterbrochene, im Schweizer-Jahrbuch XXVI 1960 wieder aufgenommene Bibliographie des Theaters mit den Jahren 1957 und 1958 fort. Wieder wird in grossen Zügen das neue Katalogschema der Schweizerischen Theatersammlung zugrunde gelegt. Schweizer Künstler sind mit * gekennzeichnet. Wie bisher werden nur selbständige Veröffentlichungen und Aufsätze in Jahrbüchern und Monatsschriften (ausschliesslich der Artikel in Fachzeitschriften) aufgenommen. Bei Zeitschriften bezeichnet die römische Ziffer den Jahrgang, die arabische die Heftnummer. Abkürzungen: A. = Auflage, Ed. fr. = Edition française, Diss. = Dissertation, Dsgl. = Derselben, Hrsg. = Herausgegeben, Ill. = Illustriert/Illustré, N^o = Numéro, Nr. = Nummer, S. = Siehe.

THEATER

ALLGEMEINER TEIL

VARIA

- Von Bühne und Film. Regelmässige Besprechungen von Rudolf Stickelberger. *Reformatio*. VI 1957.
- Kulturkritische Notizen (Cabaret, Theater, Film u. a.). Von Rudolf Stickelberger. *Reformatio*. VII 1958.
- Film, Theater, Radio und Fernsehen. *Civitas*. XIII u. XIV. 1957/58 u. 1958/59.
- Nietzsche, Friedrich*. *Lettres à Peter Gast*, Ed. du Rocher, Monaco 1958.
- Raab, Heinrich*. Die kulturellen Beziehungen zwischen Oesterreich und der Schweiz von der Warte des Kulturattachés in Bern aus gesehen. Vortrag. Bern 1958.
- Theater- und Filmbesprechungen von C. R. Stange, Franz Zillich, Willi Reich. *Schweizer Rundschau*. LVII 1, 2, 3, 4/5, 9, 10 1957.
- Theater- und Filmbesprechungen von Franz Zillich, Alexander P. Seiler. *Schweizer Rundschau*. LVIII 2, 3, 6 1958.
- Theater-Sondernummer. (Ill.) *Schweiz-Suisse-Svizzera*. XXXI 11 1958.
- Théâtre. (Ill.) Nr. spécial. *Revue romande des arts*. VI 34 1957.
- Widmer Hans*. Theater oder Film? *Civitas* XII, Mai 1957.

SOZIOLOGIE

- Abel, Eduard*. Das Problem des modernen christlichen Theaters. *Reformatio*. VI 1957.
- Camenzind, Vreni*. Freizeitgestaltung junger Textilarbeiterinnen. Mit besonderer Berücksichtigung der Gegebenheiten bei der Société de Viscose S. A., Emmenbrücke. Diplomarbeit der sozialen Frauenschule Luzern 1958.

- Chevallaz, Madeline.* Les Monstres sacrés. Une enquête parmi les jeunes. (Ill.) Annabelle Ed. fr. XVII 199 1957.
- Chresta Hans.* Moderne Formen der Jugendbildung. Literatur, Film, Radio, Fernsehen. Bericht von H. Ch. Im Auftrag einer Arbeitsgruppe der Sektion Information der Nationalen schweizerischen Unesco-Kommission. Artemis, Zürich 1958.
- Comédienne.* Les professions dont on rêve... Annabelle Ed. fr. XVIII 213 1958.
- Fischer, Hans.* Das Theater als Test der Lebensmoral. Schweizer Rundschau. LVIII 8 1958.
- Henitz Peter.* Zur Soziologie der Großstadt. Schweizer Rundschau. LVI 11/12 1957.
- Koerber, Nina.* Der Standort der Schweizer Frau im Theater. Die Schweiz. Ein nationales Jahrbuch. XXIX 1958.
- Leibnitz, Sonja.* Der Scenotest als Mittel zur Erforschung der normalen kindlichen Persönlichkeit. Psychologische Rundschau. VII 1 1956.
- Pankow, Gisela.* Die Schauspielerin und die Schallplatte. Der Psychologe IX 9 1957.
- La vedettomanie.* (Ill.). Annabelle Ed. fr. XVIII 208 1958.
- Europäische Vereinigung der Musikfestspiele.* Die Rolle der Festspiele im kulturellen Leben Europas. Umfrage. Bulletin des Europäischen Kulturzentrums. V Mai 1957. Europäisches Kulturzentrum, Genf 1957.
- Weiss, Rosemarie.* Jugend, schweizerisches Theater und Schweizer Film. Die Schweiz. Ein nationales Jahrbuch. XXVIII 1957.

STRUKTUR

Jugend- und Schultheater

- Mattmüller-Frick, Felix.* Zimmerspiele für Kinder und Jugendliche. 2. Aufl. Blaukreuz, Bern 1956.
- Schindler, Elsi.* Robinson-Spielplätze. Die Frau. 1X 83 1957.

Volkstheater

- Hubler, Hans Rudolf.* Volkstheater, ein Spiegel der Gesinnung. (Ill.). Der Hochwächter. XIII 1 1957.

THEATER IM SPIEGEL DER LITERATUR

- Cervantès, Saavedra, Miguel de.* Don Quichotte de la Manche. Trad. de Francis de Miomandre. Préface de Jacques Mercanton. La Guilde du Livre, Lausanne 1957.
- Collodi, Carlo.* Pinocchio Abenteuer. (Ill. von Jan Martin Szancer). Atrium, Zürich 1958.
- Curth, Walter.* Geflunker. Etwa 99prozentig wahre Anekdoten aus dem Theater-, Film- und Musikleben. (Ill.). Helbling, Zürich 1956.
- Daudet, Alphonse.* Tanzfest in der Provence. Aus dem Roman «Numa Roumestan». Singt und Spielt. XXIV 4 1957.

- **Desportes, Philippe*. Cartels et mascarades — Epitaphes. Ed. critique suivie du commentaire de François Malherbe. Droz, Genève 1958.
- **Frey, Alexander Moritz*. Verteufeltes Theater. Limes, Wiesbaden 1957.
- **Maag, Otto*. Von Musik, Theater und andern Künsten. Lustige Anekdoten und Erlebnisse erzählt von O. M. Zeichnungen von Alfred Kohl. Kober, Zürich 1958.
- Poliakova, Maria*. Guignol parmi les hommes. Dessins de Nanette Genoud. Cheric, Nyon 1957.
- Rachmanowa, Alja*. Im Schatten des Zarenhofes. Die Ehe Alexander Puschkins (Ill.). Huber, Frauenfeld 1957.
- Saunders, Edith*. König der eleganten Welt. Ein Roman aus der Mode um den grossen Pariser Couturier Charles Frederick Worth, 1825—1893. Walter, Olten 1957.
- **Schoop, Jürg*. So tanz ich den Tanz. Gedichte, Clou, Egnach 1958.
- Warren, Mariza Firnani*. Un maschio ambiguo. Cenobio, Lugano 1958.
- Wittkopp, Justus Franz*. Das war Scaramouche. Die Lebensgeschichte des Tiberio Fiorelli, seine Schwänke, Liebschaften und ergötzlichen Missgeschicke. Werner Classen, Zürich 1957.

THEATER IM SPIEGEL DER BILDENDEN KÜNSTE

- Boller, Willy*. Meister des japanischen Farbholzschnittes. 2. erweiterte Auflage. (Ill.). Urs Graf, Olten 1957.
- Courthion, Pierre*. Das alte Paris. (Von Fouquet bis Daumier. 70 planches en couleur). Skira, Genève 1957.
- Paris der neuen Zeit. (Vom Impressionismus zur Jetztzeit.) 72 farbige Abbildungen. Skira, Genève 1957. Ed. fr. dsogl.
- Gradmann, Erwin*. Phantastik und Komik. (Ill.). Francke, Bern 1957.
- Graphiker entwerfen Spielzeuge (Puppentheater u. a., ill.). Graphis. XIV 76 1958.
- Jäggi, Willy*. Harlekin. Bilderbuch der Spassmacher. Bildtexte und Nachwort von Siegfried Melchinger. Basilius Presse, Basel 1958.
- Janson, Horst W.* und *Dora Jane*. Malerei unserer Welt. Von der Höhlenmalerei bis zur Gegenwart. (Ill.). Kunstkreis, Luzern 1957.
- Roth, Elisabeth*. Der volkreiche Kalvarienberg in der deutschen Malerei des Spätmittelalters. Herkunft und literarische Beziehungen. Thèse lettres Friburourg 1958.
- Schefold, Karl*. Basler Antiken im Bild. Basel, Universitätsbibliothek. Histor. und antiquarische Gesellschaft, Basel 1958.
- Die Wände Pompejis. Topographisches Verzeichnis der Bildmotive. De Gruyter, Berlin 1957.

Plakat

- Rotzler, Willy*. Die Plakatkunst zwischen 1883 und 1918. (Ill.). Graphis. XIII 74 1957.
- Szembeg, Henryk*. Polnische Plakate. (Ill.). Graphis. XIII 73 1957.
- Zwarg, Guido Erich*. Die ungarische Plakatkunst. (Ill.). Graphis. XIII 69 1957.

Porzellan

- Daydi, Marcel Olivar.* Das europäische Porzellan von den Anfängen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. (Ill.). Dürr, Bern 1958.
- Ducret, Siegfried.* Unknown porcelain of the 18th century. (Ill.). Woeller, Frankfurt a. M. 1956.

Weihnatskrippen

- Schindler, Elsi.* Krippen + Krippenfiguren. (Ill.). Die Frau. X 100 1958.
- Wildhaber, Robert.* Volkstümliche Weihnachtskrippen. (Ill.). Der Hochwächter. XIV 12 1958.

Künstler

- * *Auberjonois, René.* Dessins, textes, photographies. Précédé de: L'atelier du peintre. Par Fernand Auberjonois. (Ill.). Mermod, Lausanne 1958.
- Par Charles Ferdinand Ramuz. Collection C. F. Ramuz. 38. Rencontre, Lausanne 1958.
- Baumann, Horst H.* Porgy and Bess. Photographies. Camera. Ed. fr. XXXVI 10 1957.
- Boschmann, Raymond.* Provence. 30 photos en couleur. Introduction de François Daulte. Collection Panorama. Marguerat, Lausanne 1958.
- Bourdet, Denise.* Pris sur le vif. Préface de Paul Morand. Avec un portrait par Jean Cocteau. Plon, Paris 1957.
- Bourgignon, France.* Arènes noires. Photographies. Camera. Ed. fr. XXXVII 2 1958.
- * *Brechbühl, Fritz.* Durch die Tore Berns in die Gegenwart (Zeichnungen vom Verfasser). Widmann, Bern 1957.
- Callot, Jacques.* Versuch einer Deutung. Von Peter Löffler. (Ill.). Diss. phil. I Zürich. Teildruck: Keller, Winterthur 1958.
- Degas, Edgar.* Illusion der Bewegung. (Ill.). Von Malcolm Vaughan. Das Beste aus Readers Digest. X März 1957.
- Sculpture. The complete works photogr. by Leonhard von Matt. Introd. and critical catalogue by John Rewald. Thames & Hudson, London 1957.
- Elfers, Dick.* Holländische Plakate. (Ill.). Graphis. XIII 74 1957.
- * *Erni, Hans.* L'œuvre graphique de H. E. (Ill.). Peintres et sculpteurs d'hier et d'aujourd'hui. 42. Cailler, Genève 1957.
- * *Füssli, Johann Heinrich.* Ueber das Verhältnis von Malerei und Dichtung bei J. H. F. Von Brigitte Weil. Diss. phil. Mainz 1957.
- Goya, Francisco.* Dans l'Ombre de G. Par Pierre Gasner. (Ill.). L'Oeil. 31/32 1957.
- * *Graf, Urs.* Federzeichnungen. 36 Bildtafeln. Geleitwort von Margarete Pfister-Burkhalter. Insel-Bücherei. 664. Insel, Wiesbaden 1958.
- * *Hoffmann, Felix.* F. H. als Illustrator. Geleitwort von Charles Tschopp. Der Bogen, 59. Tschudy, St. Gallen 1957.
- * *Holbein, Hans.* H's Bilder des Todes. Von Paul Liebe. (Ill.). Evangelische Verlagsanstalt. Berlin 1957.
- H. H. der Jüngere. Text von Wilhelm Waetzoldt. Die blauen Bücher. (Ill.). Köster, Königsstein i. Taunus 1958.

- **Leupin, Herbert*. Zirkus Knie. Die besten Plakate des Jahres 1956 mit der Ehrenurkunde des Eidgenössischen Departementes des Innern. Société générale d'affichage, Genève 1957. (Ed. fr. dsgl.).
- Picasso, Pablo*. Tauromaquia. Sonderheft Du. XVIII 8 1958.
- Prins, Ralph*. Theater. Camera. Deutsche Ausgabe. XXXVI 10 1957. (Ed. fr.).
- **Schub, Gotthard*. Begegnungen. (Photos). Vorwort von Elisabeth Brock-Sulzer. Rentsch, Zürich 1957.
- Toulouse-Lautrec, Henri de*. Erinnerungen und Gespräche mit Paul Leclerq. (Ill.). Sammlung Horizont. Die Arche, Zürich 1958.
- Der Maler des Moulin-Rouge. (Ill.). Von Malcolm Vaughan. Das Beste aus Readers Digest. XI Juli 1958. (Ed. fr. XII 6 1958).

HILFSKÜNSTE

Grohmann, Will. Bauhaus. (Ill.). L'Oeil. 28 1957.

ARCHITEKTUR

Curjel, H. Aktuelle Theaterbaufragen. (Ill.). Schweizerische Technische Zeitschrift. LIV 1/2 1957.

Theaterbau-Sonderheft. Bauen + Wohnen. (Ill.). XII 9 1958.

Antike

- Bille-de Mot, Eléonore*. La Grèce. Photographies de Louis Frédéric. Trésors de pierre. Ed. des deux mondes, Paris 1958.
- Delphi. Heiligtum des Apolls. (Ill.). Die Reise. IX 3 1957.
- Hürlimann, Martin*. Rom in hundert Bildern. Atlantis Museum. 5. Atlantis, Zürich 1956.
- Läubli, Walter*. Sizilien. Land und Leute. (Photographien). Büchergilde Gutenberg, Zürich 1957.
- Matt, Leonhard von*. Architektur im antiken Rom. (Photos). Begleitender Text von Bernard Andreae. NZN Buchverlag, Zürich 1958.
- Architettura romana. Fotografie di L. v. M. Testa di Domenico Mustelli. Stringa, Genova 1958.
- Müller-Beck, Hansjürgen*. Das Amphitheater auf der Engehalbinsel in Bern. (Ill.). Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde 2 1957.
- Wiege unserer Welt. Stätten alter Kulturen am Mittelmeer. 182 Photos und Bildtexte von Roloff Beny. Hrsg. und bearbeitet von Peter Bamm. (Ill.). Droemersch Verlag, Zürich 1958.

Neuzeit

- Paris* *Legrand, Jacques*. Die Oper Ludwig des XV. Die Lupe 205 1958.
- Villet, Jean-Louis*. Die Welt der Pariser Oper. Die Lupe 198 1957.
- Mannheim* *de Bary, Jacques*. Un théâtre-outil. (Ill.). L'Oeil 37 1958.

- Schweiz*
Basel Basler Theaterwettbewerb. Schweizerische Technische Zeitschrift. LIV 19 1957.
- Dornach* Steiner, Rudolf. Der Baugedanke des Goetheanum. Einleitender Vortrag mit Erklärungen zu den Bildern des Goetheanumbaus. Gehalten in Bern am 29. Juni 1921. Für den Druck bearbeitet und mit einem Vorwort versehen von Marie Steiner. (2., neu durchgesehene Auflage). Freies Geistesleben, Stuttgart 1958.
- Genève* Saugey, M.-J. Cinéma Le Star à Genève — Cinéma Le Paris à Genève. (Ill.). Architecture. IV 1957.
- Grenchen* Das Parktheater in Grenchen. (Ill.). Schweizerische Technische Zeitschrift. LIV 27 1957.
- St. Gallen* Stadttheater. Die Kunstdenkmäler des Kantons St. Gallen. (Ill.). 2. Die Stadt St. Gallen. Birkhäuser, Basel 1957.
- Schaffhausen* Stadttheater. Hrsg. vom Stadtrat der Stadt Schaffhausen zur Eröffnung des Stadttheaters am 13. Oktober 1956. (Ill.). Stadtkanzlei, Schaffhausen 1956.
- Thun* Kongresshaus mit Theater- und Konzertsaal in Thun. Schweizerische Technische Zeitschrift. LV 13 1958.

TECHNIK

- Canac, F.* Nouvelles recherches sur les théâtres en plein air. (Ill.). Acustica. VII 1957.
- Jobo, Rudolf.* Technischer Ratgeber für die Volks- und Laienbühne. Bilder: Ary Oechslin. Schriftenreihe der Gesellschaft für das Schweizerische Volkstheater 11. Volksverlag, Elgg 1957.
- Lamoral, R.* L'acoustique des grandes salles. (Ill.). Acustica. VII 1957.
- Sacerdote, G. G.* Researches on the singing voice. (Ill.). Acustica. VII 1957.

MALEREI UND PLASTIK

- Goetheanum Dornach.* Erinnerungen an die Jahre der Malerei in der kleinen Kuppel des ersten Goetheanums. Von Luise Clason (†). Blätter für Anthroposophie. X 9 1958.
- Hocin, Luce.* Französische Bühnendekoration. (Ill.). Graphis. XIII/71 1957.

Kostüm

- Francis, Toni.* Ein Kapitel Kulturgeschichte der Herrenmode. (Ill.). Die Lupe. 196 1957.
- Kiener, Franz.* Kleidung, Mode und Mensch. Versuch einer psychologischen Deutung. Reinhardt, Basel 1956.
- Radecki, Sigismund von.* Der Mensch und die Mode. Mit 2 Epilogen: Die Weste — Knitterfreie Krawatten. (Ill.). Rinn, München 1958.
- Das Hemd (Ill.) — Das Herrenkleid (Ill.). Ciba-Rundschau 131 und 134 1957.
- Die Mode der menschlichen Gesellschaft. Hrsg. von René König und Peter Willy Schuppiser. (Ill.). Modebuch-Verlag, Zürich 1958.

Die Schuhformen im Wandel der Zeiten. (Ill.). Schweizer Journal. XXIV 4
1958.
Kostüm-Sondernummer. (Ill.) Atlantis. XXX 10 1958.

Schweiz

**Flüeler, Maria Augustina*. Le vêtement sacré. Nouvelle Ed. complétée et
élargie. (Ill.). Art sacré moderne. Alsatia, Paris 1957.
Schweizer Trachten. Text von Ernst Laur. Bilder von Kurth Wirth. Silva-
Bilderdienst, Zürich 1957. (Auch frz. und italien. Ausgaben.)
Stricker, Aita. Davart la Società da costiums. (Ill.). Chalender ladin 1957.

Maske

Babinger-Merlin, Mechthilde. Antike Masken. (Ill.). Die neue Schau. XVIII
11 1957.
Buttkus, Rudolf. Physiognomik. Ein neuer Weg zur Menschenkenntnis. (Ill.).
Reinhardt, Basel 1956.
Masken-Sondernummer. Du. (Ill.). XVIII 2 1958.
Weigert, Hans. Kleine Kunstgeschichte der Vorzeit und der Naturvölker.
(Ill.). Europa, Zürich 1956.

DARSTELLUNG

BEWEGUNG

Steiner, Rudolf. s. Biographie.

SPRACHE

Die Aussprache des Hochdeutschen in der Schweiz. Eine Wegleitung. Im
Auftrag der Schweizerischen Siebs-Kommission hrsg. von Bruno Boesch.
Schweizer Spiegel, Zürich 1957.
Brock-Sulzer, Elisabeth. Der Deutschschweizer und seine Sprachen. Du.
XVII 2 1957.
Frank, Emil. Deutsche Aussprache. Ein Uebungsbuch. Francke, Bern 1957.
Frei, Guido. Die Aussprache des Hochdeutschen in der Schweiz. Heimat-
schutz. LII 1 1957.

BIOGRAPHIE DER BÜHNENKÜNSTLER

Blaukopf, Kurt. Grosse Dirigenten. (Dirigentenkarikaturen von G. Bar-
dasch.) 2., erweiterte Aufl. (Ill.). Bücher der Weltmusik. Niggli, Teufen
1957.
Munk, Erik. Schweizer Schauspielerinnen in Paris. (**Véronique Deschamps*,
**Eleonore Hirt*, **Camille Fournier*.) Die Schweizerin. XLV 2 1958.

MONOGRAPHIEN

**Aeschbacher, Niklaus*. De Tokio au Prieuré d'Ettoy. (Ill.). Annabelle Ed. fr.
XVII 195 1957.

- Argenta, Aulfo.* Fotogr. de Roger Hauert. Texto de Bernard Gavoty. Version espânoł. Kister, Ginebra 1956.
- Arnaud, Marie-Hélène.* Filmstar, Mannequin und Globetrotter. (Ill.). Annabelle. XXI 239 1958.
- Astaire, Fred.* Der Mann des Monats. (Ill.). Annabelle. XXI 241 1958.
- Ball, Hugo.* Briefe, 1911—1927. (Ausgabe von Annemarie Schütt-Hennings, ill.). Benzinger, Einsiedeln 1957.
- Barrault, Jean-Louis.* J.-L. B. et le petit coiffeur. Esprit. XXV 11 1958.
- **Berger, Josef.* J. B. u sy «Heidi-Bühni» Bärn. (Ill.). Schwyzerlüt. XVIII 1 1956. Jubiläumsnr. zur 20. Spilzyt 1955/56.
- Bergman, Ingrid.* Ingrid, oder der Sieg der Beharrlichkeit. (Ill.). Von Hans Habe. Die Frau. IX 85 1957.
- Die Tragödie J. B. und Roberto Rossellini. (Ill.). Form und Geist. XVII 197 1958.
- **Brynnner, Yul.* Y. B. das Allround-Talent. (Ill.). Die Frau. X 98 1958.
- Callas, Maria.* Portraits de Roger Hauert. Texte d'Eugenio Gara. (Ill.). Les grands interprètes. Kister, Genève 1957. (Auch italienische Ausgabe. Deutsch bei Impert, Frankfurt a. M. 1958.)
- Die berühmte Sängerin M. Meneghini-Callas und die berühmte Klatschbase Elsa Maxwell. (Ill.). Form und Geist. XVII 198 1958.
- **Canetti, Victor.* (Ill.). Par Willy Aeschlimann. Almanach du Vieux Genève. XXXIII 32 1957.
- **Carigiet, Zarli.* Z. C. kocht «Capuns». (Ill.). Annabelle. XXI 210 1958.
- Carol, Martine.* Laurence secrétaire de M. C. (Ill.). Annabelle Ed. fr. XVII 197 1957.
- Cassandre, Adolphe Mouron.* Décor de Don Juan. Essai de Pierre Jean Jouve. — Le théâtre en plein air du Festival international de musique d'Aix en Provence. (Ill.). Kister, Genève 1957.
- Clair, René.* R. Cl. der berühmte Filmregisseur. (Ill.). Form und Geist XVII 207 1958.
- Collins, Joan.* Durch List zum Filmstar. (Ill.). Die Frau. IX 83 1957.
- **Cysat, Renward.* R. C. als Apotheker (1545—1614). Von Gottfried Boesch. Der Geschichtsfreund. CX 1957.
- Davis, Bette.* (Ill.). Die Frau. X 97 1958.
- Dean, James.* J. D. — Françoise Sagan. Jugend von heute? (Ill.). Von W. Alispach. Form und Geist. XVI 190 1957.
- **Delsen, Leo.* Direktor L. D. Von Ch. Döttling. (Ill.). Burgdorfer Jahrbuch. XXIII 1956.
- Dietrich, Marlene.* Ist Schönheit gefährlich? (Ill.). Annabelle XX 233 1957.
- **Elias, Josef.* Inszenierungsskizzen zu «Der Tänzer unserer lieben Frau». Ein altes Legendenspiel für die Bühne neubearbeitet und eingerichtet von Josef Elias. Volksverlag, Elgg 1958.
- **Erni, Hans.* (134 reproductions. Texte: Claude Roy.) Avec une biographie, une bibliographie et une documentation complète sur le peintre et son œuvre. Ed. revue et augmentée. Cailler, Genève 1957.
- Factor, Max.* M. F. — Zauberer hinter den Kulissen. (Ill.). Schweizer Journal XXIII 3 1957.
- **Fischer Hans* †. Von Adolf Max Vogt. Graphis. XIV 79 1958.

- **Früh, Kurt*. Bäckerei Zürrer. Ein Film von K. F. (Drehbuch). Gloriafilm, Zürich 1957.
- Furtwängler, Wilhelm*. Portraits by Roger Hauert. Text by Bernard Gavoty. Kister, Gineva 1956.
- **Ginsberg, Ernst*. Begegnung mit E. G. (Ill.). Von Elsi Schindler. Die Frau. X 100 1958.
- **Giger-Eberle, Hedwig*. Figurinen zu «Dienst auf Golgatha» von Marcel Dornier. Studentenbühne Immensee. Bethlehem. LXII 3 1957.
- **Grock*. Nit m-ö-ö-ö-glich. Die Memoiren des Königs der Clowns. Mundus, Stuttgart 1956.
- Grock, king of clowns. Memories. By Gr. Methuen, London 1957.
- Ma vie de clown. Avec la collaboration de Ernst Konstantin. Trad. de l'allemand par Monique Thies. (Ill.). Horay, Paris 1957.
- Hayworth, Rita* (Ill.). Annabelle. XXI 245 (Ed. fr. 210).
- Hepburn, Audrey*. Funny face — je t'aime. (Ill.). Annabelle Ed. fr. XVII 202 1957.
- Das Liebespaar des Monats, Audrey und Mel Ferrer. (Ill.). Annabelle. XXI 243 1958.
- Hitchcock, Alfred*. Regisseur des Schreckens. (Ill.). Von Ernst Havemann. Das Beste aus Readers Digest. X Dezember 1957.
- **Hofmann, Hans*. In memoriam Prof. H. H. von William Dunkel (Ill.). Werk. 8 1958.
- **Holy, Adrien*. Art-documents. 91. Cailler, Genève 1958.
- Jacob, Max*. Puppen-Spieler, Mensch, Narr, Weiser. Festgabe M-J. zum siebzigsten Geburtstag. (Ill.). Für den Freundeskreis der Hohnsteiner Puppenspiele hrsg. von Karl Just. Bärenreiter, Basel 1958.
- **Jovanovits, Mara*. S. Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur.
- **Keller, Therese*. Th. K. spielt im Berner Kerzenkreis (Ill.). Von R. Neuenchwander. Die Frau. X 89 1958.
- Lan-fang, Mei*. (Chinesischer Regisseur, ill.). Atlantis. XXIX 2 1957.
- Lasker-Schüler, Else*. Von Bert Herzog. Schweizer Rundschau. LVII 1 1957.
- Linon* (Zirkusclown). An jedem Finger hängt ihm eine Pointe. (Ill.). Von Victor T. Roshard. Die Frau. X 89 1958.
- Mahler, Gustav*. Im eigenen Wort. — Im Wort der Freunde. Mit Photos und Zeittafel. Hrsg. von Willi Reich. Sammlung Horizont. Die Arche, Zürich 1958.
- Mann, Daniel*. Das kleine Teehaus (nach John Patricks Drama). Von D. Lehmann. (Ill.). Die Frau IX 80 1957.
- Masina, Giulietta*. M. G. (Ill.) Von Georg Gerster. Annabelle. XX 236. (Ed. fr. XVII 200). 1957.
- Man spricht von der Begegnung mit G. M. Reformierte Schweiz. XV 1 1958.
- Matz, Johanna* (Ill.) Die Frau. IX 83 1957.
- Mirbt, Rudolf*. Begegnungen und Wirkungen. Festgabe für R. M. und das deutsche Laienspiel. Hrsg. von Hermann Kaiser. Bärenreiter, Basel 1956.
- Montès, Lola*. L. M. à Genève. Par Willy Aeschlimann. Almanach du Vieux Genève. XXXIII 32 1957.

- **Müller, Johann Georg*. Ein Schweizer Architekt, Dichter und Maler, 1822—1849. Von Boris Polasek. Neujahrsblatt hrsg. vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen. 97. Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen 1957.
- Nijinsky, N.* ou La Grâce. Par Françoise Reiss. (Ed. remaniée d'une thèse soutenue en Sorbonne en 1956). 1. La vie de Nijinsky. (Ill.). 2. Esthétique et psychologie. Editions d'art et d'histoire. Plon, Paris 1957.
- Pawlowa, Anna*. Ein Leben für den Tanz. Die Lupe. 196 1957.
- Perkins, Milly*. Elle interprète Anne Frank à l'Ecran. (Ill.). Annabelle Ed. fr. XVIII 208 1958.
- Piaf, Edith*. Au bal de la chance. (Mémoires). Jeheber, Genève 1958.
- Piranesi, Giovanni Battista*. Carceri. Von Ulya Vogt-Göknil. (Ill.). Origo, Zürich 1958.
- Pitoëff, Georges*. Par André Frank. (Ill.). Le théâtre et les jours. 7. L'Arche, Paris 1958.
- Le visionnaire. Propos de théâtre. Par Pierre Brisson. Gallimard, Paris 1957.
- Rankin, Nell*. Meine Schwester wird Primadonna. (Ill.). Von Allen Rankin. Das Beste aus Readers Digest. XI Juli 1958.
- **Roesch, Carl*. Ein Beitrag zur Geschichte der Malerei seit 1900. (Ill.). Huber, Frauenfeld 1958.
- Sabata, Victor de*. Fotogr. di Roger Hauert. Testo di Guido M. Gatti. Kister, Ginevra 1958.
- **Schmidt, Petra*. (Ill.). Die Frau. X 97 1958.
- **Schneckenburger, Fred. F.* Sch. und sein Marionettentheater. (Ill.). Von S. Gessner. Thurgauer Jahrbuch. XXXIII 1958.
- **Schoop, Trudi*. Die Bedeutung des Tanzes in der Erziehung. Singt und spielt. XXIV 3 1957.
- T. Sch. (Ill.). Originelle Gestalten der Familie Schoop. Von Carl Seelig. Thurgauer Jahrbuch. XXXIII 1958.
- Schwarzkopf, Elisabeth*. Portraits de Georges Hauert. Texte de Bernard Gavoty. (Ill.). Les grands interprètes. Kister, Genève 1957. (Deutsch bei Impert, Frankfurt a. M. 1958.)
- Schütte, Peter*. (Ill.). Die Frau. X 97 1958.
- **Steiner, Irene*. Tanz. Aufbau der Irene Steiner Schule. (Ill.). Origo, Zürich 1958.
- **Steiner, Rudolf*. Skizzen zu den Eurythmiefiguren. Hrsg. von Isabella de Jaeger. (Ill.). Rudolf Steiner-Nachlassverwaltung, Dornach 1957.
- Strakosch, Alexander* (1879—1858). Von Jakob Streit. Blätter für Anthroposophie. X 9 1958.
- **Talhoff, Albert*. Siehe u. Dramatiker.
- Thiesing, Maria Magdalena*. (Ill.). Die Frau. X. 97 1958.
- **Torriani, Vico*. V. T., der Künstler und Mensch. Von Edel Gaa. (Ill.). Ulrich, Nürnberg 1958.
- Toscanini, Arturo*. T., ein Leben für die Musik. (Ill.). Von Amina Lezuopandolfi. Apollo, Zürich 1957.
- T., der Meisterdirigent. Pan, Zürich 1958.
- Tracy, Spencer*. Der Mann des Monats. (Ill.). Annabelle. XX 239 1957.
- **Trümpp, Berthe*. So lebt die Schweiz: Eine Tänzerin wird Weinbäuerin. (Ill.). Annabelle. XXI 247 1958.

- **Wagner, Karl.* (Ill.). Die Frau. X 97 1958.
 **Walser, Karl.* Die Schauspielerin Tilla Durieux erzählt. Du. XVII 10 1957.
 **Wettstein, Heddy-Maria.* H.-M. W. spielt Monodramen. (Ill.). Die Frau. IX 85 1957.
Ustinow, Peter. Mein Mann: P. U. (Ill.). Von Marjorie Earl. Annabelle. XX 237. (Ed. fr. XVII 201) 1957.
Zavattini, Cesare. Il neorealismo di Zavattini. Da Gaetano Strazzulla. Ceno-
 bio. VI 9—10 1957.

THEATERGESCHICHTE

- Birket-Smith, Kaj.* Ferne Völker. Umwelt und Kultur bei sechs Naturvöl-
 kern. Aus dem Dänischen übersetzt von Hans Dietschy. Orell Füssli, Zü-
 rich 1958.
Randa, Alexander. Handbuch der Weltgeschichte (in 4 Bänden). 2. Auflage.
 Walter Olten 1958.
Wright, Harry B. Zauberer und Medizinmänner. Augenzeugenberichte von
 seltsamen Heilmethoden und ihren Wirkungen auf primitive Menschen.
 Aus dem Amerikanischen übersetzt von Susanne Ullrich. (Ill.). Orell
 Füssli, Zürich 1958.

AFRIKA

- Afrikanische Passion. 24 Aufnahmen (des 1954 von Afrikanern in Mukono
 aufgeführten Passions-Spieles, mit dem biblischen Text in englischer
 und deutscher Sprache und dem englischen Text der gesungenen Spi-
 rituals). Aufnahmen von Hans Leuenberger. Mit einer Einführung von
 John Taylor. Kaiser, München 1957.
 Calderons «Grosses Welttheater» in Gokomere. (Ill.). Bethlehem. LXII 1
 1957.
Bornemann, Fritz. P. W. Schmidts Studien über den Totemismus in Afrika.
 Anthropos. LIII 1958.
Estreicher, Zygmunt. Chants et rythmes de la danse d'hommes bororo (Ter-
 ritoire du Niger). Bulletin de la Société Neuchâteloise de Géographie.
 LI 5 1954/55.
Ittmann, Johannes. Der kultische Geheimbund djëngú an der Kameruner
 Küste. Anthropos. LII 1957.

AMERIKA

Mimisches Brauchtum

- Leicht, Hermann.* Indianische Kunst und Kultur. Ein Jahrtausend im Reiche
 des Mondkults. (2., durchgesehene Aufl.) Orell Füssli, Zürich 1957.
Péret, Benjamin. Arts de fête et de cérémonies (Tribus indiennes de Brésil,
 ill.), L'Oeil. 37 1958.
Schertel, Ernst. Masken und Dämonen. Indianerkulturen im Westen Nord-
 amerikas. Lux-Lesebogen. Natur- und kulturkundliche Hefte. 261. Lux,
 Basel 1957.

Neuzeit

- Briner, Andreas.* Das amerikanische Musikleben zwischen gestern und heute. Schweizer Monatshefte. XXXVII 1 1957.
- Theater in New York — Sprechtheater in N. Y. — Oper und Sprechtheater in N. Y. — Amerikanische Opern in N. Y. Schweizer Monatshefte. XXXVI 11 1957; XXXVII 3, 10 1957/58; XXXVIII 1, 5 1958.
- Sandoz, Maurice.* Un peu de Brésil. (Ill.). 33 photographies en couleur de Kurt Ammann, commentées par M. S. Panoramas, Paris 1957.
- Uzler, Rudolf.* Das kulturelle Leben in den Vereinigten Staaten. Ein Reisebericht. Selbstverlag, Bern 1954.

ASIEN

- Gigon, Fernand.* Multiple Asie. (Ill.). Athaud, Paris 1958.
- Hürlimann, Martin.* L'Asie, ses paysages, ses peuples et ses civilisations. (Ill.). Collection Atlantis. Braun, Paris 1957.
- Asia. Thames & Hudson, London 1957.
- Schebesta, Paul.* Die Negrito Asiens. Studia Instituti Anthropos. 13. St.-Gabriel, Wien 1957.
- Ceylon.* Bilder von Schülerinnen der katholischen Mittelschule in Jaffna, Ceylon, tanzen im Nationalkostüm auf der Bühne der Schule (den Fakeltanz). Bethlehem. LXIII 4 1958.
- Indien.* Autoyer Jean. Dougâ, l'inaccessible. (Ill.). L'Oeil. 31/32 1957.
- Farbiges Indien. Photos: Suzanne Hausammann. Text von Mulk Raj Anand. Europa. Zürich 1958.
- Japan.* Strache, Wolf. Japan — fernes Land. Auswahl japanischer Meisterphotographien. Niggli, Teufen 1957.

AUSTRALIEN UND OZEANIEN

- Aufenanger, Heinrich.* Children's Games and Entertainments among the Kumngo Tribe in Central New Guinea. Anthropos. LIII 1958.
- Gusinde, Martin.* Die Ayom-Pygmäen auf New-Guinea. Ein Forschungsbericht. Anthropos. LIII 1958.

EUROPA

- Europa aeterna. Une vue d'ensemble de la vie de l'Europe et de ses peuples. Sa culture, son économie, l'Etat et l'homme. (Ill.). 3 vol. 1957—1958.
- Kretzenbacher, Leopold.* Krippenspiel und Hirtengesang. Der Hochwächter. XIV 12 1958.
- Schmidt, Leopold.* Volksschauspiel. In: Deutsche Philologie im Aufriss. Hrsg. von Wolfgang Stammeler. III. Erich Schmidt, Berlin 1957.

Mimisches Brauchtum

- Betulius, W.* Heidnisches und Christliches im Dezember-Brauchtum. (Ill.). Schweizer Journal. XXIII 12 1957.
- Hürlimann, Martin.* Europa. Bilder seiner Landschaft und seiner Kultur. (Ill.). Orbis terrarum. Atlantis, Zürich 1957.

- Hürlimann Martin.* Spanien. Bilder seiner Landschaft und Kultur. 2. Aufl. Orbis terrarum. Atlantis, Zürich 1957.
- Keeton, Greg.* Spanische Ostern. (Ill.). Das Beste aus Readers Digest. X April 1957 (Ed. fr.).
- Mathys, Fritz Karl.* Kultische Ursprünge des Sports. Pressedienst Schwarz auf weiss, Basel 1958.
- Osterbrauchtum in Europa. Schweizer Archiv für Volkskunde. LIII 1957.
- Pars, Hans.* Göttlich aber war Kreta. Das Erlebnis der Ausgrabungen. (Ill.). Walter, Olten 1957.
- Keoppel, Tonge.* Der Samichlaus wohnt am Nordpol. (Ill.). Die Frau. X 89 1958.
- Uehli, Ernst.* Mythos und Kunst der Griechen im Geiste ihrer Mysterien. Philosophisch-anthroposophischer Verlag am Goetheanum, Dornach 1958.
- Vogel, Hans.* Die Sonnenuhr des Münchener Jahres. Alte Bräuche und festliche Tage. (Ill.). Atlantis. XXX 3 1958.
- Weihnachten. Wie sie feiern. Bräuche aus aller Welt. (Ill.). Annabelle. XX 238 (Ed. fr. XVII 202) 1957.

Schweiz

- 356e anniversaire de l'Escalade de Genève, 1602—1958. (Ill.). Compagnie de 1602, Genève 1958.
- Basler Fasnacht. (Ill.). Schweiz — Suisse — Svizzera XXX 3 1957.
- Ueber die Bedeutung der Masken und Butzen. Heimatbuch von Thunstetten. Hrsg. von Arnold Kümmerli. (Ill.). Band 2. Merkur, Langenthal 1957.
- Urwüchsiges Brauchtum. (Ill.). Schweizer Journal. XXIII 5 1957.
- Eine Beschreibung des «Aeusseren Standes» aus dem Jahre 1737, verfasst von Daniel Tschärner (1710—1774). Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde. 1 1958.
- Burkhardt, Heinrich.* Schweizer Winterbräuche. (Ill.). Atlantis. XXIX 1 1957.
- Eberle, Oskar †.* Fritschis Brautlauf. Der Geschichtsfreund CXI. Von Matt, Stans 1958.
- Edelmann.* Ausgegangene Volksbräuche im Toggenburg. Schweizer Volkskunde. VII 2 1955.
- Februar, Monat der Masken. (Ill.). Schweiz — Suisse — Svizzera. XXXI 2 1958.
- Gross, Marco.* Our da la folclora d'Engiadina. Chalender ladin. 1956.
- Henggeler, P. Rudolf.* Die kirchlichen Bruderschaften und Zünfte der Inner-schweiz. Eberle, Einsiedeln 1956.
- Hügin, Peter.* Brauchtum im Leimental. Jurablätter. XIX 9/10 1957.
- Hugger, Paul.* Das Klauslaufen in Amden. (Ill.) Schweizer Volkskunde. IIL 1 1958.
- Der 15. Januar in Urnäsch (Silvesterkläuse, ill.). Schweiz — Suisse — Svizzera. XXX 1 1957.
- Liebl, Elsbeth.* Osterspiele im Atlas der schweizerischen Volkskunde. Schweizer Archiv für Volkskunde. LIII 1957.
- Lutz, Albert.* Jünglings- und Gesellenverbände im alten Zürich und im alten Winterthur. Diss. phil. I Zürich 1957.

- Maissen, Alfons.* Die Dreikönige in Domat/Ems. (Ill.). Singt und spielt. XXIV 1 1957.
- Mani, Benedict.* Heimatbuch Schams — Cudasch da Schons. Tgea Rumantscha, Cuira/Chur 1958.
- Rubi, Christian.* Winterbräuche im Kt. Bern. (Ill.). Berner Staatsbuch. Behörden, Kultur und Volkswirtschaft des Kt. Bern und seiner 30 Amtsbezirke. 2., erweiterte Auflage. (Ill.). Berner Tagblatt, Bern 1957.
- Das Trychlen im Oberhasli. (Ill.). Schweizer Volkskunde. III 2 1957.
- Rüdisühli-Colberg, Hilde.* Wie es auf dem Jakobsberg zum Dreikönigssingen kam. (Ill.). Schweizer Volkskunde. IIL 4 1958.
- Schimpfkrieg 1598. Die Chronik des Jost von Brechershäusern. Hrsg. von Alfred Bärtschi. Arbeitsausschuss für das Heimatbuch Burgdorf 1958.
- Schweizer Kulturleben im März (Brauchtum u. a.). Schweiz — Suisse — Svizzera XXXI 3 1958.
- Siegen, Johann.* Volkskunde im Pfarrarchiv von Kippel. Blätter aus der Walliser Geschichte. IV Bd. 12 1958.
- Sigrist, Hans.* Weihnachts- und Neujahrsbräuche im alten Solothurn. Jurablätter. XX 12 1958.
- Steinegger, Albert.* Volkskundliches aus Hans Wilhelm Harders Tagebüchern. Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte. XXXII 1955.
- Tobler, Walter.* Vom Glanz der ostschweizerischen Hirtenkultur. (Ill.). Schweizer Journal. XXIV 2 1958.
- Usage et coutumes d'hiver. Schweiz — Suisse — Svizzera. XXXI 1 1958.
- Wackernagel, Hans Georg.* Volkskundliches in Zeitungen des 19. Jahrhunderts (Revolutionäre Fastnacht im Sundgau 1848). Schweizer Archiv für Volkskunde. LIII 1957.
- Altes Volkstum der Schweiz. Gesammelte Schriften zur historischen Volkskunde. Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde XXXVIII. Krebs, Basel 1956.
- Volkskundliche Bemerkungen zum Auftreten von «Tellen» am schweizerischen Bauernkrieg von 1653. Schweizer Volkskunde. III 5/6 1957.
- Walter Hermann.* Die Wiederbelebung des Klausjagens in Küssnacht a. R. Schweizer Archiv für Volkskunde. LIV 1958.
- Wellauer, Wilhelm.* Alte Volksbräuche in Wimmis. Gesammelte Aufsätze. Buchdruckerei Ilg, Wimmis 1957.

Aeltere Geschichte

- Burckhardt, Jacob.* La civilisation de la Renaissance en Italie. Un essai. (Ill.). Club des meilleurs livres, Paris 1958.
- Griechische Kultur. Hrsg. und bearbeitet von Reinhard Jaspert. Safari, Berlin 1958.
- Durant, Will.* Das Leben Griechenlands. Eine Kulturgeschichte Griechenlands und Vorderasiens bis zur Eroberung durch Rom. Mit einer Einführung in die vorgeschichtliche Kultur Kretas. Francke, Bern 1957.
- Kahrstedt, Ulrich.* Kulturgeschichte der römischen Kaiserzeit. 2., neu bearbeitete Aufl. (Ill.). Francke, Bern 1958.

Schweiz

- Berchem, Denis von.* Zur römischen Kolonisation in der Schweiz. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte. (Ill.). Huber, Frauenfeld 1957.
- Denkschrift zur Erinnerung an die vor 2000 Jahren erfolgte Gründung der Colonia Raurica, 44 v. Chr. — 1957 n. Chr. (Ill.). Urs Graf, Basel 1957.
- Drack, Walter.* Illustrierte Geschichte der Schweiz. 1. Urgeschichte, römische Zeit, Mittelalter. Benziger, Einsiedeln 1958.
- Duft, Johannes.* Weihnacht im Gallus-Kloster. Bilder und Texte aus der Stiftsbibliothek Sankt Gallen. Buchdruckerei von Ostheim, Zürich 1957.
- Fribourg* = Freiburg. 1157—1481. Ouvrage éd. par la Société d'histoire et le Geschichtsforschender Verein... à l'occasion du 8e centenaire de la fondation de Fribourg. (Ill.). Fragnière, Fribourg 1957.

Neuzeit

Festspielsommer 1958. (Ill.). Annabelle. XXI 244 1958.

Deutschland und Oesterreich

- de Angelis, R. M.* Germania 1957: 1. Un teatro che non rispechia la vita. 2. Tramonto e fine del grande attore. Svizzera Italiana. XVIII 129—130 1958.
- Bayreuth.* Parsifal 1957. (Ill.). Die neue Schau. XVIII 7, 9 1957.
— Die Bayreuther Festspiele 1958. Von Peter Mieg. Schweizer Monatshefte. XXXVIII 6 1958.
- Berlin.* Von Gody Suter. Schweizer Rundschau. LVI 11/12 1957.
— Berliner Theater (Spielzeit 1956/57). — Der Triumph der Schauspieler (Berliner Theater 1957/58). Von Siegfried Fischer. Schweizer Monatshefte. XXXVII 4 1957, XXXVIII 3 1958.
- Hersfeld.* Hersfelder Festspiele. (Ill.). Von Bernhard Martin. Die neue Schau. XVIII 9 1957.
- München.* Hindemiths neue Oper in München. Von Andreas Briner. Schweizer Monatshefte. XXXVII 7 19 1957.
- Salzburg.* Rolf Liebermanns «Schule der Frauen» und die Salzburger Festspiele. — Die Opern der Mozartwoche 1958 in Salzburg. — Die Salzburger Festspiele. Von Géza Rech. Schweizer Monatshefte. XXXVII 7 1957, XXXVIII 7 1958.
— Salzburg 1958. (Ill.). Die neue Schau. XVIII 10 1957.
- Wien.* Weltstadt an der Donau. Von Hugo Ellenberger. (Ill.). Neptun, Kreuzlingen 1957.
- Probleme rund um die Wiener Staatsoper. — Wiener Festwochen. Der Traum vom Wiener Burgtheater. — Ereignisreiche Wiener Festwochen. Von Erich Werba. Schweizer Monatshefte. XXXVI 12 1957, XXXVII 5 1958, XXXVIII 3, 5 1958.

England

Glyndebourne. Die Glyndebourne-Story. (Ill.). Die Frau. IX 83 1957.

London. Londoner Theaterbrief. — Eine Saison der grossen Schauspielkunst. Von Alfred Schüler. Schweizer Monatshefte. XXXVI 12 1957, XXXVII 12 1958.

Lebendige Theaterwelt. (Ill.). Die Frau. IX 87 1957.

Frankreich

Paris. Facit aus Paris. — Theaterbrief aus Paris. — Querschnitt durch das Theater der Nationen. — Theater ohne Pol. — Klassiker der Moderne. — Am Kreuzweg Theater (Théâtre des Nations). Von Georges Schlocker. Schweizer Monatshefte. XXXVI 10 1957, XXXVII 1, 6, 10 1957/58, XXXVIII 1, 5 1958.

— Spectacles en chaîne. Par Raymonde Temkine. Pour l'Art. XI 60 1958.

Strassburg. Musik-Festwochen in Strassburg. Von Siegfried Fischer. Schweizer Monatshefte. XXXVII 5 1957.

Italien

Venedig. Musik in Venedig. Notizen zu einem Festspiel. (Ill.). Von Claus-Henning Bachmann. Die neue Schau. XVIII 9 1957.

Polen

La vie musicale en Pologne. Par Zygmunt Mycieszki et Constantin Regamey. (Ill.). Feuilles musicales, Lausanne 1958.

Schweiz

Grieder, Walter. Die Schweizer Theater in der Sylvesternacht. (Ill.). Die Frau. X 89 1958.

Keller, Zita. Ur- und Erstaufführungen auf Schweizer Bühnen. Die Schweizerin. XLV 6 1958.

Munk, Erik. Die Winterpläne der Schweizer Bühnen. Schweizer Journal. XXIII 9/10 1957.

— Das Schweizer Theater im Winter 1957/58. Die Schweizerin. XLV 1 1958.

Musik und Theater in schöner Landschaft. Schweiz — Suisse — Svizzera. XXX 7 1957.

Plattner, Hans. Aus dem Bilderbuch einer Jugend. (Ill.). Bündner Kalender 1957 und 1958.

Stadler, Edmund. Zweihundert Jahre schweizerisches Festspiel. Schweiz — Suisse — Svizzera. XXXI 11 1958.

Theatervorschau. Die Frau. X 97 1958.

Kulturelle Veranstaltungen (Einsiedeln, Altdorf, ill.). Schweizer Journal. XXIII 5 1957.

Aarau. Theater in Aarau. (Ill.). Von Paul Erismann. Von der Abendunterhaltung zum Schülerabend. Kleine Betrachtung zu den Kantonsschulaufführungen. Von Felix Buser. Aarauer Neujahrsblätter. Folge 2. XXXII 1957.

Appenzell. Männerchor Harmonie. Jubiläums-Chronik, 1855—1955. Appenzell 1955.

- Baden.* Badens Theater- und Musikleben im 19. Jahrhundert. (Ill.). Von Otto Mittler. Badener Neujahrsblätter. XXXII 1957.
- Basel.* 2000 Jahre. Text und Gestaltung: Hans Räber. Photographien: Walter Höflinger. Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft 1957. (Auch französische und italienische Ausgaben.)
- Das künstlerische Leben in Basel 1955/56 und 1956/57. Basler Jahrbuch 1957, dsgl. 1958. Helbing & Lichtenhahn, Basel 1957 und 1958.
- Das Salzburger Grosse Welttheater als Freilichtaufführung vor dem Basler Münster. Von Hedwig Lutz-Odermatt. Die Schweizerin. XLVI 1 1958.
- Bern.* Bärner Chörli Daheim, 1908—1958. Festschrift zur Jubiläumsfeier vom 8. März 1958 im Kasino Bern. Bern 1958.
- Chronik des Zuger-Verein Bern. Zu seinem 25jährigen Jubiläum, 1931—1956. Von Wilhelm Meyer. Bern 1956.
- Kulturstand zu Stadt und Land. Heimatbuch von Thunstetten. Hrsg. von Arnold Kümmerli. (Ill.). Band 2. Merkur, Langenthal 1957.
- Stadttheater. Denkschrift zur gegenwärtigen Lage des Berner Stadttheaters. Bern 1958.
- Beromünster.* Die Musikgesellschaft Münster im Wandel der Zeit, 1819—1955. Von Alois Brandstetter. Beromünster 1955.
- Bienne.* La vie musicale dans le Jura bernois et à Bienne. Par Jacques Chappuis, Feuilles musicales, Lausanne 1958.
- Bosco Gurin.* 700 anni B. G. Piccole notizie raccolte da Adolfo Janner e collaboratori. Grassi, Bellinzona 1956.
- Bulle.* Pour le Xme anniversaire des «Tréteaux» bullois. Chalamala accueille Molière. (Ill.). Le plaisant Almanach de Chalamala 1957.
- Chiasso.* Pagine di storia chiassese. Da Isidoro Antognini. 1 e 2 1958.
- Freiburg.* Studentenbriefe aus dem Freiburger Jesuiten-Kollegium 1833—1836. Freiburger Geschichtsblätter. IIL 1957/58.
- Genève.* 1900, la Belle Epoque. — Le feu au Théâtre et au Bazar. (Ill.). — La fille de Madame Angot. Création à Genève de l'opérette de Charles Lecocq (1873, ill.). Par Willy Aeschlimann. Almanach du Vieux Genève. XXXIII 32 1957 et XXXIV 33 1958.
- Immensee.* Studentenbühne. Bethlehem. LXII 3, 5 1957; LXIII 4 1958.
- Interlaken.* Hundert Jahre Sekundarschule Interlaken. Von Hans Roth. Interlaken 1958.
- Luzern.* Die Musikpflege in der Stadt Luzern von den Anfängen bis zur Gegenwart. Für die Luzerner und die Freunde ihrer schönen Stadt geschrieben... von Johann Baptist Hilber. Hrsg. vom Stadtarchiv Luzern. Luzern im Wandel der Zeiten. 9. 1958.
- Neuchâtel.* Théâtre des Belles-Lettres. 121, 122, 123... ou les dernières pages d'un carnet de Bal (1923). — La soirée théâtrale. Revue de Belles-Lettres 3 1957, 2 1958.
- Nyon.* Nyon a 2000 ans. Ouvrage officiel du bimillénaire. Par Jean-René Bory. Ed. du Courrier de la Côte, Nyon 1958.
- Porrentruy.* Les Malvoisins. (Ill.). Par V. Revue Jurassienne 1956.
- Rorschach.* Modernes Seminartheater. (Ill.). Monatschronik. Ostschweizer. Tagblatt 3 1958.
- Saint-Maurice.* A propos pour une veille de théâtre. Par Georges Revaz. — Après le théâtre. (Ill.). — 150e anniversaire — Représentations théâtrales.

- Saint-Maurice*. Molière avait-il un «nègre»? Par Maurice Métral — Lendemain de théâtre. (Ill.). — Souvenirs de théâtre. (Ill.). Par Sylvain Maquignaz. Les Echos de Saint-Maurice. LV 2, 3, 6/7, 8 1957; 2/3, 6/7 1958.
- Schiers*. Hundert Jahre Männerchor Schiers, 1856—1956. Von Mathias Thöny. Schiers 1957.
- Schwyz*. 100 Jahre Japanesengesellschaft Schwyz. Festführer... mit Festspieltext. Schwyz 1958.
- Hundertjahrfeier der Schwyzer Japanesen. Schweiz — Suisse — Svizzera. XXXI 2 1958.
- Schultheater in Maria Hilf. Grüsse aus Maria Hilf Schwyz. VL 2/3, 4/5 1957/58; IVL 1, 2/3 1958.
- Sarnen*. Studentenbühne. (Ill.). Sarnen Kollegi-Chronik. XIX 1, 2 1957; XX 1, 2, 1958.
- Solothurn*. Kleine Stadt mit grosser Tradition. Von Hans Sigrist. (Ill.). Städte und Landschaften der Schweiz. 4. Ed. Générales, Genève 1958.
- Sursee*. Bretter, die die Welt bedeuten. (Ill.). Surseer Jahrbuch 1955/56. Bürger, Sursee.
- Vevey*. Edouard Rod. Introduction et choix de textes de Henri Perrochon. Cahiers d'enseignement pratique 59. Delachaux & Niestlé, Neuchâtel 1957.
- Wettingen*. Oskar Eberle †. Weihnachtsspiel der Wettinger Sternsinger. Gedenkwort von H. Menz. Badener Neujaahrsblätter. XXXII 1957.
- H. Menz. 10 Jahre Wettinger Sternsinger. (Ill.). Dsgl. XXXIII 1958.
- Zürich*. «Jedermann» im Hof des Zürcher Landesmuseums. Von Erik Munk. Die Schweizerin. XLIV 8 1957.
- Schauspielhaus Zürich, 1938—1958. Zusammengestellt von Kurt Hirschfeld und Peter Löffler. (Ill.). Oprecht, Zürich 1958.
- Schauspielhaus. Besprechungen von Adolf Dütsch. Reformatio. VII 1958.
- Zürich im Jahre 1837. Nach den natürlichen und geselligen Verhältnissen geschildert für Einheimische und Fremde. (Neuausgabe von Conrad Ulrich. Ill. unter Verwendung alter Vorlagen: Abraham Grüter). Berichtshaus, Zürich 1958.
- Z. von A bis Z. Von Hans Gmür. Zeichnungen von Hans Schaad. Diogenes, Zürich 1956.
- Zürichsee*. Schweizerisches Volkstheater — am See. Von Emil Bader. — Alter Brauch in Seedörfen. Von Emil Stauber. Vom Zürichsee. Schafften, Wirken, Schauen. Vorwort und Zusammenstellung von Fritz Hunziker. Gut, Stäfa 1958.

RANDGEBIETE

Presse, Film, Radio und Fernsehen. Sondernummer. Civitas. XII 1956/57.

TANZ

- Ballerina, der anstrengendste Beruf der Welt. (Ill.). Die Frau. IX 85 1957.
- Burdet, Jacques*. La danse populaire dans le pays de Vaud sous le régime bernois. Publications de Société suisse des traditions populaires. 39. Krebs, Bâle 1958.

de Casco, Jacques. Le Ballet comique de la Reine (Ill.). L'Oeil. 41 1958.
Wolfram, Richard. Volkstanz und moderner Gesellschaftstanz. Singt und spielt. XXV 3, 4 1958.

SCHAUSTELLUNG

Brusse, Jan. Paris — oh! la! la! Ein Bummel durch die Nachtlokale. Mit 112 Originalaufnahmen von Daniel Fresnay. Müller Bild-Pockets. 1. Müller, Rüslikon-Zürich 1958.

Umzüge

Lorgues-Laponge. Triomphes renaissants. (Ill.). L'Oeil. 35 1958.
Pfiffner, Ernst. Zürchs Bundesfest von 1851. Zürcher Taschenbuch. N. F. 78 1958.

Cabaret

Cabaret Rueblisaf. Jahrbuch des Standes Aargau. (Ill.). 2. Hrsg. von Nold Halder. Aargauer Tagblatt, Aarau 1956.
Cabaret Voltaire. Mit Witz, Licht und Grütze. Auf den Spuren des Dadaismus. Von Richard Huelsenbeck. Limes, Wiesbaden 1957.
— Dada. Monograph of a movement = Monographie einer Bewegung = Monographie d'un mouvement. (Ill.). Von Willy Verkauf. Niggli, Teufen 1957.
— Die Geburt des Dada. Dichtung und Chronik der Gründer: Hans Arp u. a. (Ill.). Von Peter Schifferli. Arche. Zürich 1957.
Saffacabaret Lysistrata. Die Schweizerin. XLV 8 1958.

Stierkampf

Aubier, Dominique. Fiesta in Pamplona. (Ill.). Manesse, Zürich 1956.
Boos, Roman. Eine Stierkampf-Meditation. Blätter für Anthroposophie. XI 5 1957.
Tauromachie. (Ill.). Sonderheft Du. XVIII 8 1958.

PUPPENTHEATER

Automaten

Aeschlimann, Willy. Boîtes à musique et grammophones. (Ill.). Almanach du Vieux Genève. XXXIII 32 1957.

Handpuppen

Arndt, Friedrich. Der Hohnsteiner Kasper in eigener Sache. (Ill.). Die neue Schau. XVIII 8 1957.
Kasperle. (Figuren und Anweisungen zur Kostümierung.) Der Hochwächter. XIII 1 1957.
La Roche. Meta. Spielsachen im alten Basel. (Kasperle, Marionetten- und Kulissentheater. (Ill.). Privatdruck, Basel 1958.
Neuenschwander, R. Kasper herein. Therese Keller spielt im Berner Kerzenkreis. (Ill.). Die Frau. X 89 1958.

Thöne, Karl. Wir bauen ein Kasperltheater. (Ill.). Selbst zu machen. (Das Heft für leichte und fesselnde Bastelarbeiten. 15.) Schweizer Jugend, Solothurn 1957.

Marionetten

Girard, F. Un théâtre de marionnettes aux nouvelles Hébrides: son importance religieuse. *Anthropos*. LIII 1958.

FILM

Soziologie

Amgwerd, Michael. Der Film im Dienste der Kultur und der Erziehung. Kollegium, Sarnen 1958.

Bamberger, Stefan. Studenten und Film. Eine Untersuchung an den schweizerischen Universitäten und Hochschulen. Hrsg. von der Redaktion des «Filmlerater», Zürich. Walter, Olten 1958.

Bellingroth, Friedhelm. Triebwirkung des Films auf Jugendliche. Einführung in die analytische Filmpsychologie auf Grund experimenteller Analysen kollektiver Triebprozesse im Filmerleben. Abhandlungen zur experimentellen Triebforschung und Schicksalspsychologie. 3. Huber, Bern 1958.

Campagnol, Marcello G. Riflessi del cinema nella psiche dello spettatore. *Cenobio*. VI 7—8, 9—10, 11—12 1957.

Film und Jugend. Reformierte Schweiz. XV 1958.

Das Filmgespräch. Anleitung zur Filmdiskussion in Schule und Jugendgruppe. Pro Juventute, Freizeitdienst. Zürich 1957.

Filmpolitischer Pressedienst. Dokumentation über die Vertrustungs- und Ueberfremdungsgefahr im Kinogewerbe. Zürich 1957.

Fueter, Heinrich. Jugend und Film. Eine Stellungnahme. Condor-Film, Zürich 1952.

Kirchhofer, Karl. Film — ein Strahl Gottes. *Civitas*. XIII Januar 1958.

Müller, Hans. Der Film und sein Publikum in der Schweiz. Thèse soc. et pol. Lausanne 1957. Europa, Zürich 1958.

Portmann, P. F. Gedanken bei einem neuen «biblischen» Film. *Die Schweizerin*. XLV 5 1958.

Schmid-Affolter, Anny. Kind und Film. *Die Schweizerin*. XLV 1 1958.

Schubert, Klaus. Das Filmgespräch mit Jugendlichen. Grundsätzliches und Praktisches. E. Reinhardt, Basel 1957.

Stange, Claude Richard. Der Film als Wirklichkeitsfälschung. Schweizer Rundschau. LVIII 1 1958.

Strazzulla, Gaetano. Libri di Cinema. *Cenobio*. VII 1—2, 5—6 1958.

Tefri. Cent réponses à la question: Pourquoi allez-vous au cinéma? Recueil animé. Chez l'auteur. Hôtel Royal, Lausanne 1957.

Wasem, Erich. Jugend und Filmerleben. Beiträge zur Psychologie und Pädagogik der Wirkung des Films auf Kinder und Jugendliche. Erziehung und Psychologie. 6. E. Reinhardt, Basel 1957.

Technik und Kunst

Abegg, Max. Filmons vite et bien. Traité de cinématographie court et précis. Manuel pour cinéastes amateurs. Gemsberg, Winterthour 1958.

Frese, Frank. Der Film war niemals stumm. (Ill.). Camera. Deutsche Ausgabe. (Ed. fr.) XXXVII 6 1958.

Iros, Ernst. Wesen und Dramaturgie des Films. Neue, vom Verfasser bearbeitete Ausgabe. Mit Ergänzungen und einem Vorwort von Martin Schlappner. (Ill.). Niehans, Zürich 1957.

Mauerhofer, Hugo. Gutachten betreffend ungenügende Zahl von Erstaufführungstheatern auf dem Platze Zürich und daherige Verschlechterung der Programmqualität. Eidgenössisches Departement des Innern, Bern 1957.

Geschichte und Besprechungen

Bamberger, Stefan. Filmbericht. Civitas. XIV Oktober 1958.

Constam, Rudolf. Celui qui doit mourir. Gedanken zu einem Film. Reformatio. VII 1958.

Eberhardt, Jakob. Alte Aarauer Kino-Erinnerungen. Aarauer Neujahrsblätter. Neue Folge 2. XXXII 1958.

Film (Der Film des Monats, Filmkritik). Reformierte Schweiz. XV 1—12 1958.

Gunston, David. Die besten Filme werden konserviert. Die Lupe. 211 1958.

Rossi, Angelo. Cinema. Cenobio. VI 1—2, 3—4 1957.

Schlappner, Martin. Von Rossellini zu Fellini. Das Menschenbild im italienischen Neo-Realismus. (Ill.). Origo, Zürich 1958.

Volontiero, Guglielmo. Festival cinematografice di Locarno. Svizzera Italiana. XVII 127 1957.

RADIO

Drach, Markus. Radio- und Fernsehchronik. Civitas. XIII und XIV. 1957 und 1958.

Sarnoff, David. Zukunftsmusik der Technik (Radio, Fernsehen u. a.). Das Beste aus Readers Digest. X Mai 1957.

Schubiger, Erika. Kurz das Spiel — gross die Probleme (Saffahörspiel «Am Ende wird der Teppich schön»). Die Schweizerin. XLVI 1 1958.

Monte Ceneri

Calgari, Guido. Il XXV^o di Radio Monte Ceneri. Svizzera Italiana. XVIII 126 1957.

Radio della Svizzera italiana. I venticinque anni della RSI. Testo: Piero Binaconi e Felice Filippini. Testimonianze: Francesco Alberti. Disegni: Giovanni Bianconi. Lugano 1957.

FERNSEHEN

Calgari, Guido. La TV svizzera continuerá. Svizzera Italiana. XVII 122 1957.

Keller-Senn, Carl J. Das Fernsehen bleibt im Kreuzfeuer. Schweizer Rundschau. LVII 2 1957.

Schweizerisches Fernsehen. Die Frau. X 89 1958.

THEATER IN UNTERRICHT UND LEHRE

THEATERSCHULEN

Theaterklasse Margarete Schell-von Noé. Musikschule und Konservatorium für Musik in Bern, 1858—1958. Von Werner Juker. (Ill.). Hrsg. von der Bernischen Musikgesellschaft. Stämpfli, Bern 1958.

THEATERWISSENSCHAFT

Sammlungen

Goldwater, Robert. The Museum of Primitive Art, New York. (Ill.). Graphis. XIII 74 1957.

Masken aus dem Schweizerischen Museum für Volkskunde. Schweizer Volkskunde VII 2 1955, III 3/4 1957.

Kaufmann, Robert. Das Richard Wagner-Museum Tribschen in Luzern. Luzern im Wandel der Zeiten. 10. Hrsg. vom Stadtarchiv Luzern. 1958.

Zinstag, Adolf. Tribschen — quo vadis? Rundschreiben einer «vereinsfremden Persönlichkeit» an die Mitglieder der «Gesellschaft Richard Wagner-Museum Tribschen» und an die Teilnehmer der 1. Generalversammlung am 26. Mai 1957. Selbstverlag Gerbergasse 45, Basel 1957.

Filmarchive

Cinémathèque suisse, Lausanne — Schweizerisches Filmarchiv, Lausanne. 10e anniversaire de la Cinémathèque suisse à Lausanne = Zum 10. Jahrestag der Gründung des schweizerischen Filmarchivs, 1948—1958. (Ill.). Lausanne 1958.

International federation of film archives (FIAF) = Fédération internationale des archives du Film. The 20th anniversary of the foundation... 1938—1958 = Le 20e anniversaire de la Fédération... Brochure réalisée par Freddy Buache, Lausanne 1958.

Ausstellungen

Gedächtnisausstellung (Pierre Gauchat — Oskar Eberle — André Perrottet) in der Schweizerischen Landesbibliothek, 29. Dezember 1956 bis 27. April 1957. Von Edmund Stadler. Maske und Kothurn. III 2. Wien 1957.

Zur Eröffnung der Sonderausstellung Johann Heinrich Füssli im Kunstmuseum Düsseldorf am 9. März 1957. Von Gert Adriano. 1957.

XIX Mostra Internazionale d'arte cinematografica. (Ill.). Cenobio. VII 3—4 1958.

DRAMA

WESEN DES DRAMAS

Mann, Otto. Poetik der Tragoödie. Francke, Bern 1958.

Szondi, Peter. Die Theorie des modernen Dramas. Diss. phil. I Zürich. Suhrkamp, Frankfurt a. M. 1957.

Wehrli, Fritz. Die antike Kunsttheorie und das Schöpferische. *Museum Helveticum*. XIV 1 1957.

SACHGESCHICHTE

Alker, Ernst. Das Problem der Liebe in der modernen deutschen Literatur. *Anima*. XII 3 1957.

Baumgart, Hildegard. Der Engel in der modernen spanischen Literatur. Diss. phil. Freiburg i. B. Kölner romanistische Arbeiten. N. F. 11. Droz, Genève 1958.

Martin-Chauffier, Louis. L'écrivain et la liberté. La Baconnière, Neuchâtel 1958.

Pander, Oskar von. Wirklichkeit im Drama. Die neue Schau. XVIII 3 1957.

La Provence. Peintres et écrivains, de Théophile Gautier à Paul Valéry, de Corot à Dufy. (Textes choisis par Françoise Mermod.) Collection du Bouquet 60. Mermod, Lausanne 1956.

Wehrli, Fritz. Oedipus. *Museum Helveticum*. XIV 2 1957.

GESCHICHTE DES DRAMAS

Baltolini, Ferruccio. *Lecture di Teatro e di Poesia*. *Cenobio*. 9—10 1957.

Laaths, Erwin. *Geschichte der Weltliteratur. Eine Gesamtdarstellung*. (Ill.). Durchges. 4. Auflage. Droemersch Verlaganstalt, Zürich 1958.

Scheidegger, Ernst. *Malende Dichter, dichtende Maler. Eine Anthologie mit 180 Abbildungen von Goethe, Gottfried Keller, Eichendorff bis zu Hermann Hesse, Garcia Lorca und Friedrich Dürrenmatt*. Arche, Zürich 1958.

Wolf, Alois. *Christliche Literatur des Mittelalters*. Christiana, Zürich 1958.

Antike

Imhof, Max. *Bemerkungen zu den Prologen der sophokleischen und euripideischen Tragödien*. Diss. phil.-hist. Bern. Keller, Winterthur 1957.

Lesky, Albin. *Geschichte der griechischen Literatur*. Francke, Bern 1957—1958.

Deutschland und Oesterreich

Deutsche Beiträge zur geistigen Ueberlieferung. 3. Francke, Bern 1957.

Deutsche Philologie im Aufriss. Band III. (Ausländische Einflüsse. Gedanken über das Drama u. a.). Hrsg. von Wolfgang Stammer. Erich Schmidt, Berlin 1957.

Holthusen, Hans Egon. *Deutsche Literatur seit 1945*. Vortrag Aarau. Privatdruck der Literarischen und Lesegesellschaft Aarau 1958.

Körner, Josef. *Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis*. 3 Bände. Francke, Bern 1958.

Kohlschmidt, Werner. *Die deutsche Literatur seit dem Naturalismus und die Antike*. *Reformatio*. VII 1958.

Lehrmann, Cuno Chanan. *Heinrich Heine. Kämpfer und Dichter*. (Ill.). Francke, Bern 1957.

- Muschg, Walter.* Tragische Literaturgeschichte. 3., veränderte A. Francke, Bern 1957.
- Wiederaufbau der deutschen Literatur. Schweizer Rundschau. LVII 6 1957.
- Die Zerstörung der deutschen Literatur. 3., erweiterte A. Francke, Bern 1958.
- Peterli, Gabriel.* Zerfall und Nachklang. Studien zur deutschen Spätromantik. Diss. phil. Zürich. Zürcher Beiträge zur deutschen Literatur- und Geistesgeschichte. 14. Atlantis. Zürich 1958.
- Staiger, Emil.* Meisterwerke deutscher Sprache aus dem 19. Jahrhundert. 3. A. Atlantis, Zürich 1957.
- Vassenhove, Léon van.* Essais sur la littérature autrichienne. Ed. de l'Imprimerie nationale autrichienne, Wien 1957.

England

- Funke, Otto.* Epochen der neueren englischen Literatur. Eine Ueberschau von der Renaissance bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. 2. verbesserte A. Hueber, München 1958.
- Schubiger, Maria.* Angelsächsisches Theater heute. (Drama). Die Schweizerin. XLVI 2 1958.
- Stamm, Rudolf.* Englische Literatur. Wissenschaftliche Forschungsberichte. Geisteswissenschaftliche Reihe 11. Francke, Bern 1957.

Frankreich

- Bérence, Fred.* Grandeur spirituelle du 19 siècle français. La Colombe, Paris 1958.
- Goth, Martha.* Franz Kafka et les lettres françaises, 1928—1955. Diss. phil.-hist. Basel 1956. Corti, Paris 1957.
- Levaillant, Maurice.* Les amours de Benjamin Constant. Lettres et documents, avec un opuscule inédit. Hachette, Paris 1958.

Russland

- Beckenhoff, Galina.* Das Menschenbild in der gegenwärtigen Sowjetliteratur. Schweizer Rundschau. LVII 11/12 1958.

Schweiz

- Arnold, Armin.* Zur Situation der Schweizer Dichtung. Civitas. XIII Juli 1958.
- Birchler, Linus.* Das Surselvische und Ramon Vieli. Schweizer Rundschau. LVII 1957.
- Calgari, Guido.* Storia delle quattro letterature delle Svizzera. Nuova accademia editrice. Milano 1958.
- Günther, Carl.* Drei Dichterbildnisse: Joseph von Eichendorff, *Adolf Frey, *Hugo Marti. Privatdruck der Literarischen und Lesegesellschaft Aarau 1957.
- Korrodi, Ed.* Letteratura elvetica d'oggi. Svizzera Italiana. XVII 122 1957. Pflanzschule der dramatischen Dichtung. Aus Winterthurs Kulturgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert. (Ill.). Vogel, Winterthur 1957.
- Wyss-Iäggi, Gottfried.* Weggefährten. Ein Blick in die soziale Schweizer Dichtung unserer Tage. (Ill.). Hauenstein, Olten 1958.

Dramatiker

- Aischylos*. Der Agamemnon des Aeschylus. Ein Vortrag. Von Eduard Fränkel. Artemis. Zürich 1957.
- **Attenhofer, Elsie*. Die Lady mit der Lampe (Florence Nigthingale). Von Peter Vogelsanger. Reformatio. VII 1958.
- Aristophanes*. A. und sein Sokrates. Von Thomas Gelzer. Museum Helveticum. XIII/2 1956.
- L'actualité athénienne de l'œuvre d'Aristophane. Par Jean Boudry. Pour l'Art. XI 60 1958.
- Balzac, Honoré de*. Mercadet déjà attendait Godot («Le Faiseur» de B.). Par Raymonde Temkine. Pour l'Art. X 55 1957.
- Barlach, Ernst*. Der Dichter E. B. Vortrag von Walter Muschg. Akademie der Wiss. und der Literatur. 3, Wiesbaden 1957.
- Wesen und Werk. Von Willi Flemming. Sammlung Dalp. 88. Francke, Bern 1958.
- Beckett, Samuel*. Die Unzulänglichkeit der Sprache. Eine Untersuchung über Formzerfall und Beziehungslosigkeit bei S. B. Diss. phil. I Zürich. Juris, Zürich 1957.
- Bracco, Roberto*. Tra Ottocento e Novecento. Il teatro di R. B. Da Antonio Stäubli. Diss.-phil. hist. Basel 1958.
- Camus, Albert*. La chute d'A. C. Par Jean Oninus. Civitas. XII Mai 1957.
- Char, René*. R. Ch. ou La poésie accrue. Par Greta Rau. Diss. phil. I Zürich. Corti, Paris 1957.
- Claudél, Paul*. Poésie et mystique: P. Cl., poète chrétien. Par H. J. W. van Hoorn. Droz, Genève 1957.
- Gesammelte Werke. Hrsg. von Edwin Maria Landau. 5. Kritische Schriften. Mit einem Nachwort von Curt Hohoff. Benziger, Einsiedeln 1958.
- S. Shakespeare.
- Dryden, John*. Das heroische Drama J. D's als Experiment dekorativer Formkunst. Diss. phil. I Zürich. Schweizer anglistische Arbeiten. 48. Francke, Bern 1957.
- **Dürrenmatt, Friedrich*. Besuch bei F. D. (Ill.). Die Frau. X 85 1957.
- Theaterprobleme. Die Arche. Zürich 1958.
- Es geschah am helllichten Tage. Ein schweizerisches Filmexperiment von internationaler Bedeutung. (Ill.). Die Frau. X 97 1958.
- Eichendorff*. Zu seinem 100. Todestag am 26. November 1957. Blätter für Anthroposophie. IX 11 1957.
- Eliot, Thomas Stearne*. Die Dramen von T. S. Eliot. Von Max Wildi. Kultur- und staatswissenschaftl. Schriften 97. Polygraph, Zürich 1957.
- Par Georges Cattai. (Contient Bibliographie.) Ed. univ., Paris 1957.
- **Falke, Konrad*. Sein Leben, seine Werke. Von Zeno Inderbitzin. Diss. phil. I Freiburg i. Ue. Rex, Luzern 1955.
- **Frisch, Max*. M. F. Ein Schweizer Dichter der Gegenwart. Versuch einer Gesamtdarstellung seines Werkes. Bodensee-Verlag, Amriswil 1957.
- **Gfeller, Simon; Greyerz, Otto von*. Briefwechsel S. G./O. v. G., 1900—1939. Hrsg. von Ernst Heimann. (Ill.). Francke, Bern 1957.

- Gide, André.* Rainer Maria Rilke; André Gide. Briefwechsel. 1909—1926. (Mit einigen Briefen Rilkes an andere Empfänger und einem Briefwechsel zwischen Gide, Romain Rolland und Stefan Zweig.) Eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Renée Lang. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1957.
- Goethe, Johann Wolfgang.* G's Werk in zwei Bänden, 1. (Gedichte. — Epische und dramatische Dichtungen. — Aus meinem Leben). 2. (Romane und erzählende Dichtungen. — Naturwissenschaft). Droemersch Verlag, Zürich 1957.
- Betrachtungen über G's Weltschau. Ein Versuch mit Berücksichtigung des modernen naturwissenschaftlichen Weltbildes. Von Karl Schmidt. Europa, Zürich 1958.
 - Ueber die Form von Goethes «Faust». Von Linus Birchler. Schweizer Rundschau. LVIII 4/5 1958.
 - G. der Fremdling. Von Karl Schmid. Vereinigung Oltener Bücherfreunde 1958.
 - G's Glaube an das Dämonische. Von Walter Muschg. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1958.
 - Das Glück der Gegenwart. G's Amerikabild. Von Johannes Urzidil. Artemis, Zürich 1958.
 - G's Kunstanschauung. Von Matthijs Jolles. Francke, Bern 1957.
 - Die Musik in G's «Faust». Diss. phil. I Zürich. Keller, Winterthur 1957.
 - G's «Natürliche Tochter». Bühnenstil und Gehalt. Diss. phil. I Zürich. Zürcher Beiträge zur deutschen Literatur- und Geistesgeschichte. 2. Atlantis, Zürich 1957.
 - G's Schweizerreisen. Hrsg. von Paul Stapf. (Ill.). Einleitung von Ernst Merian-Genast. Basler Drucke. 7. Birkhäuser, Basel 1958.
 - G. im Urteil der Gegenwart. Zu Goethes 125. Todestag. Von Hans Berendt. Blätter für Anthroposophie. IX 3 1957.
 - G. als Vater der Geistesforschung. Vortrag von Rudolf Steiner vom 21. Februar 1918. Blätter für Anthroposophie. X 8 u. 9. 1958.
 - G's Verhältnis zum christlichen Glauben. Von Hans Martin Stückelberger. Reformatio. VII 1958.
 - G's klassische Walpurgisnacht. Von Werner Schüpbach. Gegenwart. XVIII 11 1956; XIX 1, 3, 4/5, 6, 7, 8, 9, 12 1957; XX 1, 4, 5, 6, 1958.
 - G. und die Weltliteratur. Von Fritz Strich. 2. verbesserte und ergänzte A. Francke, Bern 1957.
 - Marianne Willemer. — Elisabeth Schönemann. (Ill.). Pour vous Madame. 3/4 et 6 1957.
- Goldoni, Carlo.* La fedeltà di ed a Carlo G. Da Lola Lorme. Svizzera Italiana. XVII 125 1957.
- Domestiche concretezze del dialogo goldoniano. Da Reto Roedel. Svizzera Italiana. XVIII 128 1958.
- **Greyerz, Otto von.* S. Gfeller, Simon.
- **Grob, Adrian.* Zuckerbäcker, Soldat und Dichter. A. G., 1772—1836. Von Hugo Loetscher. Du. XVIII/1958.
- **Guggenheim, Kurt.* Von Max Wehrli. Jahrbuch vom Zürichsee. 1956—1957. Gut, Stäfa.

- **Häggi, Rudolf*. (Ill.). Schwyzerlüt. XVIII 2 1956.
- **Haller, Adolf*. Das schriftstellerische Werk von A. H. Von Robert Mächler. Badener Neujahrsblätter. 33 1958.
- Hauptmann, Gerhart*. Das Leid im Werke G. H's. 5 Studien von Karl S. Guthke und Hans M. Wolff. Francke, Bern 1958.
- G. H. in den Jahren 1945 und 1946. Von Gerhart Pohl. Du. XVII 6 1957.
- **Hilty-Gröbly, Frida*. (Ill.) Schwyzerlüt. XX 1 1958.
- Hofmannsthal, Hugo von*. Zu einem Buche über H. v. H. Von Karl J. Naef. Civitas. XII Mai 1957.
- H. v. H's sophokleische Dramen. Diss. phil. I Zürich. Keller, Winterthur 1957.
- Die Metaphorik des Schauspielerischen. Aufweis eines sprachlichen Bildfeldes innerhalb der Dichtwerke von Friedrich Nietzsche, Stefan George, Rainer Maria Rilke und Hugo von Hofmannsthal. Von Rudolf Deibel. Diss. phil. Bonn 1956.
- Rede über H. Von Rudolf Borchardt. In: Rudolf Borchardt als Theoretiker des Dichterischen. Von Silvio Rizzi. Diss. phil. I Zürich 1958.
- Sprachskepsis und Sprachmagie im Werk des jungen Hofmannsthal. Von Karl Pestalozzi. Diss. phil. I Zürich. Zürcher Beiträge zur deutschen Sprach- und Stilgeschichte. 6. Atlantis, Zürich 1958.
- **Huggenberger, Alfred*. A. H. erzählt sein Leben. Eine innere Biographie. Hrsg. von Dino Larese. (Ill.). Dreiflennen, Zürich 1958.
- A. H. zum 90. Geburtstag. Reformierte Schweiz. XV 2 1958.
- Hugo, Victor*. «Olympio». V. H. Von André Maurois. (Ins Deutsche übertragen von Walter Fabian.) Claassen, Hamburg 1957.
- Ibsen, Henrik*. H. I., der Fragesteller, und Christian Morgenstern, der Antwortgeber. Eine Geistbegegnung. Nach einem Vortrag... Troxler, Bern 1957.
- Der Kampf um I. In: Christian Morgenstern. Wende und Aufbruch unseres Jahrhunderts. Von Friedrich Hiebel. Francke, Bern 1958.
- Gefahren des Idealismus, veranschaulicht an Ibsens Brand. — Ibsens Volksfeind. Von Karl Bäschlin. Gegenwart. XIX 2 u. 4/5 1957.
- Enrico I. Da Silvestro Banchetti. Cenobio. VI 5—6 1957.
- Ionesco, Eugène*. Das Abenteuer I. Beiträge zum Theater heute: Eugène Ionesco. Von Albert Schulze Vellinghausen. — Banalität als szenisches Material. Von Gustav Rudolf Sellner. — Ganz einfache Gedanken über das Theater. Von Eugène Ionesco. Deutsch von Reinhard Trachsler. Stauffacher, Zürich 1958.
- **Jäggi, Beat*. (Ill.). Schwyzerlüt. XIX 2 1957.
- **Junker, Hermann*. Gespielte Witze. (Black-outs). 4, 5. Buchdruckerei Schertenleib, Muri 1958.
- Kaiser, Georg*. G. K. in der Schweiz. Seine letzten Jahre nach den Briefen an Caesar von Arx. Schweizer Rundschau. LVIII 9 1958.
- **Keller, Gottfried*. G. K's Bemühungen um das Theater. Ein Beitrag zur Problematik des deutschen Theaters im späteren 19. Jahrhundert. Von Johann Ulrich Saxer. Keller, Winterthur 1957.
- Kleist, Heinrich von*. Eine analytische Kleist-Biographie. Von Karl Bachler. Der Psychologe. XII 1 1958.

- Kleist, Heinrich von.* Kl. die Fackel Preussens. Eine Lebensgeschichte. Von Joachim Maass. Desch, Basel 1957.
- Wie «Der zerbrochene Krug» von H. v. Kl. entstanden ist. (Ill.). Von Jakob Otto Kehrli. Schweizerisches Gutenbergmuseum. XLIII 1 1957. Bibliothek des Schweiz. Gutenbergmuseums 22, Bern 1957.
- Lagerkvist, Pär.* Studien zu seiner Prosa und seinen Dramen. Von Otto Oberholzer. Habilitationsschrift Zürich. Universitätsverlag, Heidelberg 1958.
- **Lendorff, Gertrud.* Meine Arbeit für Radio Basel und die Sendung «Vor hundert Jahren». Schweizer Frauenkalender 1958.
- Lorca, Federico Garcia.* F. G., poeta de la intensidad. De Christoph Eich. Ed. Gredos, Madrid 1958.
- Ludwig, Otto.* Die ästhetischen Anschauungen O. L's. Von Albert Meyer. Diss. phil. I Zürich. Keller, Winterthur 1957.
- **Mahler, Johannes J. M.*, ein Chamer Dramatiker der Barockzeit. Von Aimé Wilhelm. Zuger Neujahrsblatt. 1958.
- Manzoni, Alessandro.* Dichter, Denker, Patriot. Von Margareta Hudig-Frey. (Ill.). Francke, Bern 1958.
- Moore, George.* G. M. et la France. Par Georges-Paul Collet. Thèse lettres Genève. Droz, Genève 1957.
- **Morax, Jean.* R. M., poète de la scène. Théâtre du Jorat et plateaux romands. Par Jean Nicollier. (Ill.). Figures romands. 1. Ed. du Panorama, Fribourg 1958.
- Musset, Alfred de.* Les amants de Venise: George Sand et A. d. M. (Ill.). Von M. G. Du. XVIII 4 1958.
- **Ott, Arnold Albert.* (Ill.). Schaffhauser Biographien des 18. und 19. Jahrhunderts. Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte. XXXV. 1958.
- Péladan, Sar Joseph.* La pensée et les secrets de S. J. P. 4. Péladan romancier et moraliste. — Le cycle de la décadence latine. — Les drames de la conscience. Genillard, Lausanne 1958.
- **Piachaud, René-Louis.* Ombres et silhouettes. Par Lucien Fulpius. Almanach du Vieux Genève. XXXIV 33 1958.
- Avec R.-L. P. Souvenirs, suivis d'une lettre de C.-L. P. Par Georges Haldenwang. Cailler, Genève 1958.
- Racine, Jean.* Der dramatische Stil bei R. Sauerländer, Aarau 1958.
- **Ramuz, Charles-Ferdinand.* C.-F. R. ou le génie de la patience. Par Gilbert Guisan. Publications de la Faculté des lettres. 11 Lausanne, Droz, Genève 1958.
- Rilke, Rainer-Maria.* Sa vie, son œuvre, sa pensée. Par Adrien Robinet de Cléry. Presses univ. de France, Paris 1958.
- Rolland, Romain.* Avec une bibliographie des œuvres. Les ed. fr. réunis, Paris 1955.
- Sein Leben in Bildern. Von Rudolf Pichler. Bibliographisches Institut, Leipzig 1957.
- R. R. in Solothurn. Bemerkungen zu seinem Drama «Les Léonides». Von Fritz Grob. Jurablätter. XX 5 1958.
- Sartre, Jean-Paul.* Un témoin de notre temps. Par Fernand Brunner. — Bei geschlossenen Türen. Von Adolf Dütsch. Reformatio. VI 1957.

- Schéhadé, Georges.* Jean-Louis Barrault et le petit coiffeur. *Esprit*. XXV 11 1958.
- Schiller, Friedrich.* Erläuterungen zu Schillers «Wilhelm Tell». 27. A. Neu bearbeitet von Oswald Woyte. Bange, Hollfeld/Obfr. 1954.
- Der junge Sch. als Kritiker. Von André Hochuli. Diss. phil.-hist. Basel 1957.
- Des Lebens Fremde. Studien zu Sch's Entwicklung. Von Karl Giger. Diss. phil. I Zürich. Keller, Winterthur 1958.
- Schröder, Rudolf Alexander.* (Ill.). Singt und spielt. XXV 2 1958.
- Shakespeare, William.* Zur Verteilung von Vers und Prosa in Sh's Dramen. Diss. phil. I Zürich. Schweizer Anglistische Arbeiten. 41. Francke, Bern 1956.
- The economy of action and word in Sh's plays. Diss. phil. hist. Basel. Von Arthur Gerstner-Hirzel. Francke, Bern 1957.
- Sh. Dramen. Von Max Lüthi. De Gruyter, Berlin 1957.
- Blick in ein neues Buch: Stratford. Die Reise. IX 9 1957.
- Besuch bei Sh. (Stratford, Ill.). Die Frau. X 97 1958.
- Sh. et Claudel. Le temps et l'espace au théâtre. Par Jean-Claude Berton. La Palatine, Genève 1958.
- Sh's Dramen. Von Willy Schatzmann. *Reformatio*. VII 1958.
- Sophokles.* Sophocle. Essai sur le héros tragique. Par Georges Méantis. Michel, Paris 1957.
- **Steiner, Rudolf.* Welthistorische Zusammenhänge und Inkarnationsgeheimnisse in R. St's Mysteriendramen. Essays. Von Adelheid Petersen. Philosophisch-antroposophischer Verlag am Goetheanum, Dornach 1957.
- Strindberg, August.* St. et Rousseau. Par Elie Poulénard. Thèse complémentaire lettres. Paris 1957.
- Von den Dichtern Heidenstam und St... Lenzburger Neujahrsblätter. XXIX 1958.
- **Stutz, Jakob.* Der Volksfreund aus dem Oberland J. St., 1801—1877. Du. XVIII 1 1958.
- Supervielle, Jules.* Par Tatiana W. Greene. Droz, Genève 1958.
- **Talhoff, Albert.* In memoriam A. T., 1888—1956. (m. Bibliographie). Dreiflammen, Zürich 1956.
- Thomas, Dylan.* Worte und Visionen. Zur schweizerischen Erstaufführung von D. Th's «Unter dem Milchwald» am Stadttheater Basel, 23. September 1958. Die Schweizerin. XLVI 1958.
- Tschechow, Antonin.* T. (1860—1904). Von Elly Richner. (Ill.). Atlantis. XXIX 11 1957.
- Valéry, Paul.* P. V. et l'expérience du moi pur. Portr. inédit de Valéry par René Auberjonois. Collection du Bouquet. 66. Mermod, Lausanne 1958.
- Voltaire.* V's correspondence. (Lettres written by an to V. Original french text with notes in English.) Ed by Theodore Bestermann. 17:1749—41:1760. Institut et musée Voltaire, Genève 1956—1958.
- Lettres d'amour de V. à sa nièce. Publ. pour la première fois par Théodore Besterman. Plon, Paris 1957.
- V. et Madame Denis. Par Michel Folman. Chez l'auteur, Genève 1957.
- V. et sa nièce, Madame Denis. Par Jean Stern. La Palatine, Genève 1957.

- Voltaire*. V. l'impétueux. Essai d'André Delattre. Présenté par René Pomeau. Mercure de France, Paris 1957.
- V. Von Alfred Noyes. (Ill.). Fretz & Wasmuth, Zürich 1958.
- Werfel, Franz*. Sein Bild des Menschen. Von Ernst Keller. Keller, Aarau 1958.
- Wilde, Oscar*. Kunstlehre und Kunstanschauung des Georgekreises und die Aesthetik O. W's. Sprache und Dichtung. N. F. 3. Haupt, Bern 1957.
- Wilder, Thornton*. Der Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels an den amerikanischen Dichter Th. W. Von Anna Jacobsohn. Schweizer Rundschau. LVII 8 1957.
- Williams, Tennessee*. Interview mit T. W. (Ill.). Von Hansjörg Erny. Die Frau. IX 85 1957.
- **Zermatten, Maurice*. Lettre de Suisse romande. Schweizer Monatshefte. XXVIII 1, 4 1958.

GESCHICHTE DER DRAMATISCHEN MUSIK

- Dupérier, Jean*. Musique? ... «Lettres à un ami gaulois». Richard & Massé, Paris 1958.
- Einstein, Alfred*. Nationale und universale Musik. Neue Essays. (Ill.). Pan, Zürich 1958.
- Mooser, Robert-Aloys*. Aspects de la musique contemporaine, 1953—1957. Préface d'Emile Vuillermoz. Labor et fides, Genève 1957.
- Pahlen, Kurt*. Musikgeschichte der Welt. 3., erweiterte A. (Ill.). Orell Füssli, Zürich 1958.
- Jacobi, Erwin R.* Die Entwicklung der Musiktheorie in England nach der Zeit von Jean-Philippe Rameau. Diss. phil. I Zürich. Sammlung musikwissenschaftlicher Abhandlungen. 35. 1957.
- Subirá, José; Cherbuliez, Antoine-Elisée*. Musikgeschichte von Spanien, Portugal, Lateinamerika. (Ill.). Pan, Zürich 1957.
- Probleme der Oper. Ein Gespräch zwischen Friedrich Schramm und Hans Ehinger. Verband Schweizer Bühnen, Zürich 1958.
- Van der Veen, J.* Le mélodrame musical de Rousseau au Romantisme. Ses aspects historiques et stylistiques. Nijhoff, La Haye 1955.
- Bonchourechlev, A.* La musique électronique. Esprit. XXV 1 1958.

Komponisten

- Bach, Johann Sebastian*. Leben und Schaffen. Eigene Aussagen, Berichte der Zeitgenossen, Bekenntnisse der Späteren. Zusammengestellt und hrsg. von Willi Reich. (Ill.). Manesse Bibliothek der Weltliteratur. Manesse, Zürich 1957.
- Bartók, Béla*. Eigene Schriften und Erinnerungen der Freunde. (Ill.). Hrsg. von Willi Reich. Schwabe, Basel 1958.
- Beethoven, Ludwig van*. B. Von Willy Hess. Büchergilde Gutenberg, Zürich 1956.
- Par Emil Ludwig. Trad. de Ed. Juventud. Ill. de Lorenzo Goni. Ed. Juventud, Barcelona 1957. (Trad. de Maria Vieira.) Aster, Lisboa 1957.

- Beethoven, Ludwig van.* L. v. B. Von Romain Rolland. Deutsch von Lisbeth Langnese-Hug. (Ill.). Rotapfel, Zürich 1958.
- B., der prometheische Komponist. Von Francis Egli. Gegenwart. XX 9 1958.
- Berlioz, Hector.* Symphonie fantastique. H. B. Leben, Liebe und Melodien eines romantischen Genies. Von Kurt Blaukopf. Bücher der Weltmusik. 9. Niggli, Teufen 1958.
- Busoni, Ferruccio.* Erinnerungen an F. B. Von Gerda Busoni. (Ill.). Hrsg. von Friedrich Schnapp. Afas-Musik-Verlag, Berlin 1958.
- **Burkhard, Willy.* Leben und Werk. (Ill.) Von Ernst Mohr. Atlantis, Zürich 1957.
- Charpentier, Gustave.* A propos de «Louise» de G. Ch. (Ill.). Par Willy Aeschlimann. Almanach du vieux Genève. XXXIV 33 1958.
- Debussy, Claude.* Par Emile Vuillermoz. (Ill.). Les grands compositeurs du 20e siècle. Kister, Genève 1957.
- Fall, Leo.* Meister der Wiener Operette. Eine Studie. Von Walter Zimmerli. Verlag Schweizer Musiker-Revue, Zürich 1957.
- Gershwin, George.* Die Oper von G. G. und Dubose Heyward (Porgy and Bess) in 64 Photographien. Von Nicco Jesse. Arche, Zürich 1957.
- Händel, Georg Friedrich.* Sein Leben — sein Werk. Von Walter Serauki. 3—5. Bärenreiter, Basel 1957—1958.
- Haydn, Joseph.* Leben, Bedeutung und Werk. Von Leopold Nowak. 2., revidierte Ausgabe. (Ill.). Amalthea, Zürich 1958.
- **Honegger, Arthur.* Par André Gauthier. Nos amis les musiciens. Ed. du Sud-Est, Lyon 1957.
- Par Marcel Landowski. (Ill.). Ed. du Seuil, Paris 1957.
- A. H. Par Willy Tappolet. Trad. de l'allemand par Claude Tappolet. Préface d'Alfred Cortot. (Ill.). La Baconnière, Neuchâtel 1957.
- Nachklang: Schriften, Photos, Dokumente. Hrsg. von Willi Reich. (Ill.). Arche, Zürich 1957.
- Krenek, Ernst.* Das Aergernis der Unsterblichkeit. (Ill.). Die neue Schau. XVIII 10 1957.
- Liszt, Franz.* Von Sacheverelle Sitwell. Aus dem Engl. übersetzt von Willi Reich. Atlantis, Zürich 1958.
- Martin, Frank.* Notwendigkeit einer Gegenwartskunst. — Gedanken zum «Vin herbé». Bodensee-Verlag, Amriswil 1957.
- Mendelssohn-Bartholdi, Felix.* Briefe einer Reise durch Deutschland, Italien und die Schweiz. Und Lebensbild von Peter Sutermeister. Mit Aquarellen und Zeichnungen aus M's Reiseskizzenbüchern. Niehans, Zürich 1958.
- Ein unbekanntes M.-Bildnis von Johann Peter Lyser. Weihnachts- und Neujahrgabe der Internationalen Felix Mendelssohn-Gesellschaft, Basel 1958.
- Mozart, Wolfgang Amadeus.* Mozart heute? Von Hans Mätzener. Gegenwart. XVIII 10 1956.
- Von Ludwig Wegele. Die Brigg, Basel 1956.
- Die Augsburger Mozart. Ein Bildband. — Mozart und Augsburg. Mit Zeichnungen von Hans Koller. Von Ludwig Wegele. Die Brigg, Basel 1956.

- Mozart, Wolfgang Amadeus. M., seine Welt und seine Wirkung.* Vorträge, gehalten aus Anlass des 200. Todestages von W. A. M. Die Brigg, Basel 1957.
— Von Bernhard Paumgartner. (5. Auflage.) Atlantis, Zürich 1958.
- **Parchet, Arthur. A. P., compositeur, 1878—1946.* (Ill.). Oeuvre St-Augustin, St-Maurice 1957.
- Puccini, Giacomo.* Primo centenario della nascita di G. P. Da Guido Marotti. Cenobio. VII 3—4 1958.
- Ravel, Maurice.* R. d'après Ravel. Par Hélène Jourdan-Morhange et Vlado Perlmutter. Ed. du Cervin, Lausanne 1957.
— M. R. et l'esprit classique à propos d'un livre récent. Par Aloys Formerod. Civitas. XIV Oktober 1958.
- Respighi, Ottorino.* Par Rafaëlle de Rensis. Préface de Jean Cocteau. (Contient: liste des œuvres, discographie.) Gessler, Sion 1957.
- Roussel, Albert.* Par Marc Pincerle. Les grands compositeurs du 20e siècle. 2. (Ill.). Kister, Genève 1957.
- Schmidt, Franz.* Ein Meister nach Brahms und Bruckner. Von Carl Nemeth. (Ill.). Amalthea, Zürich 1957.
- **Schoeck, Othmar.* O. Sch. im Wort. Aeusserungen des Komponisten mit einer Auswahl zeitgenössischer Bekenntnisse. (Ill.). Zusammengestellt von Traugott Vogel. Der Bogen 55. Tschudy, St. Gallen 1957.
— Von Linus Birchler. Schweizer Rundschau. LVII 2 1957.
— O. Sch. zum Gedächtnis 1. September 1886 bis 8. März 1957. Von Maria Hercz. Die Schweizerin. XLIV 5, 8 1957.
— O. Sch. und der schweizerische Geist. Rede anlässlich der Gedenkstunde für O. Sch. im Rahmen des 3. internationalen deutschsprachigen Schriftstellerkongresses. Von Adrian Wolfgang Martin. Tschudy, St. Gallen 1957.
- Schönberg, Arnold.* Von Hans Heinz Stuckenschmidt. 2., erweiterte A. (Ill.). Atlantis-Musikbücherei. Atlantis, Zürich 1957.
- Schubert, Franz.* Leben und Werk eines Frühvollendeten. (Ill.). Von Fritz Hug. Scheffler, Frankfurt a. M. 1958.
- Spohr, Louis.* Briefwechsel mit seiner Frau Dorette. (Ill.). Bärenreiter, Basel 1957.
- Strauss, Richard.* Betrachtungen und Erinnerungen. Hrsg. von Willi Schuh. 2., erweiterte A. (Ill.). Atlantis-Musikbücherei. Atlantis, Zürich 1957.
- Strawinsky, Igor.* Leben und Werk — von ihm selbst: Erinnerungen — Musikalische Poetik. — Antworten auf 35 Fragen. (Biographischer Bildbericht. — Werkverzeichnis. — Register.) Vorwort von Willi Schuh. Atlantis, Zürich 1957.
- **Sutermeister, Heinrich.* So lebt die Schweiz: H. S. (Ill.). Von Barbara Seidel. Annabelle. XX 236 (Ed. fr. XVII 200). 1957.
- Verdi, Giuseppe.* V's orchestration. By Francis Travis. Diss. phil. I Zürich 1956.
— Un prezioso spartito del «Falstaff». Da Gugilelmo Barblan. Ed. della Scala 1956.
- Wagner, Richard.* Drei unveröffentlichte Briefstellen aus veröffentlichten Briefen und neun unveröffentlichte Briefe R. Wagners an Malwida von Meysenburg aus den Tribschener Jahren. Hrsg. von Adolf Zinstag. Basel 1956.

- Wagner Richard*. Mensch und Meister. Von Guy de Pourtalès. Mit zeitgenössischen Zeichnungen und Faks. Arche, Zürich 1957.
- Von Tribschen nach Bayreuth. R. W's Weg zur Verwirklichung seiner Festspielidee. Schriften der Schweizerischen Gesellschaft Rich. Wagner-Museum Tribschen/Luzern. 1. 1957.
 - Commedia e dramma nei Wagneriani «Maestri cantori» di Norimberga. Da Guido Marotti. Cenobio. VI 3—4 1957.
 - Götter und Menschen in Richard Wagners Ring des Nibelungen. Eine Lebensdeutung. (3. A.). Katzmann, Tübingen 1957.
 - 75 Jahre Parsifal. (Ill.). Von Bernhard Martin. Die neue Schau. XVIII 7 1957.
 - R. W. in Venedig. (Ill.). Von Peter Mieg. Du. XVIII 4 1958.
 - Minna Wagner. (Ill.). Pour vous Madame. 7/8 1957.
 - Die Richard Wagner-Bewegung in der Schweiz seit der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart. Von Adolf Zinstag. Maschinenscript vervielfältigt beim Autor, Basel 1958.
- Wolf-Ferrari, Ermanno*. Von Alexandra Carola Grisson. (Ill.). Amalthea, Zürich 1958.

DRAMA IN WISSENSCHAFT UND LEHRE

Literarhistoriker

- Béguin, Albert*. Von Hans Urs von Balthasar. Schweizer Rundschau. LVII 3 1957.
- A. B., 1901—1957. (Ill.). Ed. du Seuil, Paris 1958.
 - Numéro spécial dédié à la mémoire d'A. B. (Ill.). Revue de Belles-Lettres. 6 1958.
- Ernst, Fritz*. Erinnerungen an F. E. Von Gotthard Jedlicka. Vereinigung Oltener Bücherfreunde. Olten 1958.
- Rehm, Walter*. Begegnungen und Probleme. Studien zur deutschen Literaturgeschichte. Francke, Bern 1957.
- Reynold, Gonzague de*. Eloge de G. d. R., lauréat du grand prix de la Fondation Schiller suisse. Discours prononcé au Rathaus de Zurich... par Jacques Chenevière. Fondation Schiller Suisse, Zurich 1955.
- Robin, Eugène*. Impressions littéraires. Choix de feuillets critiques présentés avec une introduction par Gustave Charlier. Palais des Académies, Bruxelles 1957.
- Rychner, Max*. Arachne. Aufsätze zur Literatur. Manesse, Zürich 1957.
- Schlegel, Friedrich*. Kritische F. Sch.-Ausgabe. Hrsg. von Ernst Behler. 11: Wissenschaft der europäischen Literatur. Vorlesungen, Aufsätze und Fragmente aus der Zeit von 1795—1804. Thomas, Zürich 1958.
- Briefwechsel Schlegel-Novalis durch Neuentdeckung bereichert. Von Gerlind Zaiser. Blätter für Anthroposophie. X 6 1958.
- Schmid, Karl*. Aufsätze und Reden. Artemis, Zürich 1957.
- Staël, Anne-Louise-Germaine de*. De l'Allemagne. Nouvelle Ed. abrégée, avec une introduction e des notes par André Monchoux. Didier, Paris 1956.

- Staël, Anne-Louise-Germaine de.* Nouvelle Ed. publiée d'après les manuscrits et les Ed. originales avec des variantes, une introduction, des notices et des notes par Pauline Jean de Pange. Avec le concours de Simone Balayé. 2 volumes. Hachette, Paris 1958.
- *Mistress to en age. A life of Madame de Staël.* By J. Christopher Herold. (Contains Bibliography essai.) Bobbes-Merrill, Indianapolis 1958.
- Staiger, Emil.* Die Kunst der Interpretation. Studien zur deutschen Literaturgeschichte. 2. Aufl. Atlantis, Zürich 1957.
- *Emil Staigers Goethe-Biographie.* Von Hans Behrendt. Blätter für Anthroposophie. X 6 1958.
- Steiner, Rudolf.* Veröffentlichungen aus dem literarischen Frühwerk. Sammelband 5.: Heft 20—26. Rudolf Steiner-Nachlassverwaltung, Dornach 1958.
- Die Erneuerung der pädagogisch-didaktischen Kunst durch Geisteswissenschaft. 14 Vorträge, gehalten für Lehrer und Lehrerinnen, Basels und Umgebung, 20. April bis 11. Mai 1920. Enthält u. a.: 6. Eurythmie, musikalische Zeichen und Sprachunterricht; 13. Das kindliche Spiel. Rudolf Steiner-Nachlassverwaltung, Dornach 1958.

Musikwissenschaftler

- Handschin, Jacques.* Gedenkschrift J. H. Aufsätze und Bibliographie. Zusammengestellt von Hans Oesch. (Ill.). Haupt, Bern 1957.
- Paumgartner, Bernhard.* Wissenschaft und Praxis. Eine Festschrift zum 70. Geburtstag von B. P. Atlantis, Zürich 1958.

T E X T E

Da es uns nicht gelang, von den interessierten Kreisen eine finanzielle Beihilfe zu bekommen, musste die Bibliographie des Dramas seit 1951 eingestellt werden.

P E R I O D I K A

ZEITSCHRIFTEN

- Costumes et Coutumes XXX et XXXI 1957 et 1958.
- Heimatleben. Zeitschrift der Schweizerischen Trachtenvereinigung. XXX und XXXI 1957 und 1958.

THEATERZEITSCHRIFTEN

- Mimos. Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur IX und X 1957 und 1958. (1957 erschienen 6 Nummern.)
- Schweizerische Theaterzeitung. Monatsschrift für Theaterfragen. Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur, der Gesellschaft für das schweizerische Volkstheater, der Gesellschaft schweizerischer Dramatiker, der Vereinigung schweizerischer Bühnenschriftsteller und des Basler Theatervereins. A. Ausgabe Volkstheater. B. Ausgabe Berufstheater. (Fortset-

- zung der früheren kombinierten Ausgabe). XII und XIII. Volksverlag, Elgg 1957 und 1958.
- Spiel. Eine Zweimonatsschrift. Hrsg. von Hermann Kaiser, Rudolf Mirbt, Jupp Vlatten. I u. II. Bärenreiter, Basel 1957 und 1958.
- Die Volksbühne XXXIII und XXXIV. Volksverlag Elgg 1957 und 1958.
- Basel. Komödie. Programmhefte 1956/57 und 1957/58. — Stadttheater. Theaterzeitung 1956/57 und 1957/58. — Quodlibet XLIV und XLV 1957 und 1958.
- Bern. Ateliertheater. Programmhefte 1956/57 und 1957/58. — Stadttheater. Berner Theaterzeitung 1956/57 und 1957/58. — Der Theaterfreund. Monatliche Mitteilungen des Berner Theatervereins XIX und XX. Bern 1957 und 1958. — Harlekin. Schrift der Jugendtheatergemeinde an alle jungen Theaterfreunde. I 1—3 1957; II 1—7 1957/58. — Heimatschutztheater XI und XII 1956/57 und 1957/58.
- Carouge (Genève). Compagnie du Théâtre de Carouge. Programmes 1957/58.
- La Chaux-de-Fonds. Coulisses. Organe officiel du Club Littéraire de la S. S. d. V. section de la Chaux-de-Fonds 1957 und 1958.
- Chur. Stadttheater. Programmhefte 1957 und 1958.
- Dornach. Goetheanum. Veranstaltungen 1957 und 1958.
- Genève. Le strapontin. Gazette mensuelle de la Comédie VII et VIII 1956/57 und 1957/58.
- Théâtre de Poche. Programmes 1956/57 et 1957/58.
- Société romande des concerts et des spectacles. Programmes 1956/57 et 1957/58.
- Lausanne. Théâtre Municipal. Programme officiel 1956/57 et 1957/58. — Théâtre du Petit-Chêne. Programmes 1956/57 à 1957/58. — Tréteaux des Faux-Nez. Programmes 1956/57 à 1957/58.
- Luzern. Stadttheater. Programmhefte 1956/57 und 1957/58. — Internationale Musik-Festwochen Luzern. Programmhefte 1957 und 1958.
- Olten. Programmhefte des Stadttheaters 1956/57 und 1957/58.
- St. Gallen. Stadttheater. Theater-Anzeiger 1956/57 und 1957/58.
- Solothurn-Biel. Städtebund-Theater. Programme 1956/57 und 1957/58.
- Winterthur. Sommertheater. Programme 1957 und 1958.
- Zürich. Schauspielhaus. Programmhefte 1956/57 und 1957/58. — Stadttheater. Blätter des Stadttheaters Zürich 1956/57 und 1957/58. — Zürcher Juni-Festwochen. Programmhefte des Stadttheaters 1957 und 1958. — Theater am Central. Programme 1956/57 und 1957/58. — Schauspieltruppe Zürich. Programme 1957 und 1958.

DRAMENZEITSCHRIFTEN

Le Mois théâtral XXIII et XXIV 265—282. Meyer, Genève 1957 et 1958.

MUSIKZEITSCHRIFTEN

Arts et Musique. Organe officiel des jeunesses musicales de Suisse, du club européen du disque et de la société des Planches d'art. I et II. Estavayer, 1957 et 1958.

Feuilles Musicales. Revue musicale romande X et XI 1957 et 1958.

Hug's Musikpost für alle Musikfreunde VII und VIII. 1957 und 1958.

Musica XI und XII Bärenreiter, Basel 1957 und 1958.
 Musica. Schallplatte. I, Basel 1958.
 Die Musikforschung X und XI. Bärenreiter, Basel 1957 und 1958.
 Musique. Organe officiel du Conservatoire de la Chaux-de-Fonds et de
 l'École de musique de Le Locle. XXIV et XXV, 1957 et 1958.
 Schweizer Musikerblatt. Organ des Schweizerischen Musikerverbandes
 XXXVIII und XXXIX 1957 und 1958.
 Schweizer Musiker-Revue. XII et XIII. Zürich 1956/57 und 1957/58.
 Schweizer Musikpädagogische Blätter — Feuilles suisses de pédagogie musi-
 cale XLIV und XLV. 1957 und 1958.
 Schweizerische Musikzeitung — Revue musicale suisse. Zürich 1957 und
 1958.
 Phono. Internationale Schallplatten-Zeitschrift. (Ill.). Teufen 1957 und 1958.
 Die Runde. Organ des europäischen Plattenclubs, der Kunstgilde Zürich, der
 «Jeunesses musicales». Zürich 1957 und 1958.

RANDGEBIETE

Schweizer evangelischer Film- und Radiodienst VII und VIII. Laupen
 1956/57 und 1957/58.
 Film und Radio. Ill. Halbmonatsschrift. Officielles Organ des protestanti-
 schen Film- und Radioverbandes IX und X 1957 und 1958.

Film

Bulletin de la Cinémathèque Suisse, 1—12. Sept. 1954—Nov. 1958.
 Film-Amateur — Ciné-amateur XX et XXI, Lausanne 1957 et 1958.
 Der Filmberater XVII und XVIII, Luzern 1957 und 1958.
 Der Filmklub. Officielles Organ der Vereinigung Schweizer Filmgilden +
 Filmklubs für die deutsche Schweiz. Zürich 1956/57 u. 1957/58.
 Film-Première. I, Zürich 1956/57.
 Schweizer Film Suisse XXI und XXII Rorschach 1957 und 1958.
 Schweizer Filmmagazin VI und VII. Bern 1957 und 1958.

Radio

Radio actualités XXXV et XXXVI. Lausanne 1957 et 1958.
 Der Radiohörer. Ringier, Zofingen 1957 und 1958.
 Der Radio-Kamerad XXVI und XXVII 1957 und 1958.
 Radioprogramma XXV e XXVI. Bellinzona 1957 et 1958.
 Radio-Service XVI und XVII. Basel 1957 und 1958.
 Schweizerische Radio-Zeitung XXXIV und XXXV. Bern/Zürich 1957 und
 1958 (seit 1958 auch Fernsehen).
 Studio. Mitteilungsblatt. Radio Basel. Hrsg. von Paul Meyer-Gutzwiller.
 1957 1—10 Basel.
 Telephon-Rundspruch. Zofingen 1957 und 1958.

Fernsehen

Fernseh-Nachrichten IV und V 210—226. Zürich 1957 und 1958.
 Radio. Je vois tout. Actualités-Télévision. XXXV et XXXVI. Lausanne
 1957 et 1958.

ALMANACHE UND JAHRBÜCHER

Fiap. Annuaire 1958 = Year book = Jahrbuch = Annuario = Ars boken = Anuario. Ed. par la Fédération internationale de l'art photographique. (Ill.). Bucher, Luzern 1958.

Statistisches Jahrbuch der Schweiz = Annuaire statistique de la Suisse. (Musik, Tanz, Theater, Film, Radio.) LXIV—LXVII. Basel 1955—1958.

International poster annual = Annuaire international de l'affiche = Internationales Plakatjahrbuch. 1956/57. Teufen 1957.

Theater

Jahrbuch des Zürcher Stadttheaters. (Ill.). XXXVI und XXXVII. 1956/57 und 1957/58.

Musik

Classens Musikkalender. Zürich 1957. — Classens Kalender für Musikfreunde. Zürich 1958.

Musiker-Kalender für die Schweiz. Hrsg. vom Schweizerischen Musikpädagogischen Verband. XXXVII und XXXVIII. 1956/57 und 1957/58.

Film

Annuaire de la cinématographique suisse — Jahrbuch der Schweizerischen Filmindustrie — Annuario della cinematografia svizzera — Swiss cinematographie year-book. XX et XXI. Chapalay & Mottier, Genève 1957 et 1958.

Ciné-Blirz XIV et XV. Genève 1957 et 1958.

Radio

Schweizerische Rundspruchgesellschaft. Jahrbuch 1957 = Société Suisse de radiodiffusion. Annuaire 1957.

THEATERWISSENSCHAFTLICHE REIHEN

Schweizer Theater-Jahrbuch XXV der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur: Das Zürcher Schauspielhaus im zweiten Weltkrieg. (Ill.). Von Günther Schoop. Oprecht, Zürich 1957.

Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur. 9. Jahrgabe 1958: Mara Jovanovits. Choreographie. (Text: Karl Gotthilf Kachler. Zeichnungen: Max Oertli). Tschudy, St. Gallen 1958.

Filmschaubücher

Bäckerei Zürrer. Ein Film von Kurt Früh. Kamera: Max Stilly. Filmschaubuch 1. Drei-Kreis, Seon 1957.

Glück mues me ha ... Ein Film nach einer Idee von Fredy Scheim — Buch: Peter Farner und Michel Dickoff. (Ill.). Filmschaubuch. 2. Drei-Kreis, Seon 1958.

NACHSCHLAGEMITTEL

ALLGEMEINE

- Historisches Lexikon. Von der Vorzeit bis zur Gegenwart. (Ill.). Lux, Olten 1957.
- Wie, wer, was, wo? Aktuelles Jahrbuch des neuesten Wissens. 1956, 1957, 1958. Stauffacher, Zürich 1956—1958.

SCHWEIZ

- Schweizerisches Orts-Lexikon mit Verkehrs-Karte. Von Arthur Jacot. 19. Aufl. Bucher, Luzern 1957.
- Schweizer Biographisches Archiv. Red.: Willi Keller. Bd. 6. Verlag internationaler Publikationen, Zürich 1958.
- Biographisches Lexikon des Aargaus 1803—1957. Argovia 68/69. Sauerländer, Aarau 1958.
- Schaffhauser Biographien des 18. und 19. Jahrhunderts. Hrsg. vom Historischen Verein des Kantons Schaffhausen zur Erinnerung seines hundertjährigen Bestehens. Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte. 33 1956.

LITERATUR

- Kosch, Wilhelm. Deutsches Literaturlexikon. Biographisches und bibliographisches Handbuch. 2., vollständig neubearbeitete und stark erweiterte Auflage. 4 Bde. Francke, Bern (1947—) 1958.
- Lectures et figures. Dictionnaire guildien de la littérature vivante. Critiques et biographies des auteurs publiés par la Guilde du livre mars 1936—mars 1956. (Ill.). La Guilde du livre, Lausanne 1956.

MUSIK

- Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik 6. u. 7. Bärenreiter, Basel 1957 und 1958.
- Hess, Willy. Verzeichnis der nicht in der Gesamtausgabe veröffentlichten Werke Ludwig van Beethovens. Breitkopf & Härtel, Wiesbaden 1957.
- Blaukopf, Kurt. Langspielplattenbuch. Konzert und Oper. 2. Niggli, Teufen 1957.
- Brennicke, Helmut. Der Weg zur Diskothek. Das Schallplattenbuch für den Musikfreund. Werner Classen, Zürich 1959.

Schweiz

- *Broquet, Louis. Catalogue des œuvres musicales du chanoine Louis B. Vallesia XIII. 1958. Bulletin annuel de la Bibliothèque et des Archives cantonales du Valais, des Musées de Valère et de la Marjorie.
- *Schoeck, Othmar. Thematisches Verzeichnis der Werke von O. Sch. Von Werner Vogel. Atlantis, Zürich 1958.
- Werkverzeichnisse der Komponisten *Jean Binet, *Walther Geiser, *Walter Lang, *René Matthes, *Albert Moeschinger, *Paul Müller, *Robert Obousier, *Wladimir Vogel, *Roger Vuataz. Zentralarchiv schweizerischer Tonkunst = Archives centrales de musique suisse. Zürich 1956—1958.

BILDENDE KUNST

- Knaurs Lexikon moderner Kunst. Droemersch Verlag, Zürich 1957.
Künstler-Lexikon der Schweiz. 20. Jahrhundert. Bearbeitet von Eduard Plüss.
Lieferung 1 1958.
- Kürschners Graphiker-Handbuch. Deutschland, Oesterreich, Schweiz. Graphiker, Illustratoren, Karikaturisten, Gebrauchsgraphiker, Typographen, Buchgestalter. (Ill.). De Gruyter, Berlin 1958.
- Sartoris, Alberto. Encyclopédie de l'architecture nouvelle. 3 volumes. (Ill.). Hoepli, Milan 1948—1957.

VOLKSKUNDE UND KULTURGESCHICHTE

- Atlas der schweizerischen Volkskunde. Bearbeitet von Paul Geiger und Richard Weiss in Zusammenarbeit mit Walter Escher und Elsbeth Liebl. Teil I und II. Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde. Rentsch, Erlenchbach/Zürich 1953—1957 (Einführungsband 1950).
- Knaurs Kostümbuch. Die Kostümggeschichte aller Zeiten. (Ill.). Von Henny Harald Hansen. Droemersch Verlag, Zürich 1957.
- Aarau. Die wichtigsten kulturellen Veranstaltungen 1955/56. — Kunstveranstaltungen 1956/57. Aarauer Neujahrsblätter. Folge 2. XXXI und XXXII 1957 und 1958.
- Appenzell. Landeschronik von Appenzell-Innerrhoden. Von Hermann Grosser. Appenzellische Jahrbücher. 85. 1957.
- Burgdorf. Chronik der Veranstaltungen. Von Alfred Lafont. Burgdorfer Jahrbuch 1957 und 1958.
- Genève. Quelques dates 1728—1955. Almanach du Vieux Genève. XXXIII 32 1957.

THEATERLEXIKA

- Arpe, Werner. Knaurs Schauspielführer. Eine Geschichte des Dramas. Mit einem Geleitwort von Gustav Gründgens. (Ill.). Droemersch Verlag, Zürich 1957.

LAIENSPIEL

- Wolff, Werner. Chronik des Schweizer Volksspiels. Okt. 1953 bis Sept. 1954, Okt. 1954 bis Sept. 1955. Schriftenreihe der Gesellschaft für das schweizerische Volkstheater 11. Volksverlag, Elgg 1954—1956.
— Dsgl. Okt. 1956 bis Sept. 1956. Dsgl. 12. Volksverlag, Elgg 1957.

OPER

- Annals of opera, 1597—1940. Compiled from the original sources by Alfred Loewenberg. With an introd. by Edward J. Dent. 2nd. ed., revised and corrected. Societas bibliographica, Genève 1955.
- Westermann, Gerhart. Knaurs Opernführer. Eine Geschichte der Oper. Mit einem Geleitwort von Hans Knappertsbusch. (Ill.). Droemersch Verlag, Zürich 1957.

RANDGEBIETE

Tanz

- Blacar, Alexander J. Knaurs Ballett-Lexikon. Vorwort von Pavel Ludikar. (Ill.). Droemersch Verlag, Zürich 1958.

Film

- Ciné-guide 8 mm. De Robert Grosjean et Pierre Monniere. (Ill.). Paillard-Bolex, Sainte-Croix 1957. (Auch deutsche, englische, italienische, spanische und holländische Ausgaben.)
- Knaurs Buch vom Film. Droemersch Verlaganstalt, Zürich 1956.
- Handbuch des Films. Generalregister der in der Schweiz im Verleih befindlichen Filme = Manuel du film. Registre général des films distribués en Suisse. Nachtrag/Supplément 15—16. Der Filmberater, Zürich 1956/57. 3: 1955—1957. Zürich 1957. Nachtrag/Supplément 17. Zürich 1958.

SAMMLUNGSKATALOGE

- Deutsches Musikgeschichtliches Archiv, Kassel. Katalog der Filmsammlung. Zusammengestellt und bearbeitet von Harald Heckmann. I 1—3. Bärenreiter, Basel 1955—1957.
- Genève. Institut et musée Voltaire. Genève 1958.

AUSSTELLUNGSKATALOGE

- São Paulo. Museu de arte moderna. O cenário moderno suíço. (Ill.). Do Edmund Stadler. Exposição organizada pelo Departamento federal do Interior para a Ia. Bienal de artes plásticas do teatro. 1957.

Schweiz

- Basel, Kunsthalle. Alfred Heinrich Pellegrini. Gedächtnisausstellung, 25. Okt. bis 23. Nov. 1958. Basel 1958.
- Dsgl. Lovis Corinth, 1858—1925. Ausstellung, 13. Sept. bis 12. Okt. 1958.
- Museum für Völkerkunde. Heilige Bildwerke aus Neuguinea. Sonderausstellung vom 9. Nov. 1957 bis 31. März 1958. Führer. Basel 1957.
- Dsgl. Kunstwerke vom Sepik (Neuguinea). 1. Okt. bis 31. Dez. 1954. — Bali. 1. Okt. 1955 bis 30. April 1956. — Heilige Bildwerke aus Neuguinea. 9. Sept. 1957 bis 31. März 1958. (Ill.). Ausstellungskataloge.
- Dsgl. Kunst der Uraustralier. Sonderausstellung vom 14. Juni bis 31. August 1958. Basel 1958.
- Bürglen. Tell-Ausstellung 23. Juni (bis Ende Oktober) 1957. Führer der Tell-Museums-Gesellschaft Uri, Bürglen 1957.
- Genève. Musée d'art et d'Histoire. Guides illustrés. 4.: Sculpture antique. Genève 1957.
- Neuchâtel. Musée d'ethnographie. Indonésie, les arts et les dieux. Sumatra, Java, Bali, Timor, Bornéo, Célèbes. 4 nov. 1956 — 10 févr. 1957. Catalogue d'exposition ill.
- St. Gallen. Dichtende Maler, malende Dichter. Kunstmuseum St. Gallen 3. Aug. bis 20. Okt. 1957. Ill. Ausstellungskatalog.
- Solothurn. Allerlei Schönes aus Afrika, Amerika und der Südsee. Museum der Stadt 28. Sept. bis 10. Nov. 1957. Ill. Katalog.
- Zürich. Kunstgewerbemuseum. Henry van de Velde, 1863—1957, Persönlichkeit und Werk. Ausstellung vom 6. Juni bis 3. August 1958. Wegleitung des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich. 122.

- Zürich. Dsgl. Architektur in Finnland. 26. Sept. bis 26. Okt. 1958. Wegleitung des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich. 223.
- Kunsthaus. Schönheit des 18. Jahrhunderts. Malerei, Plastik, Porzellan, Zeichnung. Ausstellung 10. Sept. bis 6. Nov. 1955. Ill. Katalog.
- Dsgl. Die Meister des frühen japanischen Holzschnittes aus der Schenkung von Willy Boller, Baden, an die Stadt Zürich. 30. Jan. bis 30. März 1957. Ill. Ausstellungskatalog.
- Dsgl. René Auberjonois, 1872—1957. Ausstellung 22. Nov. 1958 bis 4. Jan. 1959. Ill. Katalog.

BIBLIOGRAPHIEN

- Bibliographie der Schweizergeschichte 1956. Bearbeitet an der Schweizerischen Landesbibliothek von Willy Vontobel und Lucienne Meyer. Leemann, Zürich 1957.
- Bibliographie der Schweizergeschichte. 1957 = Bibliographie de l'histoire suisse. Red. Willy Vontobel, Lucienne Meyer. Leemann, Zürich 1958.
- Bibliographie der V Orte für das Jahr 1956. Dsgl. für das Jahr 1957. Der Geschichtsfreund. CX und CXI. Von Matt, Stans 1957 und 1958.
- Basler Bibliographie 1955, 1956, 1957. Hergestellt von Alfred Müller-Schönauer. 3 Bände. Helbling & Lichtenhahn, Basel. (Existiert seit 1919.)
- Bibliographie zur Heimatkunde des Kantons Bern. Verzeichnis heimatkundlicher Arbeiten aus dem Bernbiet (Alter Kantonsteil), abgeschlossen 1956. Zusammengestellt von Robert Marti-Wehren. Bernischer Lehrerverein, Bern 1957.
- Bibliographie der Oberwalliser Geschichte. Von Louis Carlen. Blätter aus der Walliser Geschichte. IV. Band 12. Geschichtsforschender Verein von Oberwallis. Brig 1958.
- Bibliographie zur Schaffhauser Geschichte und Kunstgeschichte. 1955 und 1956. Von Ernst Schellenberg. Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte. XXXV. 1958.
- Bibliographie der Solothurnischen Geschichtsliteratur. 1956 und 1957. Von R. Zeltner. Jahrbuch für solothurnische Geschichte. 30 und 31. Historischer Verein, Solothurn 1957 und 1958.
- Bibliographie und Chronik von Uri... 1955. Von Armin Oskar Lusser. Selbstverlag, Altdorf 1957.
- Bibliographie der Geschichte. Landes- und Volkskunde von Stadt und Kanton Zürich, 1. Juni 1955 bis 31. März 1957. Von Oskar Walser. Zürcher Taschenbuch N. F. 77 und 78. Zürich 1957 und 1958.
- Jahresverzeichnis der schweizerischen Hochschulschriften. 61. 1958 = Catalogue des écrits académiques suisses. Red. Lucienne Meyer, Schweizerische Landesbibliothek. Verlag der Universitätsbibliothek, Basel 1958.
- Register der Burgdorfer Jahrbücher 1934—1958. Burgdorfer Jahrbuch. XXV 1958
- Repertorium 1857—1957. Civitas. XIV 5/6 1958/59.
- Verzeichnis historischer, kulturhistorischer und landeskundlicher Arbeiten. Appenzeller Kalender, Jahrgänge 1920—1959. Mit einem Autorenregister. Buchdruckerei Meili, Trogen 1958.

Edmund Stadler

SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR THEATERKULTUR

PUBLIKATIONEN

Jahrbücher

1. Das vaterländische Theater. 1928 Fr. 5.—
2. Schule und Theater. 1929—1930 Fr. 5.—
3. Geistliche Spiele. 1930—1931 Fr. 5.—
4. Die Berufsbühnen in der Schweiz. 1931—1932 Fr. 5.—
5. Theaterkultur (Festspiele, Weihnachtsspiele, Sommerspiele, Wanderbühne). 1932—1933 Fr. 5.—
6. Erneuerung des schweizerischen Theaters. 1934 Fr. 5.—
7. Fastnachtsspiele (Die Japanesenspiele in Schwyz). Von Oskar Eberle †. 1935 Fr. 5.—
8. Das Berner Heimatschut-Theater. Von Christ. Lerch. 1936 Fr. 5.—
9. Le Théâtre en Suisse Romande. 1937 (Vergriffen)
- 10.—11. Festspiele am Vierwaldstättersee. 1938—1939 . . . Fr. 5.—
12. Das Volk spielt Theater.
(Erinnerungen von August Schmid †) 1940 (Vergriffen)
13. Wege zum schweizerischen Theater. 1. Grundlagen und Volkstheater. Von Oskar Eberle †. 1943 (Vergriffen)
14. Das Schweizer Drama 1914—1944.
Von Paul Lang. 1943—1944 Fr. 10.—
15. Theaterschule und Theaterwissenschaft. Wege zum schweizerischen Theater II. 1945 (Vergriffen)
16. Von Theaterkrisen und ihrer Ueberwindung. Von Rudolf Stamm. 1946—1947 (Vergriffen)
17. Theaterbau gestern und heute. Von Ernst F. Burckhardt und Oskar Eberle †. 1947—1948 (Vergriffen)
18. Die wandernden Theatertruppen in der Schweiz. Von Max Fehr. Schweizer Theater-Almanach IV. 1948—1949 . . (Vergriffen)
19. Das neuere Freilichttheater in Europa und Amerika.
I. Grundbegriffe. Von Edmund Stadler. Schweizer Theater-Almanach VII. 1949—1950 Fr. 16.80
20. Theaterkritik. Schweizer Theater-Almanach VIII.
1951—1952 (Vergriffen)
21. Das neuere Freilichttheater in Europa und Amerika. II. Die Entstehung des nationalen Landschaftstheaters in der Schweiz. Von Edmund Stadler. Schweizer Theater-Almanach IX. 1952—1953 Fr. 16.80
- 22.—23. Cenalora. Leben, Glaube, Tanz und Theater der Urvölker. Von Oskar Eberle †. 1953—1954 Fr. 24.—
24. Hans Trog als Theaterkritiker. Aus dem schweizerischen Theaterleben 1887—1928. Von Lydia Burger. 1955 . . Fr. 7.—
25. Das Zürcher Schauspielhaus im zweiten Weltkrieg. Von Günther Schoop. 1956 Fr. 10.—

26. Farbenspiel des Lebens. Max Terpis. Von Wolfgang Martin Schede. Schweizer Theater-Almanach XI 1960 . . . Fr. 20.—
27. Das Osterspiel von Luzern. Eine historisch-kritische Einleitung. Von M. Blakemore Evans †. Schweizer Theater-Almanach XII 1961 . . . Fr. 28.—
- 28.—29. La musique et la mise en scène. Par Adolphe Appia †. Schweizer Theater-Almanach XIII 1962/63 . . . Fr. 20.—

Theater-Almanache

Schweizer Theater-Almanach X 1953 . . . Fr. 8.—
 (Die Schweizer Theater-Almanache I—V wurden von den Theatervereinen der Schweiz herausgegeben, VI—IX sind den Jahrbüchern 18—21 beigeheftet, XI bis XIII den Jahrbüchern 26, 27 und 28.)

Schriften

1. Das Bruderklauenspiel des P. Jakob Gretser vom Jahre 1656. Von P. Emmanuel Scherer. 1928 . . . Fr. 1.50
2. Das Einsiedler Meinradspiel von 1576. Von P. Rafael Häne. 1930 . . . Fr. 1.50
3. Jakob Bidermanns «Joannes Calybita» (1618). Von P. Berchtold Bischof. 1932 . . . Fr. 1.50
4. Die Römerdramen in der Theatergeschichte der deutschen Schweiz (1500—1800). Von Max Büsler. 1938 . . . (Vergriffen)
5. Das Büchlein vom Eidgenössischen Wettspiel. (Schweizerische Landesausstellung Zürich.) 1939 . . . Fr. 4.50
6. Die schweizerische Theaterschule als Weg zum schweizerischen Berufstheater. 1945 . . . Fr. 2.—
7. Das schweizerische Bühnenbild von Appia bis heute. Illustrierter Ausstellungskatalog. Von Edmund Stadler.
 Erste, für Zürich hergestellte Auflage. 1949 . . . (Vergriffen)
 Zweite, für Bern hergestellte Auflage. 1951 . . . Fr. 2.—
 Dritte, fürs Ausland hergestellte Auflage. 1951 . . . (Vergriffen)
 Vierte, erweiterte Auflage in drei Sprachen (Französisch, Deutsch, Englisch). 1954 . . . Fr. 3.—
8. Das grosse Welttheater Einsiedeln. Reich illustriert. 1955 . . . (Vergriffen)
9. Choreographie Mara Jovanovits. Ein Schaubuch über 18 Jahre Ballett-Arbeit (1939—1957) am Stadttheater St. Gallen mit 42 zum Teil ganzseitigen Photographien und Zeichnungen. Jahrgabe 1957 . . . Fr. 23.85
10. René Morax, poète de la scène. Théâtre du Jorat et plateaux romands. Par Jean Nicollier. Don annuel 1958 . . . Fr. 10.—
11. Theater in Zürich. 125 Jahre Stadttheater (mit 241 Abbildungen). Jahrgabe 1959 . . . Fr. 20.—

Zeitschriften

- Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur. Viertel-jährliche Beilage der «Schweizerischen Theaterzeitung». 1.—8. Jahr. 1949—1956. (1956 erschienen nur Nr. 1 und 2.)
- Mimos. (Beilage der «Schweizerischen Theaterzeitung», Ausgabe: Berufstheater.) 9.—13. Jahr. 1957—1961. (1957 erschienen zwei Doppel- und zwei Einzelnummern. Nr. 4 1958 und Nr. 1 1959 wurden zu einer Doppelnummer vereinigt.)

In Vorbereitung

- Shakespeare und die Schweiz. Zum 400. Geburtstag des englischen Dramatikers. (Jahrbuch 1964).
- Bernische Theatergeschichte bis 1900. Laienspiel und Berufstheater. Von Edmund Stadler. (Jahrbuch 1965).
- Kritische Ausgabe der Luzerner Osterspiele. Mit Anmerkungen und Glossar. Von Prof. M. Blakemore Evans † (Ohio State University). Revidiert und herausgegeben von Dr. Heinz Wyss. 3 Bände (Schriften).
- Kritische Ausgabe der gesammelten Werke von Adolphe Appia (1862—1928). Herausgegeben von Edmund Stadler. 5 Bände (Schriften).

Andere Publikationen von Vorstandsmitgliedern

- Theatergeschichte der innern Schweiz. 1200—1800. Von Oskar Eberle †. 1929 Fr. 15.—
- Das Basler Stadttheater. 1834—1934. Von Fritz Weiss †. 1934 . Fr. 10.—
- Geschichte des englischen Theaters. Von Rudolf Stamm. 1951 . Fr. 29.95
- Die Raumgestaltung im barocken Theater. Von Edmund Stadler. Sonderdruck. 1956 Fr. 3.—
- Shakespeare's Word-Scenery with Some Remarks on Stage History and the Interpretation of His Plays. By Rudolf Stamm. 1954 Fr. 3.60
- Adolphe Appia und Bayreuth. Von Edmund Stadler. Sonderdruck 1962 Fr. 3.—

ADRESSEN

Vorstand

- Präsident: Dr. Arnold H. Schwengeler, Redaktor am «Bund», Effingerstrasse 1, Bern.
- Vizepräsidenten: Charles Apothéloz, Directeur du Théâtre Municipal, Lausanne. Dr. Karl Gotthilf Kachler, Rheinparkstrasse 5, Birsfelden/Basel.
- Kassier: Josef V. Halter, St.-Karli-Strasse 36, Luzern.
- Sekretärin: Dr. Lydia Benz-Burger, Richard Wagner-Strasse 19, Zürich.
- Redaktor und Konservator der Theatersammlung: Dr. Edmund Stadler, Lehrbeauftragter für Theaterwissenschaft an den Universitäten Bern und Zürich, Ensingerstrasse 34, Bern.
- Carlo Castelli, Radio Svizzera Italiana, civa Caccia 11, Lugano.
- Willy Jäggi, Bernhard Jäggi-Weg 5, Muttenz/Basel
- Walter Oberer, Direktor des Stadttheaters, Bern.
- Albert Rösler, Abteilungsleiter am Radio Studio Zürich.
- Dr. Günther Schoop, Wirtsgartenweg 36, Allschwil/Basel.
- Prof. Dr. Rudolf Stamm, Ordinarius für Anglistik an der Universität Basel, Arbedostrasse 18, Basel.
- Prof. Dr. Georg Thürer, Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Handelshochschule St. Gallen, Teufen AR.
- Dr. Heinz Wyss, Hofmeisterstrasse 11, Bern.

Kasse

Luzern, St.-Karli-Strasse 36. Postcheck VII 265. Kassier: Josef V. Halter.

Sekretariat

Zürich, Richard Wagner-Strasse 19, Tel. (051) 23 38 99. Aktuariat, Mitgliederdienst und Werbewesen. Sekretärin: Dr. Lydia Benz-Burger.

Redaktion und Theaterkultur-Verlag

Bern, Hallwylstrasse 15, Tel. (031) 61 71 11. Redaktion des Jahrbuches, des Almanachs, der Schriften und des Mitteilungsblattes «Mimos». Redaktor: Dr. Edmund Stadler.

Schweizerische Theatersammlung

Depositum der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur in der Schweizerischen Landesbibliothek, Hallwylstrasse 15, Bern. Tel. (031) 61 71 11. Konservator und Gestalter der Ausstellungen: Dr. Edmund Stadler. Seit Sommer 1961 ist in der Theatersammlung die *Fondation Adolphe Appia* untergebracht, welche sämtliche Autorenrechte des 1928 verstorbenen Genfer Regisseurs und Bühnenbildners besitzt. Verantwortlicher Stiftungsrat: Dr. E. Stadler.

ANDERE VERBÄNDE

BERUFSTHEATER

Centre Suisse de l'Institut International du Théâtre

Präsident: Stadtpräsident Paul Kopp, Stadthaus Luzern.

Sekretär: Dr. Paul Wehrli, Stadttheater Zürich.

Schweizerischer Bühnenkünstlerverband

Präsident: Werner Herbert Schmidt, Berglistrasse 27, Luzern.

Sekretär: Dr. Robert Meyer, Rämistrasse 5, Zrich 1.

Schweizerischer Chorsänger- und Ballettverband

Präsident: Friedrich Schmid, Morgartenring 78, Basel.

Sekretär: Dr. Robert Meyer, Rämistrasse 5, Zrich 1.

Geschäftsstelle der paritätischen Prüfungskommission und der Kartothek für schweizerische Bühnenkünstler

Sektion für Arbeitskraft und Auswanderung des BIGA, Marzilistrasse 50, Bern.

Verband schweizerischer Bühnen

Präsident: Stadtpräsident Paul Kopp, Stadthaus Luzern.

Sekretär: Dr. Paul Wehrli, Stadttheater Zürich.

Theatervereine der Schweiz

Dachorganisation der schweiz. Theatervereine und Theatergemeinden

Geschäftsstelle: H. U. Hug, Bollwerk 19, Bern.

Schweizerischer Berufsverband für Tanz und Gymnastik

Präsidentin: Fräulein Dr. Annemarie Häberli, Schosshaldenstr. 23, Bern.

Vereinigung schweizerischer Puppenbühnen

Präsident: Ricco Koelner, Margarethenstrasse 94, Binningen BL.

Sekreteär: Ueli Balmer, Engelgasse 2, Zofingen.

Centre Dramatique Romand

p/a Théâtre Municipal Lausanne

Président: M. Philippe Dudan.

Société coopérative du Théâtre Populaire et Culturel Romand

Siège et administration: Evole 13, Neuchâtel.

LAIENSPIEL

Gesellschaft für das schweizerische Volkstheater

Präsident: Hans Rudolf Hubler, Frankenstrasse 56, Bümpliz.

Sekretär: Rudolf Joho, Könizstrasse 38, Bern.

Zentralverband Schweizer Volksbühnen

Präsident: Charles Vultier, Gundeldingerrain 189, Basel.

Sekretär: E. Fellmann, Bruchstrasse 59, Luzern.

DRAMATIKER UND VERLEGER

Schweizerischer Bühnenverleger-Verband

Präsident: Dr. Rolf Corrodi, Utoquai 41, Zürich 8.

Gesellschaft schweizerischer Dramatiker

Präsident: Dr. Helmut Schilling, Jubiläumsstrasse 55, Bern.

Schweizerische Gesellschaft volkstümlicher Autoren, Komponisten und Verleger

Sekretär: Emil Herzog, Nussbaumweg 56, Spiegel bei Bern.

Société romande des auteurs dramatiques, radiophoniques et de cinéma

Präsident: Jean Nicollier, 8 chemin E.-Grasset, Lausanne

Vereinigung schweizerischer Volksbühnenautoren

Präsident: Edi Nielsen, Greifenseestrasse 60, Zürich 50.